



# Hoch beansprucht, tief gekränkt

Kränkungen im ärztlichen Beruf hängen von vielen Faktoren ab – auch von der Belastung, den Ansprüchen und dem eigenen Selbstbild. Es gibt Auswege.

Seiten 8 – 11

## Kammerwahl

Was halten die Berufsverbände von der Kammer?

Seiten 12 – 15

## Onkologie

Langzeitnachsorge nach Krebs im Kindesalter

Seiten 32 – 33



**Ärztekammerwahl**

17. Mai bis 7. Juni 2023





**SCHLESWIG-HOLSTEINISCHES ÄRZTEBLATT**  
**Schleswig-Holsteins Werbeträger für Ärzte**

In 10 Ausgaben im Jahr informiert das Schleswig-Holsteinische Ärzteblatt über zentrale Themen aus dem Gesundheitswesen zwischen Nord- und Ostsee. Das Mitgliedermagazin der Ärztekammer Schleswig-Holstein erreicht neben allen Ärzten auch Entscheidungsträger aus Gesundheitswirtschaft und -politik.

Anzeigenberatung unter 040 / 33 48 57 11 oder [anzeigen@elbbuero.com](mailto:anzeigen@elbbuero.com)

**elbbüro** ©  
anzeigenagentur

Bismarckstr. 2 | 20259 Hamburg | [www.elbbuero.com](http://www.elbbuero.com)

# Zwei Wahlen im Mai – vor spannenden Jahren

Duplizität des Geschehens: Im Mai finden zwei wichtige Ereignisse für die ärztliche Selbstverwaltung statt. Zunächst der 127. Deutsche Ärztetag in Essen über vier Tage. Neben den vielen gesundheits-, sozial- und berufspolitischen Grundsatzthemen, die auf jedem Ärztetag gesetzt sind, stehen die Freiheit und Verantwortung in der ärztlichen Profession sowie die Gesundheitsbildung im Vordergrund. In den letzten Jahren stehen unsere Wesensmerkmale in zunehmendem Konflikt mit den tatsächlichen Gegebenheiten unserer Berufsausübung: Kommerzialisierung, Bürokratisierung, Misstrauen und staatliche Reglementierungen konterkarieren unseren freien Beruf. Gelegentlich werde ich gefragt, ob das Hochhalten unseres Berufsethos als freier Beruf nur noch das Festhalten einiger Funktionäre an alten Zeiten widerspiegelt. Dabei ist dies die Grundbedingung einer Patienten-Arzt-Beziehung und werteorientierten Medizin. Es liegt an uns, immer wieder darauf hinzuweisen und dafür einzutreten. Nur mit einer starken ärztlichen Selbstverwaltung werden wir diesen Herausforderungen und der Einflussnahme von Seiten Dritter begegnen können. Wir müssen uns ebenso aktiv für und in die Gesundheitsbildung einbringen, vor allem im Kinder- und Jugendalter, in der die spätere Prägung einsetzt. Uns fehlen in Deutschland entsprechende Konzepte und Umsetzungen, um eine gesundheitsbewusste Lebensweise zu fördern und einen besseren Umgang mit Gesundheitsproblemen zu ermöglichen.

Neben diesen Hauptthemen stehen weitere spezifische Kammerthemen wie Weiterbildung, Klimawandel und Gesundheit, Digitalisierung sowie das ärztliche Personalbemessungssystem auf dem Programm. Besonders hervorzuheben ist die Wahl zum Präsidium und zweier Beisitzenden, die alle vier Jahre stattfindet – immer auch eine Richtungsentscheidung für berufspolitische Weichenstellungen.

Bei dem Stichwort Wahl komme ich auf das zweite, noch wichtigere Ereignis: Die Ärztekammerwahl in Schleswig-Holstein! Die Kammerversammlung im September letzten Jahres hat sich mit überwältigender Mehrheit für einen rein digitalen Wahlmodus ausgesprochen. Vorbei das Kleben von mehreren Briefumschlägen und das Einwerfen in einen Postkasten. Mitte Mai geht allen Kammermitgliedern ein Brief mit dem Zugangscode zu, mit dem dann digital gewählt werden kann – ohne Papier, Postgebühren und händischem Auszählen. Es wird das Ärzteparlament als demokratischer Souverän für fünf Jahre gewählt, die gesundheitspolitisch hoch spannend und wegweisend sein werden. Legitimieren Sie die ärztliche Selbstverwaltung, stärken Sie diese mit Ihrer Stimme und unterstützen Sie damit auch unseren freien Beruf – jede Stimme zählt!

Freundliche Grüße

Ihr



Prof. Henrik Herrmann

PRÄSIDENT



*Prof. Henrik Herrmann ist seit 2018 Präsident der Ärztekammer Schleswig-Holstein.*

»Wir müssen uns aktiv für und in die Gesundheitsbildung einbringen.«

31



36



25



12



## Inhalt

<b>NEWS</b>	<b>6</b>	Deutschen Röntgengesellschaft	<b>25</b>	Externe Fortbildungstermine	<b>39</b>
Kurz notiert	6	Herzsportgruppen suchen Ärzte	26	<b>MITTEILUNGEN DER ÄRZTEKAMMER</b>	<b>40</b>
Helgoland sucht Hausärzte	6	Wentorf: Geglückte Praxisübergabe	27	<b>ANZEIGEN</b>	<b>42</b>
Sorge wegen Lieferengpässen	6	<b>Inland: Die Erwartungen der niedergelassenen Ärzte</b>	<b>28</b>	<b>TELEFONVERZEICHNIS/IMPRESSUM</b>	<b>50</b>
Inflationszuschuss für MFA?	7	Praxen ohne Grenzen: Treffen mit Ministerin	30		
<b>TITELTHEMA</b>	<b>8</b>	Prävention: Gemeinschaftsprojekt von Gynäkologen und Zahnärztekammer	31		
Arztgesundheit: Ursachen für Kränkungen im Berufsleben	8	<b>MEDIZIN &amp; WISSENSCHAFT</b>	<b>32</b>		
<b>KAMMERWAHL</b>	<b>12</b>	Interview: Langzeitnachsorge nach Krebs	32		
Wie erleben die Berufsverbände die Ärztekammer?	12	<b>PERSONALIEN</b>	<b>34</b>		
Alle Bewerberinnen und Bewerber	16	<b>FORTBILDUNGEN</b>	<b>37</b>		
<b>So wählen Sie online</b>	<b>23</b>	Kongress der Parkinson Gesellschaft	37		
<b>GESUNDHEITSPOLITIK</b>	<b>24</b>	Termine in der Akademie	38		
Physician Assistants informieren sich	24				
Fazit: 2 Jahre Präsidentschaft in der					



### **Festgehalten**

von UKSH,  
Lübeck

## Lübecker Studienleiter rücken Zeit nach dem Krebs in den Fokus

2.000 Kinder und Jugendliche in Deutschland erkranken jährlich an Krebs. Bekannt ist, dass mehr als 80 Prozent von ihnen geheilt werden. Doch wie geht es weiter? Das untersucht das bundesweite Projekt „LE-Na“, dessen Studienleiter Prof. Thorsten Langer und Dr. Judith Gebauer von der Medizinischen Klinik I des UKSH in Lübeck kommen. Über Ziele und Motivation der Studie zur Langzeitnachsorge gibt Gebauer im Interview mit Uwe Groenewold Auskunft.

## KURZ NOTIERT

### Grundstück für Zentralklinik in Flensburg ist gekauft

Die Planungen für ein neues, zentrales Klinikgebäude in Flensburg werden konkreter: Vergangenen Monat kaufte die Klinikgesellschaft Malteser-Diako-Klinikum GmbH von der Stadt Flensburg das Peelwatt-Grundstück für den geplanten Klinikneubau. Über den Kaufpreis wurden keine Angaben gemacht. Im kommenden Jahr will die GmbH, an der die Träger der beiden bislang noch getrennt voneinander an unterschiedlichen Standorten arbeitenden Krankenhäuser Malteser St. Franziskus Hospital und Diako Krankenhaus beteiligt sind, mit der Entwicklung der Betriebs- und Organisationsplanung beginnen. Bezugsfertig soll das neue Zentralklinikum im Jahr 2030 sein. An den beiden jetzigen Standorten soll es dann keine stationäre Versorgung mehr geben, Verlegungen von Patienten werden nicht mehr erforderlich sein. (PM/RED)

### Diako wird entschuldet

Die Sanierung der Diako Krankenhaus gGmbH in Flensburg schreitet voran. Vergangenen Monat nahm die Gläubigerversammlung den beim Amtsgericht Flensburg eingereichten Insolvenzplan einstimmig an. Der Insolvenzplan sieht die Entschuldung der Gesellschaft um einen zweistelligen Millionenbetrag vor. Spätestens Ende Juni 2023 wird das Insolvenzverfahren in Eigenverwaltung aufgehoben. Im Zuge der Insolvenz hatte das Haus wie berichtet auch Personal entlassen müssen. (PM/RED)

### Neuer OP-Trakt für imland

Die imland Klinik in Rendsburg nimmt ein modernes OP-Zentrum in Betrieb. Die 30 Millionen Euro teure Investition ist nach eigener Einschätzung eine der „wichtigsten und komplexesten Baumaßnahmen“ der vergangenen Jahre am Standort Rendsburg. Im-land-Geschäftsführer Markus Funk schätzte das neue OP-Zentrum, an dem drei Jahre lang gebaut wurde, als „herausragend“ für die weitere Entwicklung der Klinik ein. Daran hat das Land erheblichen Anteil: Schleswig-Holstein übernahm 27,2 der 30 Millionen Euro teuren Investition an der Klinik, die Ende 2022 Insolvenz anmelden musste. Bislang arbeiten die Operateure in Rendsburg noch in einem OP-Bereich, der Ende der 1970er-Jahre fertig gestellt wurde. Die bisherigen neun OP-Säle mit Flächen von 18 – 32 Quadratmetern werden durch zehn neue OP-Säle mit jeweils etwa 45 Quadratmetern ersetzt. Acht davon sollen jetzt ihren Betrieb aufnehmen, die verbleibenden zwei folgen laut Funk in Kürze. (PM/RED)

## Ärzte für Helgoland gesucht



Die Insel Helgoland ist Ziel für jährlich eine halbe Million Urlauber. Das Gesundheitszentrum auf der Insel sucht dringend Hausärzte.

Die hausärztliche Versorgung auf der Insel Helgoland ist nach Darstellung der Ärztegenossenschaft Nord in Gefahr. Mindestens zwei Ärzte oder Ärztinnen fehlen dem im Jahr 2020 gegründeten Gesundheitszentrum, weil das Ärzte-Ehepaar Marieta und Klaus Wogawa in Rente geht. Seit April hat das Paar seine Arbeitszeit stark reduziert.

„Leider ist es uns bislang trotz vieler Maßnahmen nicht gelungen, Nachfolger für Herrn und Frau Wogawa zu finden“, sagte die Geschäftsführerin des Helgoländer Gesundheitszentrums, Imke Kraatz. Nach ihren Angaben wurden bereits einige Veränderungsprozesse angestoßen, die attraktiv für Nachfolger sein könnten: Die alten Räume wurden gegen eine

deutlich größere Interimslösung getauscht, eine dauerhafte größere Lösung wird angestrebt.

Kraatz wirbt außerdem mit der kommunalen Trägerschaft des Gesundheitszentrums, sodass Ärztinnen und Ärzte auf der Insel ohne unternehmerisches Risiko arbeiten könnten und sich nicht mit bürokratischen oder administrativen Fragen beschäftigen müssten.

Die Ärztegenossenschaft Nord wirbt über verschiedene Kanäle für die Arbeit in dem Gesundheitszentrum. Zuständig ist die Einrichtung für die medizinischen Belange von etwa 1.300 Einwohnern sowie jährlich rund 500.000 Touristen. Weitere Informationen über die Arbeit im Gesundheitszentrum unter [www.gz-hgl.de](http://www.gz-hgl.de) (PM/RED)

## Lieferengpässe bereiten Sorgen

Die Lieferengpässe im Arzneimittelbereich haben in den vergangenen Wochen auch in Schleswig-Holstein zu Versorgungsproblemen geführt. Wie sich das auswirkte, zeigte eine Mitteilung der KV Schleswig-Holstein, die von einer Verdoppelung der Scharlachfälle im ersten Quartal berichtete. Zeitgleich kam es zu einer Verknappung an Antibiotika-Saftzubereitungen. Die KV forderte deshalb von der Bundesregierung, sich um die Arzneimittelgrundversorgung zu kümmern.

„Der Sparzwang der letzten Jahre darf nicht länger auf dem Rücken der Patienten ausgetragen werden, erst recht nicht bei den Kleinsten“, appellierte die KV mit Verweis auf Scharlachfälle, die sich im Vergleich zu den Jahren 2019 und 2020 fast verdoppelt haben – auf 6.469 Fälle im ersten Quartal 2023.

„Die Situation ist so ernst, weil es auf dem Markt so gut wie keine Antibiotika-Saftzubereitungen mehr gibt“, sagte KV-Vorstandschefin Dr. Monika Schlifke (PM/RED)

# Inflationszuschuss für MFA?

Die Mittelstandsunion (MIT) Schleswig-Holstein forderte im vergangenen Monat einen Inflationszuschuss für Beschäftigte im ambulanten Gesundheitswesen. Profitieren sollen nach Auffassung der MIT die Berufsgruppen, die keinen Corona-Bonus bekommen haben. Als Beispiele nannte die MIT medizinische und zahnmedizinische Fachangestellte und Beschäftigte in Apotheken, denen damit „die Anerkennung für ihre jeweilige Leistung in der Corona-Pandemie durch einen Corona-Bonus verweigert“ worden sei. „Das ist falsch und weder für die Beschäftigten noch für die Öffentlichkeit nachvollziehbar“, sagte der schleswig-holsteinische MIT-Landesvorsitzende Stefan Lange. Die Bundesregierung habe es trotz mehrfacher Aufforderung der CDU/CSU-Bundestagsfraktion versäumt, das Pflegebonusgesetz entsprechend nachzubessern, so Lange. Folge sei eine „hohe Frustration“ in den genannten Berufsgruppen. Die Vereinigung unterstützt mit ihrer Forderung einen Antrag der CDU/CSU-Bundestagsfraktion nach einem staatlichen Zuschuss für die Beschäftigten im ambulanten Gesundheitswesen, der derzeit in Parlamentsausschüssen behandelt wird. Wie berichtet, hatten auch zahlreiche Verbände und Organisationen aus dem Gesundheitswesen in den vergangenen Monaten



FOTO: ADOBE STOCK ROBERT KNESCHKE

mehrfach finanzielle Unterstützung für MFA gefordert, u.a. in Form einer Corona-Prämie. (PM/RED)

ANZEIGE

V O L V O

## Unsere Krüll Editionen.



Alle abgebildeten Fahrzeuge zeigen Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.



VOLVO XC60 B4 Krüll Edition<sup>1</sup> | VOLVO XC90 B5 AWD Krüll Edition<sup>2</sup>

AUTOMATIK | GOOGLE SERVICES INKL. GOOGLE MAPS | RÜCKFAHRKAMERA | EINPARKHILFE VORN + HINTEN | KLIMAAUTOMATIK | HECKKLAPPENAUTOMATIK | KEYLESS DRIVE | SMARTPHONE INTEGRATION | ANDROID INFOTAINMENTSYSTEM | LEICHTMETALLRÄDER | UVM

€ 0,- ANZAHLUNG € 399/MONAT<sup>1</sup>  
INKL. MWST.

€ 0,- ANZAHLUNG € 599/MONAT<sup>2</sup>  
INKL. MWST.

Gewerbekunden-Kilometer-Leasing-Angebote der Volvo Car Financial Services – ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH (Leasinggeber), Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach. 1) Volvo XC60 B4 Diesel Core (8-Gang Automatikgetriebe), 145 kW (197 PS). Bei 40.000 km Gesamtfahrleistung, 48 Monate Laufzeit, €0,- Anzahlung. 2) Volvo XC90 B5 AWD Diesel Plus Bright (8-Gang Automatikgetriebe), 173 kW (235 PS). Bei 40.000 km Gesamtfahrleistung, 48 Monate Laufzeit, €0,- Anzahlung. Zzgl. Fracht- und Zulassungskosten i.H.v. € 1.350,-, inkl. MwSt. Bonität vorausgesetzt. Weitere Motorenvarianten und Ausstattungen gegen Aufpreis möglich. Wir sind für mehrere bestimmte Darlehensgeber tätig und handeln nicht als unabhängiger Darlehensvermittler. Nur solange der Vorrat reicht. Abrufschein der Begeca erforderlich. Kraftstoffverbrauch 6,7 – 6,0 l/100 km, CO<sub>2</sub>-Emissionen 176 – 158 g/km, Werte gem. kombiniertem WLTP-Testzyklus.



Hauptsitz: AMC Krüll GmbH | Ruhrstr. 100 | 22761 Hamburg

BERGEDORF  
CURSLACKER NEUER DEICH 2-14 | TEL.: 040/ 725 701-55

SONNTAGS SCHAUTAG VON 11.00 - 17.00 UHR.  
KEINE BERATUNG, VERKAUF, PROBEFAHRTEN. KRUELL.COM

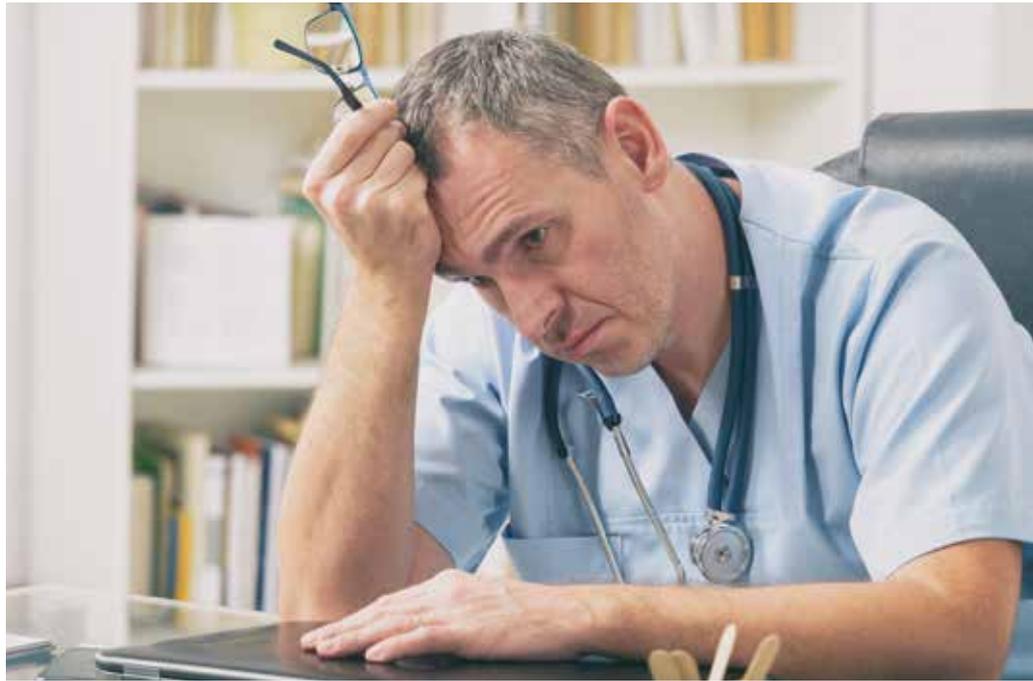
A silhouette of a person, likely a doctor, in profile, facing right. The person is wearing a white lab coat and has a stethoscope around their neck. The background is a bright, blurred light source, possibly a window or a bright outdoor scene, creating a strong contrast with the dark silhouette.

# Belastet in die Kränkung

**ARZTGESUNDHEIT** Kritik ohne Kränkung ist möglich und oft davon abhängig, wie man selbst mit Kritik umgeht – aber auch von der jeweiligen Belastungssituation. Ein Beitrag von Prof. Jörg Braun, Dr. Henning Kothe und Dr. Gernot Langs.

„Sei dir dessen bewusst, dass dich derjenige nicht verletzen kann, der dich beschimpft oder schlägt; Es ist vielmehr deine Meinung, dass diese Leute dich verletzen. Wenn dich also jemand reizt, dann wisse, dass es deine eigene Auffassung ist, die dich gereizt hat. Deshalb versuche vor allem, dich von deinem ersten Eindruck nicht hinreißen zu lassen. Denn wenn du dir Zeit zum Nachdenken nimmst, dann wirst du die Dinge leichter in den Griff bekommen“

EPIKTET



Eine Aufgabe der Stiftung Arztgesundheit ist es, typische Belastungssituationen für Ärzte zu identifizieren und Lösungsansätze zu erarbeiten. Im Rahmen von Gesprächen mit Kollegen, die unter Erschöpfung und Sinnkrisen litten, wurden immer wieder Situationen deutlich, in denen sich Ärzte gekränkt fühlen. Solche Kränkungen können Ausgangspunkt einer Kränkungs spirale sein, die in Burn-out, Sucht oder sogar Suizid enden kann. Im Folgenden soll beschrieben werden, warum Ärztinnen und Ärzte leicht in Kränkungs situationen kommen, welche negativen Auswirkungen diese haben können und welche Lösungsansätze es gibt, um Kränkungs situationen anders wahrzunehmen und zu verarbeiten.

Zum Thema der ärztlichen Kränkung gibt es kaum Literatur. Lassen Sie uns daher zunächst mit einer Kasuistik beginnen, welche zur Wahrung der Vertraulichkeit etwas modifiziert wurde:

Ein 51-jähriger gynäkologischer Chefarzt übernimmt einen Nachtdienst, da die vorgesehene Kollegin krank ausfällt. Auch nach dem eher anstrengenden Dienst mit zwei Geburten arbeitet der Kollege weiter. In der Chefarztsitzung um 17:00 Uhr stellt der Geschäftsführer die aktuellen Wirtschaftszahlen vor: Nach diesen trägt die Gynäkologie nur zu 1,3 % zum EBITDA (Gewinn vor Steuern) bei. Bei einem Ziel-EBITDA von 14 % ist dies natürlich inakzeptabel und müsse zwingend einen Personalabbau zur Folge haben - die zugesagte Nachbesetzung wird daher gestrichen. Der Chefarzt flippt aus, wirft dem Geschäftsführer menschenver-

achtenden Zynismus vor und macht ihn direkt verantwortlich für den Tod einer Patientin im Vormonat. Daraufhin wird der Chefarzt des Raumes verwiesen und danach fristlos gekündigt.

Viele von uns werden durchaus Sympathie mit dem „Opfer“ Chefarzt haben. Wir werden im Artikel verstehen, dass gerade die Opferzuweisung für die Lösung wenig hilfreich ist.

### Ärztinnen und Ärzte sind leicht kränkbar

Dies liegt zum einen an unserem hohen Leistungsethos: Wir stellen oft hohe Ansprüche an uns selbst und wollen die Dinge so gut wie möglich machen. Strenge Selbstkritik gehört daher für viele Ärztinnen und Ärzte zu der angestrebten Optimierung. Daneben erscheint eine Kritik von außen häufig unnötig oder übertrieben. Hinzu kommt das dominierende Auswahl system für Medizinstudierende, der Numerus clau-

sus. Viele von uns zählten in der Schule gewissermaßen zu den Top of the Pops. Kritik von außen kam dabei nicht oft vor.

Häufig haben wir auch Kollegen mit einem ausgeprägten „Hochstaplersyndrom“ kennengelernt: Bei diesem haben fachlich kompetente und mitunter hoch respektierte Ärztinnen und Ärzte ständig Angst, dass eine Wissenslücke entdeckt und Unwissen entlarvt wird. Hierzu sei gesagt, dass selbst die Besten von uns nur einen Bruchteil des aktuellen medizinischen Wissens überblicken können.

Gerade in unserem Beruf spielen aber auch Verstöße gegen die eigenen Werte eine besondere Rolle. In unserem Beispiel war dies der mittlerweile leider häufige Konflikt zwischen fürsorglicher Patientenversorgung und ökonomischen Vorgaben. Oft sind es auch hierarchische Konflikte mit asymmetrischen Machtverhältnissen, die ein Gefühl der Machtlosigkeit hinterlassen: Ohnmacht kontrastiert gerade bei Ärzten mit den eigenen Ansprüchen, alle Probleme lösen zu können: Geht nicht gibt's eben doch!

Eine besondere Herausforderung für Ärzte besteht auch in der Notwendigkeit, multiple Rollen auszufüllen. Diese bieten entsprechend vielfältige Angriffspunkte, zumal kein Arzt alle notwendigen Rollen mit gleicher Perfektion ausfüllen kann. Häufig kommt es zu kumulativen Kränkungen, die dann irgendwann „das Fass zum Überlaufen bringen“. Aus den multiplen Rollen ergeben sich auch die verschiedenen Quellen für potenzielle Kränkungen (siehe Tabelle Seite 11).

## PHASENMODELL DER KRÄNKUNGSREAKTION

1. Phase: starke Emotion: Wut, Ohnmacht, Herzrasen, Sprachlosigkeit
2. Phase: Verletzung, gekränkt sein (im Sinne einer Selbstkränkung)
3. Phase: Kränkungs bewältigung (die bisweilen nicht gelingt, was zu einer Verbitterungsstörung oder einer querulativen Entwicklung führen kann)

Wie bei einem Schlüssel-Schloss-System erfordern diese Kränkungssituationen aber immer auch „passende“ Persönlichkeitsfaktoren. Diese sind bei Ärztinnen und Ärzten häufig narzisstische Persönlichkeitszüge, fehlende Gegengewichte durch ein überbordendes berufliches Engagement und ein trotz objektiven Erfolgen brüchiges Selbstbewusstsein (Hochstaplersyndrom, s. o.). Kränkungen erwischen einen typischerweise an einem eigenen „wunden Punkt“: Kränkungen sind etwas zutiefst Individuelles. Was für den einen ein lächerliches Ereignis ist, trifft den Nächsten mitunter heftig. Dabei ist es unwichtig, ob die Kränkung vom „Sender“ intendiert wurde. Viele Kränkungen dürften unabsichtlich geschehen.

Eine als unberechtigt empfundene Kritik löst unmittelbar Lähmung, Schock, Sprachlosigkeit und Enttäuschung aus. Nachts werden dann die Antworten gefunden, die in der Akutsituation fehlten, weil es einem die Sprache verschlagen hatte. Mitunter entwickeln sich Rachefantasien: Eine besonders plastisch geschilderte Fantasie, deren Detailreichtum auf die Arbeit von vielen Nächten schließen ließ, handelte von einem Geschäftsführer, einem Defibrillator und heißen Ohren.

Verschiedene weitere Reaktionsmuster können folgen: So gibt es Kolleginnen und Kollegen, die nach einer Kränkung noch härter arbeiten, weil der äußere Kritiker ja im Grunde den inneren Kritiker bestätigt hat, dass man einfach nicht gut genug ist. Andere Reaktionen sind Rückzug, innere oder äußere Kündigung, Sucht (vor allem

Alkohol: Im Rausch findet man sich nämlich großartig) und leider auch Suizid.

Besonders fatal ist oft das Erleben der eigenen Sprachlosigkeit, die uns in einem professionellen Setting nur sehr selten widerfährt. Dies kann zu einer Verschlechterung der Performance führen (durch Schlafmangel, Sucht, Fehlmotivation) mit der Entstehung einer mitunter fatalen „Kränkungsspirale“. Weniger „Erfolgslebnisse“ führen zu einer weiteren Arrondierung des Selbstwertgefühls („Demütigung“, Abwertung). Zusätzliche familiäre Konflikte, Konflikte im Team oder eigene medizinische Fehler verstärken die Dynamik mitunter bis hin zu einer „ausweglosen“ Situation.

#### Lösungsansätze

Ein Grundproblem der Arztgesundheit ist unsere eingeschränkte Fähigkeit, Hilfe von anderen anzunehmen. Da das Kränkungsgefühl häufig auch schamhaftet ist (es wurde ja ein „wunder Punkt“ getroffen), wird es nicht gerne geteilt. Professionelle Hilfe z. B. durch einen Coach nehmen nur wenige Ärzte und Ärztinnen in Anspruch. Die meisten vertrauen dagegen auf die eigene Problemlösungskompetenz. Gerade bei Kränkungen wäre ein äußerer Spiegel aber überaus hilfreich: den „Kränkungstatbestand“ auch mit anderen Augen betrachten zu lassen, kann hoch effektiv sein, weil sich die fatale Dynamik der Kränkung in einem selbst abspielt. Daher erfordert der Lösungsansatz auch keine großen strukturellen Änderungen und schon gar nicht die Entfernung des „Täters“, sondern vielmehr eine Veränderung der eigenen Einstellung.

Wir alle sollten eine Kränkungskompetenz (Bärbel Wardetzki) erreichen. Dies erfordert häufig den Wechsel des Blickwinkels (Multiperspektivität). Auch ist es hilfreich, schon die kleinen Kränkungen zu bemerken und zu hinterfragen: was löst die Dissonanz zwischen Fremdbild und Selbstbild aus? Ausgangspunkt ist die Wahrnehmung: „Ich bin gekränkt“ (Nicht „Ich wurde gekränkt“). Der nächste Schritt ist die Beantwortung der Frage: Von wem fühlte ich mich gekränkt und welche Rolle hatte diese Person? Vielleicht hilft bei der Vermeidung von Kränkungen ein weiterer Perspektivwechsel – oft sind wir selbst auch potenzielle „Kränker“. Wie können wir dies vermeiden?

Als Arzt oder Vorgesetzter besteht regelmäßig eine sachliche Notwendigkeit, Kritik zu äußern. Diese Situation sollte vorher durchgespielt werden. Wenn möglich, sollte ein geeignetes Setting gesucht werden: Kritik nach einem Nachtdienst kann häufig kontraproduktiv sein. Auch sollte Kritik nicht als Hinrichtung im großen Kreis inszeniert werden, sondern erfordert ein Vieraugengespräch. Kritik kann häufig als Sandwich präsentiert werden: dies haben Sie gut gemacht, das hat mir nicht so gut gefallen. Dafür war jenes wieder sehr gut. Es ist notwendig, sorgfältige Formulierungen mit dem Ziel einer positiven Kommunikation zu wählen (was einiges an Übung erfordert). Die Botschaft lautet dabei immer: Ich bin O.K., Du bist O.K.!

Wichtig ist es, Raum für spontane Erwidierungen zu geben und wenn möglich ein Folgegespräch zu vereinbaren, damit auch

## „ENTMÄCHTUNG DER KRÄNKUNG“

- ▶ Lufthoheit über das Kränkungs-geschehen gewinnen: z.B. in die Schuhe des „Kränklers“ schlüpfen
- ▶ Transparenz schaffen (ansprechen)
- ▶ Deeskalieren und Entemotionalisieren
- ▶ Kränkungsbotschaft analysieren: Kränkungen als Lehren nützen
- ▶ Eigene Kränkungsmuster durchbrechen: loslassen, verzeihen



das zunächst Ungesagte ans Licht kommen kann.

**Weitere Hilfen**

- ▶ Humor und Selbstironie: „Wer sich selbst zu ernst nimmt, kommt seiner Karikatur am nächsten“. Das Eingestehen eigener Fehler entlastet ungemein.
- ▶ Stützen: Freunde, Familie, Hobbies (auch als Resilienzfaktoren wichtig).
- ▶ Ableitung negativer Energien (Yoga, Sport, Sandsack).
- ▶ Vermeiden von scheinbar einfachen Lösungen (Beruhigungstabletten: mothers little helpers, Alkohol: „Komm doch mit auf den Underberg“).
- ▶ Vermeiden von Overkill-Situationen (wie in unserem Beispiel).
- ▶ Wahrnehmung der eigenen Macht und von Handlungsspielräumen bzw. Alternativen bis hin zum Stellenwechsel.

Die Reaktion des Chefarztes hätte sein können: Ich kann Ihre Perspektive auf die Leistungszahlen nachvollziehen, auch wenn mich Ihre Aussage gerade persönlich trifft. Weil ich heute Nacht arbeiten musste, würde ich jetzt zu emotional reagieren, wofür Sie sicher Verständnis haben. Ich schlafe daher vor, dass wir diesen Punkt morgen oder in den nächsten Tagen in Ruhe besprechen.

FÜR DIE AUTOREN: PROF. JÖRG BRAUN, 1. VORSITZENDER DER STIFTUNG ARZTGESUNDHEIT (WWW.ARZTGESUNDHEIT.DE), ÄRZTLICHER DIREKTOR KLINIK MANHAGEN, INFO@STIFTUNG-ARZTGESUNDHEIT.DE

KRÄNKUNGSQUELLE	BESONDERHEITEN
Patienten	Besonders schwierig sind anonyme Kommentare auf Bewertungsportalen.
Vorgesetzte	Ein Kommunikationstraining, welches Kritik ohne Kränkung ermöglicht, haben die wenigsten.
Geschäftsführer	Hier ist der Konflikt zwischen Ökonomie und Patientenfürsorge durch die asymmetrischen Machtverhältnisse und das Fehlen eines Schiedsrichters bisweilen zu ertragen.
KV/Kassen	Auch hier können „Bestrafungen“ z.B. bei Budgetüberschreitungen oder bei Qualitätsmängeln als kränkend empfunden werden.
Juristen	Eine „Kunstfehlerklage“ stellt häufig eine schwere Belastung dar.
Angehörige	Die Vereinbarkeit zwischen Beruf und Familie ist für viele Ärzte und Ärztinnen häufig mit schwierigen Kompromissen verbunden.



FOTO: ADOBE STOCK ROBERT KNESCHKE

# Lob und Anregungen aus den Verbänden



**KAMMERWAHL** Vorstände von fünf ärztlichen Berufsverbänden, die zusammen mehrere Tausend Mitglieder vertreten, trafen sich in Bad Segeberg mit Präsident und Vize-Präsidentin der Ärztekammer. Für deren Arbeit gab es wertvolle Anregungen, aber auch Ermutigung, bewährte Wege weiter zu gehen. Wunsch der Kammer an die Verbände: Für eine hohe Wahlbeteiligung werben!

Wie wird die Arbeit der Ärztekammer von den ärztlichen Berufsverbänden erlebt? Was leistet die Kammer, was bleibt sie schuldig? Eine Körperschaft, die solche Fragen stellt, muss erstens auf eine schonungslose Analyse gefasst sein und zweitens Gesprächspartner einladen, die die Arbeit der Ärztekammer auch sachlich beurteilen können. Dazu gehören die Vorsitzenden bzw. Vorstände der größten Berufsverbände im Land. Dr. Miriam Führ (Vorstandsmitglied im Hausärzterverband), Doris Scharrel (Vorsitzende des Verbandes der Frauenärzte), Prof. Thorsten Feldkamp (Vorsitzender des BDI), Dr. Ralf van Heek (Vorsitzender des Berufsverbandes der Kinder- und Jugendärzte) sowie Dr. Ralf Schmitz (Vorsitzender des Berufsverbandes der Deutschen Chirurgie) waren der Einladung gefolgt und besprachen in Bad Segeberg mit Präsident Prof. Henrik Herrmann und Vizepräsidentin Dr. Gisa Andresen, wie sie die Arbeit der Ärztekammer wahrnehmen. Am Ende



war es ein voller Erfolg: Weil das hohe Vertrauen, das die Berufsverbandsvorsitzenden in die Kammer haben, deutlich wurde. Aber auch, weil sie viele Anregungen für Veränderungen und Verbesserungen einbrachten und Kritik nicht aussparten. Der Kammerpräsident war nach zweistündiger Diskussion überzeugt: „Einen solchen Austausch wünsche ich mir häufiger und intensiver.“

„Einen solchen Austausch wünsche ich mir häufiger und intensiver.“

PROF. HENRIK HERRMANN

## „Die Kammer sollte der Politik verdeutlichen, dass Weiterbildung Zeit, Geld und Aufwand erfordert.“

PROF. THORSTEN FELDKAMP

„Ihr da in Bad Segeberg“ – ein mitunter genutzter Einschub von Kritikern, die damit ausdrücken wollen, die Ärztekammer entferne sich von der Basis und wisse angeblich nicht, was die Mitglieder bewegt. Die Kammer also als „Blase“, die sich nur mit sich selbst beschäftigt? Keiner der Berufsverbandsvorsitzenden nutzte diese Worte oder berichtete, dass dieser Vorwurf aus dem Mitgliederkreis an sie herangetragen worden sei. Stattdessen bescheinigte Schmitz, der sich seit Jahrzehnten berufspolitisch engagiert und über seinen Berufsverband auch Einblick in die Landespolitik über Schleswig-Holstein hinaus hat, dass er eine hohe Gesprächsbereitschaft bei den Körperschaften – die KV bezog er ausdrücklich ein – wahrnimmt und er diesen Austausch auch regelmäßig nutzt. Auf die Frage, ob es die Ärztekammer überhaupt braucht, antwortete Schmitz deutlich: „Auf jeden Fall, allein schaffen wir das nicht.“

Vergleichbar fielen die Einschätzungen aus den anderen Berufsverbänden aus. „Guter Austausch“ (Feldkamp), „offene Kommunikation“ (van Heek), „die Ärztekammer ist ein Gesprächspartner mit immer offenen Ohren“ (Scharrel), „enge Zusammenarbeit in der Weiterbildung“ (Führ): Diese Kommentare im Laufe des Gesprächs zeigten in unterschiedlicher Wortwahl, dass die Berufsverbände die Kammer als Ansprechpartner nicht nur kennen, sondern nutzen.

Wie wenig selbstverständlich dies ist, zeigte Schmitz' Kommentar über Schleswig-Holstein als „Insel der Glückseligen“. Schmitz hat u.a. über seinen Berufsverband Einblick in die Verhältnisse zwischen Körperschaften und Verbandsmitgliedern



in anderen Bundesländern. Die offene Gesprächskultur, wie er sie zwischen Nord- und Ostsee wahrnimmt, ist andernorts deutlich schwächer ausgeprägt.

Die Berufsverbandsvorsitzenden waren aber in erster Linie nach Bad Segeberg gekommen, um Anregungen für Verbesserungen zu geben. Auch in der Vergangenheit ist schließlich nicht alles nach Wunsch verlaufen. In dieser Analyse wurde auch noch einmal auf die Pandemie eingegangen. Für die Hausärzte berichtete Führ, dass sich die Praxen in der Pandemie mehr Unterstützung seitens der Ärztekammer gewünscht hätten. Sie verwies auf die immense Belastung für die Praxen und die zum Teil Unmut erzeugenden Entscheidungen der Politik während dieser Phase. „Ich hatte zu dieser Zeit das Gefühl, dass wir nicht immer den Rückhalt der Kammer hatten“, sagte Führ. Herrmann und Andresen nahmen den Kritikpunkt an und bedauerten, dass dies in Hausarztpraxen so wahrgenommen wurde. Sie gaben zu bedenken, dass auch die Ärztekammern damals mit einer neuen Situation konfrontiert und zudem in ihrer Arbeit eingeschränkt gewesen seien. Und: Hinter den Kulissen und auf Arbeitsebene habe sich die Ärztekammer über die gesamte Phase der Pandemie intensiv eingebracht und die Interessen der Ärzteschaft vertreten – u.a. durch einen ständigen Austausch mit dem Ministerium. Es gehört allerdings zum standespolitischen Alltag, dass nicht jede Bemühung öffentlich wird und nicht jede Entscheidung im Sinne der Ärzteschaft ausfällt.

Dennoch: Von einer Ärztekammer erwarten die Mitglieder, dass sie noch stärker Stellung bezieht – insbesondere in Krisen-



## „In der Pandemie hatte ich das Gefühl, dass wir nicht immer den Rückhalt der Ärztekammer hatten.“

DR. MIRIAM FÜHR



„Ich wünsche mir eine Ausweitung des Angebotes der Ärztekammer. Das steht für Qualität und Neutralität.“

DORIS SCHARREL

zeiten. „In den vergangenen Jahren haben sich die Ereignisse überschlagen und man hatte manchmal das Gefühl, die Selbstverwaltung ist nicht dabei“, beschrieb Schmitz diese Wahrnehmung. Er hält Stellungnahmen der Ärztekammern zu gesundheitspolitischen Ereignissen für unabdingbar, denn: „Die Bevölkerung muss mitbekommen, wenn etwas schief läuft.“

Zweiter Punkt, der bei der Analyse zur Sprache kam: Die Weiterbildung. Führ und Feldkamp machten beide klar, dass ihre Berufsgruppen von der Ärztekammer erwarten, dass sie sich in der Weiterbildung und in der Nachwuchsförderung stärker einbringt. Feldkamp forderte, dass Ärztekammern der Politik verdeutlichen, dass Weiterbildung Zeit, Geld und Aufwand erfordert – und dies müsse gegenfinanziert werden. Auch über die Prüfungen zum Ende der Weiterbildung wurde diskutiert. Deutlich wurde der Wunsch, dass keine Abstriche an Qualität und Facharztstandard gemacht werden. „Wo Facharzt draufsteht, muss auch Facharzt drin sein“, brachte es Andresen auf den Punkt. Dafür sind bislang zum Teil auch mit Bürokratie verbundene Hürden eingebaut. Feldkamp regte an, Bürokratie abzubauen und stattdessen die Prüfungen mehr an die klinische Praxis anzupassen – auch wenn dies aufwändiger werden würde. Man könnte sich beispielsweise vorstellen, dass man von der Ärztekammer organisierte Hospitationen in der klinischen Routine in der Weiterbildung einführt und dafür z.B. das Logbuch verändert. Noch besser aus Sicht der Gesprächsrunde: Eine so gut gestaltete, begleitete und unterstützte Weiterbildung, dass wenig Bürokratie und am Ende keine Prüfungen mehr erforderlich wären. Herrmann



„Wenn es die Kammer nicht gibt, macht es die Politik. Deshalb sollten wir wählen.“

DR. RALF VAN HEEK

will die Anregungen nutzen, um der Weiterbildung zu einem noch größeren Stellenwert zu verhelfen und in den Verbänden für noch mehr Unterstützung zu werben. In der Frage der Gegenfinanzierung sieht er die Ärztekammer auf einer Linie mit den Verbänden. Die Realisierung dieses Wunsches aber wird Zeit brauchen.

In Sachen Qualität für die ärztliche Weiter- und Fortbildung war sich die Runde einig, dass keine Abstriche gemacht werden sollten. Ein weiterer Punkt, den die Runde diskutierte: Wie werden Anliegen aus dem Mitgliederkreis in der Kammer angenommen und bearbeitet? Scharrel

nimmt wahr, dass man bei der Verfolgung der ärztlichen Anliegen in der Kammer oft einen „langen Atem“ benötigt. „Das ist manchmal mühsam und erfordert, dass man immer wieder nachhakt“, sagte die Frauenärztin. Zugleich nannte sie den Grund: „Fachspezifische Anfragen in allen Konsequenzen sind komplex.“ Auch van Heek brachte die innerärztliche Bürokratie zur Sprache. Er unterschied zwischen „Ermächtigungs- und Verhinderungsbürokratie“ und berichtete, dass zu häufig die Verhinderung wahrgenommen wird. Pädiater van Heek regte an: „Es ist Aufgabe des Ehrenamtes, das Hauptamt stärker zu ermutigen, statt zur Vorsicht zu mahnen.“ Allerdings zeigte van Heek genauso wie Scharrel bei diesem Punkt nicht nur Verständnis für die Vorsicht. Er betonte auch: „Alle Mitarbeiter in der Verwaltung sind stets freundlich.“ Schmitz berichtete zu diesem Punkt, dass durch den „kurzen Draht“ zur Entscheider Ebene in den Körperschaften auch unbürokratische Lösungen ermöglicht werden.

Die Wunschliste für Veränderungen war noch deutlich länger. Dazu gehörten u. a.

- ▶ Den hohen Fortbildungsbedarf bei anderen Gesundheitsberufen, die eng mit Ärztinnen und Ärzten zusammenarbeiten, berücksichtigen und entsprechende Angebote schaffen.
- ▶ Ein Engagement der Ärztekammer bei den Praxisbegehungen, das im Idealfall Kontrollen durch Behörden überflüssig macht.
- ▶ Mehr begleitende Angebote für Weiterbildende und Weiterzubildende durch kollegiale Beratungen etwa durch Mentoren.
- ▶ Zurück zu mehr Angeboten in Präsenz. Herrmann und Andresen nahmen die Anregungen dankend auf – denn die Wünsche zeigen ja auch, dass die Mitglieder hohes Vertrauen in die Ärztekammer setzen und sie sich wünschen, dass ihre Körperschaft sie in mehr Themen vertritt als bislang. Scharrel sagte ganz deutlich: „Ich wünsche mir eine Ausweitung des Angebotes der Ärztekammer. Das steht für Qualität und Neutralität.“ Schmitz ist optimistisch, dass für eine solche Ausweitung aus den Verbänden auch mehr Engagement für eine ehrenamtliche Unterstützung kommen würde.

Warum also macht die Ärztekammer nicht einfach „mehr“? Herrmann und Andresen nannten mehrere Gründe,



„Die Bevölkerung muss mitbekommen, wenn etwas schief läuft.“

DR. RALF SCHMITZ

ohne deshalb Veränderungen auszuschließen. Zum einen: Die Mitgliedsbeiträge lassen keine unbegrenzte Ausweitung des Angebotes zu. Viele Aufgaben, die Ressourcen binden, sind gesetzlich festgelegt und können nicht zugunsten neuer Angebote ersetzt werden. Zum anderen: Die Ärztekammer will nicht als „Kontrollbehörde“ in Praxen und Krankenhäusern auftreten. Dies würde aus ihrer Sicht die Akzeptanz unter den Mitgliedern gefährden.

Stichwort Akzeptanz: Die ist – wie die Berufsverbände der Kammer versicherten – vorhanden. Die Verbandsvorsitzenden wünschen sich, dass diese Akzeptanz auch in einer vernünftigen Wahlbeteiligung bei der bevorstehenden Kammerwahl zum Ausdruck kommt. Sie kündigten an, die Wahl im Vorwege zu unterstützen. Lange überlegen mussten sie dafür nicht, wie die Feststellung van Heeks zeigte: „Wenn es die Kammer nicht gibt, macht es die Politik. Deshalb sollten wir wählen.“

DIRK SCHNACK



„Wo Facharzt drauf steht, muss auch Facharzt drin sein.“

DR. GISA ANDRESEN

# KAMMERWAHL 2023 - WAHLVORSCHLÄGE

Die Neuwahl der Kammerversammlung der Ärztekammer Schleswig-Holstein findet vom 17. Mai bis zum 7. Juni 2023, 18:00 Uhr statt. Der Wahlvorstand hat in seinen Sitzungen am 13. und 28. April 2023 folgende Wahlvorschläge gemäß der Wahlverordnung zugelassen, die hiermit bekannt gemacht werden:

## WAHLKREIS DITHMARSCHEN - WAHLVORSCHLAG

Bewerber:innen	Verteter:innen
Prof. Dr. med. Henrik Herrmann, (m), Heide, geb. 1958	Dr. med. Christiane Sause, (w), Heide, geb. 1962
Annette Kathrin Güldenring, (w), Weddingstedt, geb. 1956	Dr. med. Andreas Haase, (m), Heide, geb. 1959
Katja Reisenbüchler, (w), Meldorf, geb. 1965	Dr. med. Andreas Martin Hug, (m), Marne, geb. 1964

## WAHLKREIS FLENSBURG - WAHLVORSCHLAG

Bewerber:innen	Verteter:innen
Dr. med. Jörn Ailland, (m), Flensburg, geb. 1974	Dr. med. Derk Hendrik Marx, (m), Flensburg, geb. 1973
Dr. med. Gisa Andresen, (w), Flensburg, geb. 1962	Katharina-Maria Rittinghausen, (w), Flensburg, geb. 1969
Dr. med. Volker Klotz-Regener, (m), Flensburg, geb. 1964	Dr. med. Roman Rotermund, (m), Flensburg, geb. 1980
Dr. med. Constantin Peitz, (m), Flensburg, geb. 1995	Alexandra Möller, (w), Flensburg, geb. 1989
Dr. med. Joachim Rümmelein, (m), Flensburg, geb. 1961	Dr. med. Ralf Wiese, (m), Flensburg, geb. 1959
Fin Zidorn, (m), Flensburg, geb. 1991	Benedikt Abels, (m), Flensburg, geb. 1981
Max Zimmermann, (m), Flensburg, geb. 1988	Marie Wonka, (w), Flensburg, geb. 1989

## WAHLKREIS HERZOGTUM-LAENBURG - WAHLVORSCHLAG

Bewerber:innen	Verteter:innen
Annett Schmidt, (w), Ratzeburg, geb. 1977	Sabine Röpcke, (w), Ratzeburg, geb. 1982
Dr. med. André Kröncke, (m), Pogeetz, geb. 1967	Dr. med. Renata von Breymann, (w), Mölln, geb. 1968
Priv.-Doz. Dr. med. Dietrich Häfner, (m), Geesthacht, geb. 1957	Dr. med. Michael Barthel, (m), Mölln, geb. 1956
Dr. med. Marc-Dominic Heinze, (m), Geesthacht, geb. 1995	Pinar Tasdelen, (w), Geesthacht, geb. 1983
Silvano Cassio Barbieri, (m), Mölln, geb. 1986	Dr. med. Jochen Grefer, (m), Ratzeburg, geb. 1967
Dr. med. Julian Glattfelter, (m), Groß Grönau, geb. 1961	Dr. med. Anne-Marie Till, (w), Groß Grönau, geb. 1986

## WAHLKREIS KIEL - WAHLVORSCHLAG I

Bewerber:innen	Verteter:innen
Victor Banas, (m), Kiel, geb. 1990	Dr. med. Julienne Haas, (w), Kiel, geb. 1994
Justus Domschikowski, (m), Kiel, geb. 1989	Mirjam Domschikowski, (w), Kiel, geb. 1985
Gabriele Duyster, (w), Kiel, geb. 1959	Sarah Reemts, (w), Kiel, geb. 1978
Dr. med. Alexander Frerichs, (m), Kiel, geb. 1964	Dr. med. Maike Herz, (w), Kiel, geb. 1971
Dr. med. Rainer Günther, M.A., (m), Kiel, geb. 1963	Maria Pangerl, (w), Kiel, geb. 1983
Dr. med. Heike Lehmann, (w), Elmshorn, geb. 1958	Dr. med. Clemens Brüggemann, (m), Bad Malente-Gremsmühlen, geb. 1968
Kevin Lütje, (m), Kiel, geb. 1990	Dr. med. Claudia Vollmers, (w), Kronshagen, geb. 1971
Solveig Mosthaf, (w), Kiel, geb. 1992	Jakob Voran, (m), Kiel, geb. 1996
Dr. med. Martin André Oldenburg, M.Sc., (m), Kiel, geb. 1969	Priv.-Doz. Dr. med. Rainald Zeuner, (m), Kiel, geb. 1962

Dr. med. Sabine Reinhold, (w), Kiel, geb. 1963	Priv.-Doz. Dr. med. Michael Sebastian Ullrich, (m), Kiel, geb. 1971
Dr. med. Anna Christina Schulz-Du Bois, (w), Heide, geb. 1965	Dr. med. Christian Schulz-Du Bois, (m), Kiel, geb. 1962
Hannah Teipel, (w), Kiel, geb. 1995	Hauke Sebastian Wülfrath, (m), Kiel, geb. 1993

## WAHLKREIS KIEL - WAHLVORSCHLAG II

Bewerber:innen	Verteter:innen
Prof. Dr. med. Thomas Becker, (m), Kiel, geb. 1964	Dr. med. Charlotte Hauser, (w), Kiel, geb. 1983
Dr. med. Peter Alexander Fricke, (m), Kiel, geb. 1956	Dr. med. Edgar Hinkelthein, (m), Fleckeby, geb. 1969
Dr. med. Anke Haackert-Scheiderer, (w), Kiel, geb. 1965	Dr. med. Michael Lauterbach, (m), Schwentinental, geb. 1952
Priv.-Doz. Dr. med. habil. Holger Hinrichsen, (m), Kiel, geb. 1963	Dr. med. Michael Schroeder, (m), Kiel, geb. 1962
Malte Huber, (m), Kiel, geb. 1971	Barbara Jürgens, (w), Kiel, geb. 1970
Dr. med. Nicola Humm, (w), Kiel, geb. 1968	Dr. med. Inken Jürgens, (w), Kiel, geb. 1970
Janusz Ingwersen, (m), Kiel, geb. 1981	Dr. med. Asmus Lagemann, (m), Kiel, geb. 1958
Dr. med. Antje Jaeger, (w), Kiel, geb. 1960	Dr. med. Claudia Petersen, (w), Kiel, geb. 1967
Dr. med. Norbert Jaeger, (m), Kiel, geb. 1959	Dr. med. Anke Bohm, (w), Kiel, geb. 1962
Dr. med. Jan Kersebaum, (m), Kiel, geb. 1988	Nihat Tahmaz, (m), Kiel, geb. 1987
Dr. med. Marcus Klein, (m), Kiel, geb. 1974	Dr. med. Ralf van Heek, (m), Kiel, geb. 1958
Dr. med. Sandra Köhncke, (w), Kiel, geb. 1976	dr / Universität Banja Luka Idriz Merdzanic, (m), Kiel, geb. 1959
Dr. med. Marc Müller, (m), Kiel, geb. 1987	Dr. med. Stephan Ernst, (m), Kiel, geb. 1985
Dr. med. Florian Reifferscheid, (m), Kiel, geb. 1975	Dr. med. Andrea Köser, (w), Kiel, geb. 1980
Dr. med. Laelia Rösler, (w), Kiel, geb. 1975	Dr. med. Silke Morgenweck, (w), Kiel, geb. 1973
Dr. med. Jürgen Schultze, (m), Kiel, geb. 1955	Kirsten Eilf, (w), Kiel, geb. 1963
Dr. med. Domagoj Schunk, (m), Kiel, geb. 1977	Dr. med. Alina Balandin, (w), Kiel, geb. 1983
Matthias Seusing, (m), Kiel, geb. 1951	Dr. med. Christiane Schwerk, (w), Kiel, geb. 1957
Dr. med. Gert Sötje, (m), Kiel, geb. 1960	Dr. med. Human Bolouri, (m), Kiel, geb. 1965

## WAHLKREIS LÜBECK - WAHLVORSCHLAG I

Bewerber:innen	Verteter:innen
Dr. med. Waltraud Anemüller, (w), Lübeck, geb. 1958	Dr. med. Anna Lena Recke, (w), Lübeck, geb. 1982
Dr. med. Georg Engelbart, (m), Lübeck, geb. 1986	Dr. med. Gerhard Heinrichs, (m), Lübeck, geb. 1978
Paul Eppert, (m), Lübeck, geb. 1996	André Janssen, (m), Lübeck, geb. 1987
Franziska Fick, (w), Lübeck, geb. 1993	Stefanie Meier, (w), Lübeck, geb. 1991
Dr. med. Franziska Hemptenmacher, (w), Lübeck, geb. 1986	Dr. med. Almuth Kiessling, (w), Henstedt-Ulzburg, geb. 1983
Marcin Herz, (m), Lübeck, geb. 1976	Annika Freund, (w), Lübeck, geb. 1992
Dr. med. Rebecca Herzog, (w), Lübeck, geb. 1993	Dr. med. Elisabeth Spallek, (w), Lübeck, geb. 1983
Prof. Dr. med. Birgit Kahle, (w), Lübeck, geb. 1961	Dr. med. Markus Thieme, (m), Lübeck, geb. 1989
Sönke Nieselt, (m), Lübeck, geb. 1976	Dr. med. Esther Biel, (w), Lübeck, geb. 1985
Prof. Dr. med. habil. Doreen Richardt, LL.M., (w), Lübeck, geb. 1970	Priv.-Doz. Dr. med. Peter Iblher, MME, (m), Fehmarn, OT Burg, geb. 1975
Prof. Dr. med. Claudia Schmidtke, MBA, (w), Lübeck, geb. 1966	Priv.-Doz. Dr. med. Charlotte Eitel, (w), Lübeck, geb. 1980
Kris Sievert, (m), Lübeck, geb. 1991	Alexander Albers, (m), Lübeck, geb. 1993

## WAHLKREIS LÜBECK - WAHLVORSCHLAG II

Bewerber:innen	Verteter:innen
Dr. med. Anouchka Nazarenus, (w), Lübeck, geb. 1966	Marieke Veronika Reichel, (w), Lübeck, geb. 1995
Dr. med. Meike Wedemeyer, (w), Lübeck, geb. 1969	Priv.-Doz. Dr. med. Dirk Hartwig, (m), Lübeck, geb. 1965
Dr. med. Susanne Klaiber, (w), Lübeck, geb. 1967	Dr. med. Christian Benedict Schäfer, (m), Lübeck, geb. 1970
Dr. med. Sven Süfke, (m), Lübeck, geb. 1968	Dr. med. Martin Federsel, (m), Lübeck, geb. 1961
Dr. med. Kerstin Marquardt, (w), Lübeck, geb. 1968	Dagmar Federow, (w), Lübeck, geb. 1977
Dr. med. Janina Humke, (w), Sandesneben, geb. 1976	Heidi Lorenz-Brockhaus, (w), Sandesneben, geb. 1948
Dr. med. Benjamin Dirksen, (m), Lübeck, geb. 1985	Dr. med. Carlota Claussen, (w), Lübeck, geb. 1989
Dr. med. Jens Christian Becker, (m), Lübeck, geb. 1955	Dr. med. Mathias Rosenbaum, (m), Lübeck, geb. 1965
Jörn Burfeind, (m), Lübeck, geb. 1964	Björn Lütgens, (m), Lübeck, geb. 1968
Dr. med. Alexander Krapalis, (m), Stockelsdorf, geb. 1970	Catrin Lingelbach, (w), Stockelsdorf, geb. 1976
Dr. med. Heike Wolken, (w), Lübeck, geb. 1981	Dr. med. Silja Wiltsch, (w), Lübeck, geb. 1986
Anna Maria Kirschbaum, (w), Lübeck, geb. 1983	Bernd Altmann, (m), Lübeck, geb. 1984
Christiane Dickmann, (w), Lübeck, geb. 1970	Priv.-Doz. Dr. med. habil. Katrin Breitbach, (w), Lübeck, geb. 1975

## WAHLKREIS NEUMÜNSTER - WAHLVORSCHLAG

Bewerber:innen	Verteter:innen
Dr. med. Christian Hirschner, (m), Neumünster, geb. 1981	Thomas Szymanski, (m), Neumünster, geb. 1981
Dr. med. Angela Neumann, (w), Neumünster, geb. 1962	Dr. med. Dorette Kinzel-Herwig, (w), Neumünster, geb. 1960

## WAHLKREIS NORDFRIESLAND - WAHLVORSCHLAG

Bewerber:innen	Verteter:innen
Dr. med. Christoph Weiß-Becker, (m), Husum, geb. 1964	Dr. med. Hinnerk Doll, (m), Husum, geb. 1982
Mark Weinhonig, (m), Niebüll, geb. 1968	Dr. med. Jiri Klima, (m), Niebüll, geb. 1951
Björn Steffensen, (m), Ramstedt, geb. 1959	Dr. med. Matthias Fischer, (m), Hattstedt, geb. 1963
Dr. med. Immo Borth, (m), Wyk/Föhr, geb. 1964	Helmut Marczinkowski, (m), Midlum/Föhr, geb. 1956
Dipl.-Oek./Medizin (FH) Kay-Lars Müller-Forte, (m), Niebüll, geb. 1968	Dr. med. Thomas Hoffmann, (m), Husum, geb. 1963

## WAHLKREIS OSTHOLSTEIN - WAHLVORSCHLAG I

Bewerber:innen	Verteter:innen
Anne Schluck, (w), Eutin, geb. 1972	Birke Mühlhausen, (w), Eutin, geb. 1970
Thomas Montag, (m), Eutin, geb. 1961	Dr. med. Ludger Iske, (m), Eutin, geb. 1958
Dr. med. Stefan Hönemann, (m), Fehmarn. OT Burg, geb. 1967	Gunhild Gille, (w), Heiligenhafen, geb. 1963
Dr. med. Christine Schwill, (w), Bad Schwartau, geb. 1968	Dr. med. Elke Gehrmann, (w), Bad Schwartau, geb. 1964
Heike Köller-Viethen, (w), Eutin, geb. 1960	Dr. med. Gunar Hallebach, (m), Bad Malente-Gremsmühlen, geb. 1973
Dr. med. Wolfgang Becker, (m), Bad Malente-Gremsmühlen, geb. 1949	Dr. med. Yael Bonnin-Gruber, (w), Eutin, geb. 1972

## WAHLKREIS OSTHOLSTEIN - WAHLVORSCHLAG II

Bewerber:innen	Verteter:innen
Dr. med. Astrid Clausen, (w), Eutin, geb. 1961	Anne Daul, (w), Eutin, geb. 1976
Dr. med. Peer-Gunnar Knacke, (m), Eutin, geb. 1960	Anke Wiencke, (w), Süsel, geb. 1963
Dr. med. Maren Rudat, (w), Bad Schwartau, geb. 1979	Barbara David, (w), Eutin, geb. 1983
Dr. med. Joachim Schur, (m), Eutin, geb. 1970	Tobias Golz, (m), Lübeck-Travemünde, geb. 1979
Dr. med. Johann Meins, (m), Eutin, geb. 1967	Dr. med. Stephan Flader, (m), Eutin, geb. 1966
Dr. med. Rainer Poll, MHBA, (m), Neustadt i. H., geb. 1975	Dr. med. Jonas Klameth, (m), Lübeck, geb. 1984
Dr. med. Bettina Schwarz, (w), Eutin, geb. 1972	Sarah Cronje, (w), Eutin, geb. 1984

## WAHLKREIS PINNEBERG - WAHLVORSCHLAG

Bewerber:innen	Verteter:innen
Elisabeth Appel, (w), Pinneberg, geb. 1986	Dr. med. Henrike Koenig, (w), Elmshorn, geb. 1966
Dr. med. Vera Meyer, (w), Pinneberg, geb. 1960	Dr. med. Jan Meyer, (m), Elmshorn, geb. 1959
Hans-Henning Harden, (m), Elmshorn, geb. 1961	Annette Krause-Göring, (w), Elmshorn, geb. 1962
Anna Sophia Bauch, (w), Wedel, geb. 1981	Semse Özmen, (w), Wedel, geb. 1971
Julia Moll, (w), Quickborn, geb. 1979	Dr. med. Franka Blome, (w), Quickborn, geb. 1975
Dr. med. Harald Heinemann, (m), Quickborn, geb. 1956	Dr. med. Valérie-Anne Tacier, (w), Quickborn, geb. 1974
Dr. med. Kristin Woywod, (w), Prisdorf, geb. 1965	Dr. med. Susanne Würfel, (w), Schenefeld, geb. 1965
Dr. med. Meinolf Marx, M.A., (m), Elmshorn, geb. 1964	Leon Ziemer, (m), Elmshorn, geb. 1993
Jörg Thiel-Bendixen, (m), Elmshorn, geb. 1961	Dr. med. Arne Ebritsch, (m), Elmshorn, geb. 1970

## WAHLKREIS PLÖN - WAHLVORSCHLAG I

Bewerber:innen	Verteter:innen
Dr. med. Daniel Lohmann, (m), Preetz, geb. 1961	Dr. med. Frank Bokelmann, (m), Preetz, geb. 1968
Dr. med. Benjamin Bohm, (m), Preetz, geb. 1980	Kai Bünnig, (m), Preetz, geb. 1969
Dr. med. Walter Voß, (m), Plön, geb. 1961	Dr. med. Karin Quack, (w), Plön, geb. 1967
Dr. med. Alexander Baumgarten-Walczak, (m), Preetz, geb. 1964	Dr. med. Wolfgang Müller, (m), Heikendorf, geb. 1961
Dr. med. Andrea Boguschewski, (w), Lütjenburg, geb. 1975	Bastian Klucke, (m), Selent, geb. 1982
Dr. med. Marcus Ober, (m), Plön, geb. 1988	Jona Kristin Ober, (w), Lütjenburg, geb. 1991
Dr. med. Andrea Schneider, (w), Plön, geb. 1976	Mohamed Gamaleldin Afifi Abdelrahman, (m), Plön, geb. 1987

## WAHLKREIS PLÖN - WAHLVORSCHLAG II

Bewerber:innen	Verteter:innen
Marija Cupar, (w), Plön, geb. 1987	Michael Wessendorf, (m), Plön, geb. 1958
Dr. med. Stephan Miklós Artur Hoffmann, (m), Schönberg, geb. 1964	Oksana Halling, (w), Schönberg, geb. 1969

## WAHLKREIS RENDSBURG-ECKERNFÖRDE - WAHLVORSCHLAG I

Bewerber:innen	Verteter:innen
Bertram Bartel, (m), Kiel, geb. 1960	Dr. med. Anna Maria Westermann, (w), Kiel, geb. 1986
Dr. med. Tim Büchner, (m), Rendsburg, geb. 1971	Lars Feldtmann, (m), Rendsburg, geb. 1975
Prof. Dr. med. Nour Eddine El Mokhtari, MBA, (m), Rendsburg, geb. 1968	Dr. med. Friederike Wille, (w), Rendsburg, geb. 1990
Claudia Hansen, (w), Rendsburg, geb. 1976	Dr. med. Frauke Koch, (w), Rendsburg, geb. 1970
Hendrik Ortman, (m), Rendsburg, geb. 1994	Tim Wirbelauer, (m), Rendsburg, geb. 1987
Petra Struve, (w), Rendsburg, geb. 1962	Dr. med. Dr. jur. Michael Steen, (m), Eckernförde, geb. 1948
Dr. med. Imke Tangen, (w), Rendsburg, geb. 1988	Dr. med. Henning Schiller, (m), Rendsburg, geb. 1970

## WAHLKREIS RENDSBURG-ECKERNFÖRDE - WAHLVORSCHLAG II

Bewerber:innen	Verteter:innen
Dörte Paulsen, (w), Eckernförde, geb. 1962	Claudia Jünemann, (w), Eckernförde, geb. 1968
Dr. med. Sebastian Irmer, (m), Eckernförde, geb. 1975	Dr. med. Matthias Eppel, (m), Owschlag, geb. 1962
Dr. med. Barbara Schroer, (w), Kronshagen, geb. 1961	Prof. Dr. med. Tobias Kisch, (m), Kronshagen, geb. 1983
Dr. med. Agnes Müller, (w), Altenholz, geb. 1985	Dr. med. Inga Grimm, (w), Altenholz, geb. 1967
Dr. med. Hendrik Schönbohm, (m), Alt Duvenstedt, geb. 1966	Karl Bednarzik, (m), Büdelsdorf, geb. 1987
Martin Ellrich, (m), Damp, geb. 1980	Dr. med. Catherine Walliser, (w), Eckernförde, geb. 1975
Dr. med. Angela Pape, (w), Aukrug, geb. 1967	Miriam Weiß, (w), Eckernförde, geb. 1974
Udo Falkenberg, (m), Eckernförde, geb. 1969	Dr. med. Hedwig Gergely, (w), Eckernförde, geb. 1979

## WAHLKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG - WAHLVORSCHLAG I

Bewerber:innen	Verteter:innen
MUDr. Davide Francesco Civita, (m), Schleswig, geb. 1988	Imke Marie Civita-Kloppenburger, (w), Damp, geb. 1989
Christian Glöckl, (m), Schleswig, geb. 1986	Altje Bednarzik, (w), Büdelsdorf, geb. 1987
Susanne Preuße, (w), Schleswig, geb. 1965	Eltje Thode, (w), Schleswig, geb. 1971
Dr. med. Lisa Ruby, (w), Schleswig, geb. 1986	Kim Laura Timmermann, (w), Schleswig, geb. 1989
Dr. med. Frauke Tappmeyer, (w), Schleswig, geb. 1964	Christian Voß, (m), Kiel, geb. 1959

## WAHLKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG - WAHLVORSCHLAG II

Bewerber:innen	Verteter:innen
Dr. med. Alexander Gick, (m), Schleswig, geb. 1965	Dr. med. Urte Büßen, (w), Schleswig, geb. 1965
Dr. med. Stephan Apel, (m), Fährdorf, geb. 1958	Inken Stroth, (w), Fährdorf, geb. 1991
Dr. med. Martin Grabowski, (m), Schleswig, geb. 1965	Dr. med. Günter Riese, (m), Schleswig, geb. 1964
Dr. med. Heike Roth, (w), Schleswig, geb. 1964	Kay Burkert, (m), Flensburg, geb. 1968
Dr. med. Sebastian Rudolf, (m), Schleswig, geb. 1970	Prof. Dr. med. Frederick Palm, (m), Schleswig, geb. 1977

## WAHLKREIS SEGEBERG - WAHLVORSCHLAG I

Bewerber:innen	Verteter:innen
Dr. med. Sylvia Hakimpour-Zern, (w), Bad Segeberg, geb. 1969	Andranik Ter-Vardanyan, (m), Rickling, geb. 1991
Priv.-Doz. Dr. med. habil. Christian Herzmann, (m), Bad Segeberg, geb. 1972	Priv.-Doz. Dr. med. Barbara Kalsdorf, (w), Sülfeld, OT Borstel, geb. 1971
Christoph Kalmutzke, (m), Bad Segeberg, geb. 1977	Dr. med. Gerhard Niemann, (m), Bad Segeberg, geb. 1959
Lara Kolk, (w), Bad Segeberg, geb. 1993	Ferdinand Witt, (m), Bad Segeberg, geb. 1990
Stephanie Liedtke, (w), Bad Segeberg, geb. 1969	Christopher Schweda, (m), Bad Segeberg, geb. 1975
Dr. med. Jürgen Ropers, (m), Henstedt-Ulzburg, geb. 1971	Carola Behrendt, (w), Henstedt-Ulzburg, geb. 1982
Dr. med. Victoria Witt, M.Sc., (w), Rickling, geb. 1982	Andreas Gabel, (m), Rickling, geb. 1986

## WAHLKREIS SEGEBERG - WAHLVORSCHLAG II

Bewerber:innen	Verteter:innen
Dr. med. Svante Gehring, (m), Norderstedt, geb. 1963	Dr. med. Ilka Petersen-Vollmar, (w), Bad Segeberg, geb. 1963
Dr. med. Dominik Ahlquist, (m), Kaltenkirchen, geb. 1970	Ute Ahlquist, (w), Kaltenkirchen, geb. 1968
Prof. Dr. med. Christoph Lange, (m), Sülfeld, OT Borstel, geb. 1962	Niklas Köhler, (m), Sülfeld, OT Borstel, geb. 1992
Dr. med. Stephan Holst, (m), Kaltenkirchen, geb. 1980	Dr. med. Bernd Wauschkuhn, (m), Bad Bramstedt, geb. 1967
Dr. med. Anne Ohlert, (w), Groß Kummerfeld, geb. 1949	Signe Denker, (w), Bad Segeberg, geb. 1960

## WAHLKREIS STEINBURG - WAHLVORSCHLAG I

Bewerber:innen	Verteter:innen
Anja Roß, (w), Itzehoe, geb. 1977	Dr. med. Jörg Wendtland, (m), Wilster, geb. 1965
Dr. med. Axel Kloetzing, (m), Horst, geb. 1961	Katrin Klewitz, (w), Schenefeld, geb. 1966

## WAHLKREIS STEINBURG - WAHLVORSCHLAG II

Bewerber:innen	Verteter:innen
Dr. med. Wolfram Kluge, (m), Itzehoe, geb. 1964	Dr. med. Clemens Runge, (m), Itzehoe, geb. 1967
Dr. med. Catrin Tzaribachev, (w), Itzehoe, geb. 1980	Dr. med. Tobias Löffler, (m), Itzehoe, geb. 1993

## WAHLKREIS STORMARN - WAHLVORSCHLAG I

Bewerber:innen	Verteter:innen
Karen Hartwig, (w), Trittau, geb. 1962	Dr. med. Michaela Nötzold, (w), Ahrensburg, geb. 1967
Dr. med. Hans Irmer, (m), Ahrensburg, geb. 1961	Ulrich Lauterbach, (m), Bargteheide, geb. 1958
Marcus Jünemann, MBA, (m), Großhansdorf, geb. 1966	Dr. med. Markus Dohrmann, (m), Barsbüttel, geb. 1973
Dr. med. Katharina Pfeiffer, (w), Reinfeld, geb. 1964	Dr. med. Tina Teichmann, (w), Bad Oldesloe, geb. 1974
Dr. med. Regina Sternfeldt, (w), Ahrensburg, geb. 1962	Michael Seifert, (m), Reinfeld, geb. 1973

## WAHLKREIS STORMARN - WAHLVORSCHLAG II

Bewerber:innen	Verteter:innen
Dr. med. Susanne Becker, (w), Bad Oldesloe, geb. 1965	Mirja Masuhr, (w), Bad Oldesloe, geb. 1975
Ilona Czinczoll, (w), Bad Oldesloe, geb. 1965	Ulrike Akisli-Knietzsch, (w), Bad Oldesloe, geb. 1977
Marek Pawelzik, (m), Großhansdorf, geb. 1977	Dr. med. Miriam Pawelzik, (w), Lübeck, geb. 1979
Michael Roemer-Schwitzer, (m), Bad Oldesloe, geb. 1958	Dr. med. Thomas Rejzek, (m), Bad Oldesloe, geb. 1961

## FÜR DIE STIMMABGABE GELTEN FOLGENDE REGELUNGEN:

- ▶ Die Wahl findet als elektronische Wahl statt.
- ▶ Die Wahlunterlagen für die elektronische Wahl werden am 17. Mai 2023 postalisch an die wahlberechtigten Mitglieder versandt. Sie bestehen aus dem Wahlschreiben mit den Zugangsdaten sowie Informationen zur Durchführung der Wahl und Nutzung des Wahlportals.
- ▶ Das Wahlportal ermöglicht die Stimmabgabe mittels Aufruf eines elektronischen Stimmzettels.
- ▶ Die Stimmabgabe erfolgt in elektronischer Form nach vorheriger Anmeldung und Authentifizierung des wahlberechtigten Mitglieds im Wahlportal.
- ▶ Der elektronische Stimmzettel ist entsprechend der im Wahlportal enthaltenen Anleitung elektronisch auszufüllen und abzusenden.
- ▶ Die Anzahl der Stimmen jedes wahlberechtigten Mitgliedes entspricht der Anzahl der zu wählenden Kammerversammlungsmitglieder in dem Wahlkreis (s. obige Tabelle).  
Werden mehr Stimmen abgegeben, wird die Stimmabgabe als ungültig gewertet.  
Werden Stimmen in der zulässigen Anzahl, weniger oder keine Stimmen vergeben, wird die Stimmabgabe als gültig gewertet.
- ▶ Befinden sich mehrere Wahlvorschläge auf einem Stimmzettel, dürfen die Stimmen auf die Wahlvorschläge verteilt werden. Dabei kann für jedes sich bewerbende Mitglied nur 1 Stimme vergeben werden.
- ▶ Die Stimmabgabe erfolgt durch Absenden des elektronischen Stimmzettels. Die Übermittlung ist für das wahlberechtigte Mitglied am Bildschirm erkennbar. Mit dem Hinweis über die erfolgreiche Stimmabgabe gilt diese als vollzogen.
- ▶ Die Wahlzeit endet am 7. Juni 2023 um 18:00 Uhr.

Bad Segeberg, 28. April 2023  
gez. Friedrich W. Cochanski, Wahlleiter





Ärztekammer  
Schleswig-  
Holstein

# ÄRZTEKAMMERWAHL VOM 17. MAI BIS 7. JUNI 2023



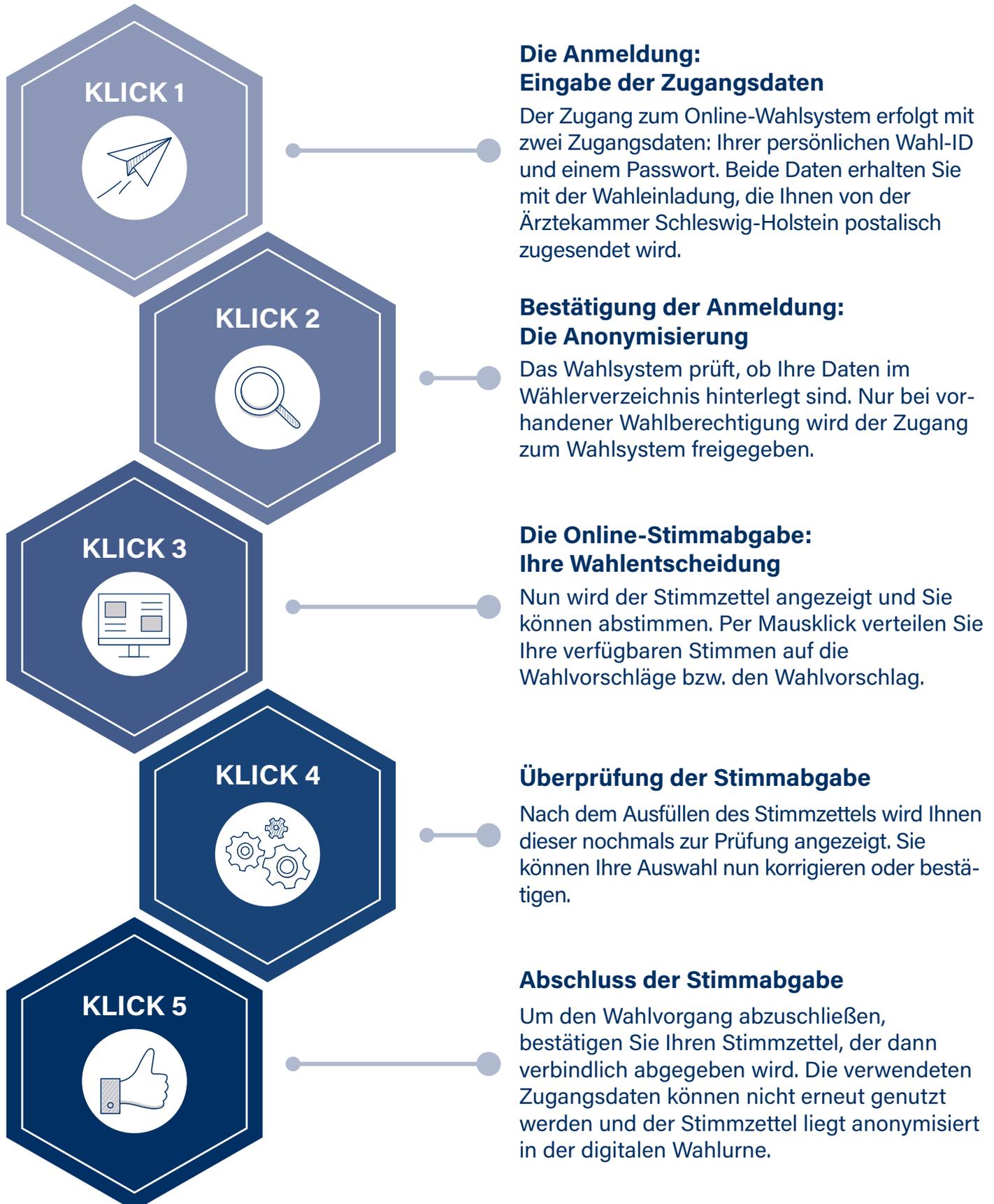
## ICH WÄHLE. UND DU?

Online wählen und das Engagement der  
ärztlichen Kolleginnen und Kollegen unterstützen.  
Für eine starke Selbstverwaltung.

[www.aerztekammerwahl2023.de](http://www.aerztekammerwahl2023.de)

# Mit 5 Klicks zur Stimmabgabe

Digitale Wahl: [www.aeksh.de/onlinewahl](http://www.aeksh.de/onlinewahl)



# Die Pioniere kommen: PAs informieren sich

**PHYSICIAN ASSISTANTS** Im Herbst beendet der erste Jahrgang der Physician Assistants (PA) in Schleswig-Holstein das Bachelor-Studium. Der noch relativ neue Beruf ist ein Bindeglied zwischen Ärzten, Pflegekräften und Patienten. Einsatzmöglichkeiten gibt es nicht nur im Klinikbereich.

Qaseem Amadi zückt sein Smartphone und hält den Moment im Selfie fest. Der 39-Jährige steht im Operationsraum des Augenzentrums Rendsburg, einer Mitgliedspraxis der Gesellschaft für integrierte ophthalmologische Versorgung eG (GIO). Die ärztliche Genossenschaft ist an diesem Tag Gastgeberin für die angehenden PAs. In Schleswig-Holstein sind sie die Pioniere: 20 Frauen und Männer, die bereits einen medizinischen Beruf erlernt haben, durchlaufen seit Oktober 2020 den berufsbegleitenden Studiengang an den Westküstenkliniken in Heide unter dem Dach der SRH Hochschule für Gesundheit in Gera. Im Herbst werden sie ihren Bachelor-Abschluss erhalten. Einzelne sind bei niedergelassenen Ärzten angestellt, wie etwa Laura Redmann aus Tarp, die meisten von ihnen aber arbeiten derzeit in Krankenhäusern.

„Aber für PA gibt es auch in Praxen, gerade in größeren Praxisverbänden, gute Chancen“, sagt Prof. Henrik Herrmann. Der Präsident der Ärztekammer Schleswig-Holstein begleitete den Besuch der Gruppe in Rendsburg. Die Ärztekammer ist Träger eines Projektes, das die PA-Ausbildung in

Schleswig-Holstein eingeführt hat, es wird über den Versorgungssicherungsfonds des Landes gefördert. Herrmann sieht die PA als einen Baustein, um trotz Ärztemangels die Versorgung aufrecht zu erhalten. Denn die Fachkräfte vereinen praktische Ausbildung und Studium. Damit können sie im Rahmen einer Delegation eigenständig arbeiten und Verantwortung übernehmen.

Den Willen dazu bringen sie mit: „Mir geht es um mehr Kompetenz, ich will über den Tellerrand herauschauen, aber nicht ein komplettes Medizinstudium anhängen“, sagte die gelernte Physiotherapeutin Sarah Welna (37), die in Kiel bei Lubinus tätig ist und bereits in der Endphase des Studiums eine klinische Studie über ein neues Hüft-OP-Verfahren betreut. Für Martje Burmeister (25) vom WKK in Heide war es wichtig, eine Fortbildung zu machen, die „dicht am Patienten bleibt“, statt in die Theorie zu führen. Qaseem Amadi, der in Pinneberg als Anästhesiepfleger tätig ist, will an seine frühere Ausbildung anknüpfen: Der gebürtige Afghane war in seinem Heimatland ein „Feldscher“, eine Art Hilfsarzt. In Deutschland wurde ihm nur ein Teil der Kenntnisse angerechnet. Nun will er als PA durchstar-

ten. Um Zeit genug für das Studium zu haben, hat er seine Stelle reduziert, verzichtet also während der dreijährigen Ausbildung auf Gehalt. Dafür nutzt er jede Gelegenheit, Neues zu erfahren, so auch im OP-Saal des Augenzentrums.

Dr. Jörn-Wolff Prüter, einer der Ärzte des Zentrums, ist angetan von den interessierten Fragen der Gruppe. Den Beruf des Physician Assistant habe er bisher noch nicht gekannt, bekannte der Augenarzt. „Aber grundsätzlich herrscht überall Mangel, und wenn die PA dem Arzt Tätigkeiten abnehmen können, ist das ein Vorteil.“

Im Augenzentrum Rendsburg werden pro Jahr rund 20.000 Operationen vorgenommen, unter anderem zur Behandlung einer Makuladegeneration oder bei Starerkrankungen, berichtete Maren Morawe, Geschäftsführerin des GIO-Verbundes. Die Genossenschaft nimmt nur arztgeführte Einzelpraxen auf – darunter auch sehr große wie das Augenzentrum – und legt Wert darauf, die Versorgung im ländlichen Raum zu verbessern. „Für solche Strukturen sind die PA genau die richtigen, weil sie eigenständig arbeiten können“, sagte Morawe.

ESTHER GEISSLINGER



Qaseem Amadi



Physician Assistants und Kammerpräsident Prof. Henrik Herrmann (zweiter von rechts) bei ihrem Informationsbesuch in Rendsburg.

# Viel Bewegung in kurzer Amtszeit

**RADIOLOGIE** Nach zwei Jahren gibt Prof. Jörg Barkhausen aus Lübeck seinen Posten als Präsident der Deutschen Röntgengesellschaft am 19. Mai turnusmäßig ab. Sein Resümee zeigt, dass es sich lohnen kann, sich standespolitisch zu engagieren.

Zwei Jahre Amtszeit: Das klingt wenig im Vergleich zu üblichen Amtsperioden aus der Politik und Berufspolitik. Die übliche Dauer der Präsidentschaft in der Deutschen Röntgengesellschaft scheint aber ausreichend gewesen zu sein, wichtige Themen anzuschieben.

Drei Themen stellte Barkhausen in den Vordergrund:

- ▶ Die vom Forum Junge Radiologie zum Weiterbildungscurriculum entwickelte Lernplattform „Raducation“ bietet einen Leitfaden und wertvolle Unterstützung für junge Kolleginnen und Kollegen auf dem Weg zur Facharztprüfung. „Ein wertvolles Projekt, das von den jungen Kolleginnen und Kollegen mit viel Engagement realisiert wurde“, sagt Barkhausen.
- ▶ Diversity: Die Gesellschaft hat auf den steigenden Anteil an Frauen in der Radiologie reagiert und zugleich jüngere Kolleginnen stärker eingebunden. Formal wird dies in einer neuen Präambel in der Satzung deutlich, in der dieser Anspruch bekräftigt wird. „Das steht nicht nur auf dem Papier. 40 % der Vortragenden auf dem aktuellen Kongress sind weiblich“, sagt Barkhausen. Auch in den Gremien der Gesellschaft werden Frauen und jüngere Mitglieder stärker eingebunden. Nach Ansicht Barkhausens reicht dies noch nicht aus, ist aber ein wichtiger Anfang: „Es gab einen Nachholbedarf. Wir können Parität aber nicht aus dem Boden stampfen, das muss entwickelt werden.“
- ▶ Interprofessionalität: Die Bedeutung der Zusammenarbeit wurde herausgehoben. Ein Beispiel: Der Beruf der MTRA (Medizinisch-technische Radiologieassistenten) wurde in Medizinische Technologinnen und Technologen für Radiologie (MTR) umbenannt. „Die Assistenz ist entfallen, weil es der Bedeutung dieses Berufs nicht gerecht wird. Was die können, kann ich



*Prof. Jörg Barkhausen ist Direktor am UKSH in Lübeck. Zwei Jahre lang leitete er die Deutsche Röntgengesellschaft als Präsident. Am 19. Mai wird turnusmäßig ein Nachfolger gewählt.*

nicht. MTR sind nicht meine Assistenten, sondern ein eigenständiger Beruf“, sagt Barkhausen. Wie wichtig der Röntgengesellschaft die Stärkung dieses Berufsbilds ist, zeigt die Gründung der Deutschen Gesellschaft für Medizinische Technologen und Technologinnen für Radiologie (DGMTR) unter dem Dach der Deutschen Röntgengesellschaft.

Angetreten war Barkhausen bei seiner Wahl vor zwei Jahren aber auch mit dem Anspruch, sein Fach in der Berufspolitik sichtbar zu machen. „Das ist teilweise gelungen, aber man braucht einen langen Atem“, lautet sein Fazit. Barkhausen hat dafür Gespräche u.a. mit Prof. Henrik Herrmann in seiner Funktion als Weiterbildungsbeauftragter in der Bundesärztekammer geführt. Einzelne Mitglieder der Gesellschaft haben sich erfolgreich in Gremien in Ärztekammern und anderen Organisationen wählen lassen. Als Erfolg wertet Barkhausen, dass sein Vorgänger im Amt, Prof. Gerald Antoch aus Düsseldorf, die Arbeitsgemeinschaft Gesundheitspolitische Verantwortung ins Leben gerufen hat. In dieser Initiative bringen sich

Vertreter der Radiologie in gesundheitspolitische Themen ein und suchen nach Lösungsansätzen. Besonders freut Barkhausen, dass sich zunehmend jüngere Kollegen für dieses Thema interessieren und dies auch durch Kandidaturen für den Vorstand der Arbeitsgemeinschaft zeigen. Wie wichtig der Fachgesellschaft die Gesundheitspolitik ist, zeigt die Einführung des in diesem Jahr auch offiziell eingeführten neuen Postens des Sprechers für Gesundheitsstrategie – Antoch hatte diesen Posten bislang kommissarisch inne.

Was muss die Röntgengesellschaft über Barkhausens Amtszeit hinaus – neben den genannten Themen – beschäftigen? Barkhausen nennt hier insbesondere die Patientenversorgung und den steigenden Bedarf bei begrenzten Ressourcen. Um in diesen Fragen zu einer Balance zu kommen, bedarf es nach seiner Überzeugung konsequenter Leitlinienarbeit. Barkhausen: „Dies sind langwierige Prozesse, bis die Evidenz zusammengetragen ist.“ Erste Erfolge sieht er in der Herz-Bildgebung, einem seiner Steckenpferde.

# Herzsport ermöglicht Perspektivwechsel

**HERZSPORT** Die ärztliche Begleitung von Herzsportgruppen ist ein interessanter Perspektivwechsel: Patienten sind in einer anderen Umgebung und empfänglich für ärztlichen Rat über Ernährung und Bewegung. Das Problem: Es herrscht auch hier Ärztemangel.

Montags nach Feierabend in der Klinik: Arzt Felix Klingenberg zieht es in die Sporthalle der Thomas-Mann-Schule in Lübeck. Sein Ziel ist ein Angebot der Lübecker Turnerschaft, das jede Woche von 18 bis 20 Uhr stattfindet. Klingenberg erscheint nicht als Sportler, sondern als Arzt – er begleitet die Herzsportgruppe. Der Arzt in Weiterbildung, angehender Internist, ist einer von rund 150 Ärztinnen und Ärzten im Land, die solche Gruppen regelmäßig begleiten.

„Was darf ich mir noch an Bewegung zumuten?“, „Welche Medikamente sind die richtigen für mich?“, „Ist mein Blutdruck noch im normalen Bereich?“ Solche und ähnliche Fragen, die zuvor schon in Klinik und Praxis besprochen wurden, werden bei dieser Gelegenheit auch an ihn noch einmal herangetragen. „Das zeigt, dass viele Patienten in den ersten Gesprächen noch zu aufgeregt waren oder sich viele Fragen

erst im Nachhinein ergeben. Es ist in Ordnung, wenn die Teilnehmenden solche Fragen in diesem Rahmen noch einmal stellen“, sagt Klingenberg. Er klärt auf, spricht mit den Patienten über Ernährung und Bewegung und ist für mögliche Notfälle gewappnet: Telefon, Notfallkoffer und mobiler Defi gehören zur Standardausrüstung bei den Trainings der Herzsportgruppen.

Davon gibt es seit der Pandemie deutlich weniger. Finn Schwarzlow, Lehrwart der Landesarbeitsgemeinschaft Herz und Kreislauf in Schleswig-Holstein und selbst Übungsleiter, nennt die Zahl von aktuell 157 Gruppen im Land, in denen 2.343 Menschen Herzsport betreiben. Vor der Pandemie waren es rund 200 Gruppen mit 3.200 Teilnehmenden.

Schwarzlow wirbt deshalb sowohl für mehr Ärztinnen und Ärzte, die begleiten, als auch für die verstärkte Verordnung von Rehasport durch Muster 56. „Die Verordnung ist wichtig, damit die Kostenträger

die Kursgebühren tragen“, sagt Schwarzlow. Für Klingenberg ist die Begleitung ein interessanter Perspektivwechsel zu seiner Arbeit in einer Klinik. Er lernt Patienten in anderer Umgebung als in der Klinik kennen und kann sie in einem anderen Stadium ihrer Erkrankung begleiten. „Ich sehe diese Arbeit auch als wichtigen und sinnvollen Part der Patientenversorgung“, sagt Klingenberg. Er hat Spaß an der Begleitung und nimmt sie als gut für das ärztliche Renommee wahr. Er selbst ist vor der Pandemie von einem Kollegen angesprochen worden, hat sich den Herzsport „aus Neugierde“ angesehen und ist dabei geblieben.

Für die ärztliche Begleitung ist eine ständige Anwesenheit möglich, aber nicht vorgeschrieben. Es reicht eine Bereitschaft mit der Vorgabe, innerhalb von acht Minuten vor Ort zu sein. Dies kann auch durch eine Rettungskraft erfolgen. Bei der Bereitschaftslösung ist zu beachten, dass die begleitenden Ärzte alle sechs Wochen zu einer Übungseinheit der Herzsportgruppe erscheinen.

Wer aber kommt überhaupt für die ärztliche Begleitung in Frage? Dies regelt die „BAR-Rahmenvereinbarung Rehasport und Funktionstraining“. Danach dürfen folgende Fachärzte Herzgruppen betreuen:

1. Facharzt/Fachärztin für Innere Medizin, Kardiologie, Allgemeinmedizin,
2. Facharzt/Fachärztin für Physikalische und Rehabilitative Medizin,
3. Facharzt/Fachärztin auf einem anderen Gebiet mit Zusatz-Weiterbildung Sportmedizin,
4. Arzt/Ärztin ohne Fachgebietsbezeichnung mit Erfahrung im Rehabilitationssport oder Sport mit Herzpatienten.

Wer sich angesprochen fühlt, ist bei der LAG willkommen – Schwarzlow freut sich über Kontaktaufnahme. Weitere Informationen bietet die Website ([www.herzintakt.net](http://www.herzintakt.net)).



Arzt Felix Klingenberg und Lehrwart Finn Schwarzlow (von links) werben für den Herzsport. Ärztinnen und Ärzte, die Herzsportgruppen begleiten möchten, sind willkommen.

# Hamburger findet Praxis in Wentorf

**PRAXISÜBERGABE** Nach längerer Suche hat es geklappt: Dr. Torsten Diederich aus Wentorf hat einen Praxisnachfolger gefunden. Rahmi Baycuman ist künftig der Praxischef und wird Diederich als Arzt anstellen. Beide freuen sich auf die neue Konstellation.

Wentorf zählt zu Schleswig-Holstein, grenzt aber an Hamburg. Umso erstaunlicher, dass viele Ärztinnen und Ärzte in Hamburg diese Gemeinde nicht berücksichtigen, wenn sie nach einer Praxis suchen. Auch der in Hamburg lebende Baycuman musste über einen Hinweis aus dem dortigen Notfallring darauf aufmerksam gemacht werden, dass in Wentorf Nachfolger für hausärztliche Praxen gesucht werden.

Dr. Torsten Diederich suchte bereits seit einigen Jahren. In Kürze übergibt er seine Praxis an Baycuman und wird selbst noch als angestellter Arzt in seiner bisherigen Praxis arbeiten. Der 35-jährige Baycuman betrachtet die Nähe zur Metropole als attraktiv und zugleich die Menschen in Wentorf als entspannter. Auch die relativ hohe Zahl an Privatpatienten ist ein Pluspunkt. Diederich ist überzeugt, dass Baycuman sich richtig entschieden hat.

Baycuman ist nicht der erste Interessent für die Praxis – aber der erste, der die persönliche Bereitschaft mitbringt, die Praxis in Vollzeit und mit vollem Engagement im Sinne seines Vorgängers zu führen. Besonders Interessentinnen waren Diederich zuvor abgesprungen, weil sie aus familiären Gründen die Praxis nur mit einem geringeren zeitlichen Aufwand hätten führen können. „Die Lebensumstände waren nicht so, dass sie den Sitz vollumfänglich hätten ausfüllen können“, sagt Diederich. Die Praxis in Teilzeit zu führen, hätte der Versorgung in der Region nach seiner Überzeugung nicht gutgetan, da in absehbarer Zeit weitere Praxisinhaber ausscheiden werden, ohne dass die Nachfolge bislang geregelt ist. Diederich ist 68 Jahre alt und seit 1990 als Allgemeinmediziner in Wentorf tätig – erst als Assistent und seit 1991 in Gemeinschaftspraxis niedergelassen. Seit Dezember 2001 ist er am derzeitigen Praxisstandort. Nach zwei Versuchen mit Praxispartnern hat er



*Hausarzt Dr. Torsten Diederich (links) aus Wentorf mit seinem Nachfolger Rahmi Baycuman.*

sich entscheiden, nur noch mit angestellten Ärzten zu arbeiten.

Gespannt dürfen die Patienten sein, ob und was sich mit der Übernahme ändert. Diederichs Praxis hatte eine unverwechselbare Note: Der Allgemeinmediziner hatte Leuchttürme aus der ganzen Welt in Form von Fotos, Puzzles oder Skulpturen in der Praxis aufgestellt. Sie sind Sinnbild für die Bewältigung einer persönlichen Krise des Arztes, der seitdem von Patienten und früheren Kollegen mit immer neuen Leuchttürmen versorgt wurde. Baycuman würde am liebsten nicht nur die Leuchttürme dort lassen, wo sie sind. Er findet die Praxis passend und möchte gerne, dass alles bleibt, wie es ist. Sein erfahrener Kollege dagegen rät ihm zur Veränderung: „Du musst der Praxis Deinen Stempel aufdrücken.“

Ein unverwechselbares Merkmal könnte sein starker Familienbezug werden. Baycuman wünscht sich nicht nur viele Familien aus Wentorf als Klientel, er ist auch

selbst ein Familienmensch. Er würde es begrüßen, wenn eines seiner noch kleinen Kinder später einmal in die Praxis einsteigen würde. Seine schulpflichtigen Nichten haben bereits Interesse an einem Praktikum in der Arztpraxis angemeldet und sein Neffe wird ihm nach abgeschlossener MFA-Ausbildung zur Seite stehen. Diederich ist überzeugt, dass nicht nur das bei den Wentorfern gut ankommen wird. „Er ist selbst Familienvater, das schafft großes Vertrauen bei den Patienten.“

Fachlich ist er ohnehin überzeugt, dass Baycuman ein guter Nachfolger wird und sich nach anfangs noch bestehender Unsicherheit schnell die nötige Routine bei Baycuman einstellen wird. Wie wichtig der Nachfolger für die hausärztliche Versorgung in Wentorf sein könnte, zeigt Baycuman's Zeithorizont: Er geht von rund 30 Jahren aus, die er in Wentorf niedergelassen sein wird.

# Zuspruch und Wünsche an die Schön Kliniken

**IMLAND** Für die Zukunft der imland Klinik im Kreis Rendsburg-Eckernförde wurden in den vergangenen Wochen zahlreiche wichtige Entscheidungen getroffen. Am ersten Juli wird die Schön Klinik voraussichtlich Eigentümer. Was das für die Versorgung bedeutet, ist noch offen.

Die neuen Namen der imland Kliniken stehen fest: Schön Klinik Rendsburg und Schön Klinik Eckernförde sollen die beiden Standorte künftig heißen. Viel mehr als die Namen und das Übernahmedatum erster Juli war aus der Schön Klinik-Konzernzentrale bis Redaktionsschluss noch nicht zu erfahren.

Der private Klinikträger hatte nach langer Diskussion und Abwägung auf kommunaler Seite die insolventen imland Kliniken Rendsburg und Eckernförde mit ihren 800 Planbetten am 5. April gekauft. Die rund 2.300 Beschäftigten erhalten einen neuen Arbeitgeber. Für Schön, die in Schleswig-Holstein auch in Neustadt und Bad Bramstedt Kliniken betreiben, ist es die größte Übernahme in der Geschichte der Klinikgruppe.

Den Zuschlag hatte Schön bekommen, weil es das „beste medizinische Konzept zum Erhalt der beiden Standorte“ vorgelegt und ein Personalkonzept zum Erhalt eines Großteils der Arbeitsplätze entwickelt haben soll. Ein weiteres wichtiges Argument: Der Kaufpreis soll ausgereicht haben, um die finanziellen Ansprüche der Gläubiger zu decken.

Was aber bedeutet die Übernahme für die künftige Versorgung im Kreis Rendsburg-Eckernförde? Konkrete Aussagen hierzu gibt es von Schön bislang nicht. Die Gruppe stellte klar, dass man beide Standorte erhalten, aber einzelne Fachbereiche umsiedeln beziehungsweise neue Fachbereiche aufbauen wolle.

„Mit dem Kauf der beiden Kliniken stärkt die Schön Klinik Gruppe ihr medizinisches Angebot in Norddeutschland. (...) Mit Hinzunahme der Kliniken Rendsburg und Eckernförde werden jährlich allein in Norddeutschland mehr als 230.000 Patientinnen und Patienten von rund 5.700 Mitarbeitenden behandelt werden“, betonte Schöns Vorstandschef Dr. Mate Ivančić.



Dr. Ulf Ratje



Dr. Mate Ivančić

In der Region wurde die Übernahme begrüßt, aber auch mit Erwartungen verknüpft. Der hausärztliche Vorstandsvorsitzende der MQR, Dr. Henrik Schönbohm, nannte die Übernahme der imland Kliniken auf Anfrage „die zurzeit beste mögliche Option“. Der Kreis Rendsburg-Eckernförde

habe es nicht vermocht, die imland Kliniken in dem sehr schwierigen Umfeld einer Unterfinanzierung von Krankenhäusern dieses Versorgungsbereiches, der Coronapandemie und der hohen Inflation wirtschaftlich zu betreiben. „Dies ist auch der extrem komplexen Struktur der Krankenhausfinanzierung geschuldet“, sagte Schönbohm.

Diskutierte Alternativen wie eine Schließung des Standortes Eckernförde, Neubau eines Zentralkrankenhauses oder eine weitgehende Reduktion des Versorgungsangebotes in Eckernförde wären alle mit erheblichen Einbußen des regionalen medizinischen Versorgungsangebotes im Kreis verbunden, gab Schönbohm zu bedenken.

Ähnlich fiel die Einschätzung des Eckernförder Hausarztes Dr. Ulf Ratje, Sprecher des Arbeitskreises imland, aus. Er nannte die Übernahme „die beste Lösung im Hinblick auf den Erhalt und die zukünftige Weiterentwicklung des Klinikstandortes Eckernförde.“ Ratje sagte auch: „Durch die bedauerliche Entscheidung für das Szenario 5 wurden die Betten der Chirurgie leider nach Rendsburg verlagert. Das halte



*Michael Kiens*

ich nach wie vor für falsch, da eine Grund- und Regelversorgung am Standort Eckernförde unverzichtbar ist und die Versorgungsbedarfsanalyse nach meiner Interpretation die Chirurgie am Standort Eckernförde auch verlangt.“

Ratje gab zu bedenken, dass nach seinen Angaben 87 % der im Eckernförder Haus behandelten Patienten aus Eckernförde, Schwansen und Kappeln kommen und die Auslastung stets „sehr gut“ gewesen sei. „Daher hoffe ich hier auf eine Rücknahme dieser Entscheidung, das Gesundheitsministerium in Kiel würde dem auch nicht entgegenstehen“, sagte Ratje auf Anfrage.

Zu den Erwartungen an den neuen Träger: Die MQR nennt das Vorhalten einer Krankenhausstruktur, die sich an den Erfordernissen einer alternden Bevölkerung sowie am medizinischen Fortschritt orientiert, einen unverzichtbaren Bestandteil der regionalen Daseinsvorsorge. Eine Fokussierung auf rein betriebswirtschaftliche Effizienz würde nach Ansicht des Verbunds die Versorgungsqualität für multimorbide und pflegerisch aufwendige Patienten vermindern und zu einem Abbau nicht lukrativer Versorgungsbereiche wie etwa Pädiatrie führen.

Vom neuen Träger erwartet die MQR deshalb, „dass er die Herausforderung der Sicherstellung einer umfassenden medizinischen Versorgung im Kreis annimmt.“

Weitere Erwartungen der MQR: „Wir halten es für notwendig, in einigen Fachabteilungen das Versorgungsangebot auszubauen – zum Beispiel in der Urologie. Außerdem möchten wir als MQR gerne die Zusammenarbeit und die digitale Kommunikation mit „unseren“ Kliniken in der Region deutlich ausbauen.“



*Markus Funk*

Ratje zeigte sich überzeugt, dass ein wirtschaftlich tragfähiges Konzept in Eckernförde auch die Chirurgie/Orthopädie/Unfallchirurgie enthalten kann. Der Arbeitskreis imland habe deshalb bereits gemeinsamen mit dem Wirtschaftskreis Eckernförde Kontakt zu den Schön Kliniken aufgenommen. „Wir freuen uns auf konstruktive Gespräche. Wir sind uns sicher, mit guten Ideen und Vorschlägen das bisher vorgesehene Konzept für Eckernförde noch bereichern und erweitern zu können, das werden wir in einer konstruktiven und freundlichen Atmosphäre besprechen“, sagte Ratje. Weiterhin sollte schnell eine Möglichkeit für Notgeburten in der ZNA Eckernförde eingerichtet werden, denn: „Das wird in der Versorgungsbedarfsanalyse für notwendig gehalten und durch mehrere „Parkplatz-Geburten“ bestätigt.“

Ratje ist optimistisch, dass sich die Verantwortlichen der Schön Klinik über eine gute Zusammenarbeit mit den ambulanten Leistungserbringern freuen und offen für eine zukunftsweisende Umgestaltung der Kliniken in Rendsburg und Eckernförde sind. „Hier gibt es vielfältige Ideen und Vorschläge einer ambulant-stationären Vernetzung der verschiedenen Partner im Gesundheitswesen“ so Ratje.

Nicht zu den Verantwortlichen unter Schön-Regie werden die bisherigen imland-Geschäftsführer Michael Kiens und Markus Funk gehören. Sie kündigten vergangenen Monat an, imland mit unbekanntem Ziel zum ersten Juli zu verlassen. Für die Umsetzung und den Abschluss des Insolvenzverfahrens sowie die Übergangsphase in die Hände von Schön Kliniken sicherten sie ihre volle Unterstützung zu.

DIRK SCHNACK



*Die imland Klinik in Eckernförde soll unter dem Schön-Dach eine Perspektive bekommen.*

# Landeszuspruch für Medikamente?

**PRAXEN OHNE GRENZEN** Ministerin von der Decken nahm am Treffen der Ehrenamtlichen in Rendsburg teil. Zum Teil Unkenntnis bei Betroffenen und in Arztpraxen über den Gesundheitsschutz bei Menschen, die Bürgergeld beziehen.

Eigentlich wollten sie längst überflüssig sein, aber ihre Arbeit ist weiter gefragt: In sieben „Praxen ohne Grenzen“ in Schleswig-Holstein erhalten Menschen ohne Krankenversicherung medizinische Hilfe und soziale Beratung. Beim diesjährigen Treffen der Praxen war Gesundheitsministerin Kerstin von der Decken (CDU) zu Gast. Allerdings lassen sich viele Probleme nicht auf Landesebene lösen.

„Eine Grundsicherung für alle, beitragsfreie Krankenversicherung für Kinder und weniger Mehrwertsteuer für Medikamente“, so fasste Dr. Uwe Denker, Gründer der Praxis ohne Grenzen in Bad Segeberg, seine wichtigsten Forderungen zusammen. „Wir haben unsere Schuldigkeit getan, jetzt ist die Politik gefragt.“

Die Politik hörte zunächst einmal zu: Von der Decken ließ sich von allen Praxen berichten, wie die Lage zurzeit ist.

Einen Überblick über das Land gaben Doris Kratz-Hinrichsen und Katherina Kläschen vom Diakonischen Werk Schleswig-Holstein. Die Beratungsstellen registrieren mehr Wohnungslose, aktuell rund 9.000, darunter auch Familien. Wer in einer Notunterkunft landet, sei es ein Frauenhaus, eine Jugendeinrichtung oder ein Heim für Geflüchtete, bleibt oft lange da, weil andere Wohnungen fehlen. „Wir sehen

in den Notunterkünften mehr Menschen mit psychischen Belastungen, die schwer zu behandeln sind“, so Kläschen.

Die Diakonie kooperiert in mehreren Städten mit den Praxen und hilft bei Neugründungen, geplant ist ein Standort in Dithmarschen. Meist gibt es neben der medizinischen Hilfe eine Sozialberatung.

Die ist dringend nötig, weil den Betroffenen Informationen fehlen, darauf verwies Dr. Achim Diestelkamp, Leiter der Praxis in Rendsburg: „Immer wieder kommen Menschen zu uns, die sagen, sie seien nicht versichert – dabei haben sie weiter einen Gesundheitsschutz.“ Die Unkenntnis über die rechtliche Lage sei auch in der Ärzteschaft verbreitet, bedauerte Diestelkamp.

Tatsächlich haben selbst Menschen, die auf der Straße leben, das Recht auf medizinische Hilfe, wenn sie etwa Bürgergeld beziehen. „Aber die meisten Ärzte weisen sie ab“, berichtete Elke Rüppel aus Flensburg. Sie nannte ein weiteres Problem: Geflüchtete, etwa Menschen aus der Ukraine, kommen in die ehrenamtliche Praxis, solange ihr Status nicht geklärt ist. Eigentlich müssten die Kommunen die Kosten tragen, auch rückwirkend. „Aber das ist ein ständiger Kampf“, bedauerte Rüppel. Allein in Flensburg fielen nur für Medikamente 10.000 Euro für Kranke mit ukrainischem Pass an. Die Kosten für Medikamente belasten alle

Praxen. In der Regel arbeitet die Praxis mit einer Apotheke zusammen, sodass Rückläufer aus Heimen genutzt werden können. „Doch ansonsten zahlen wir volle Preise“, sagte Harald Werner, organisatorischer Leiter in Stockelsdorf.

Für dieses Problem zeichnet sich eine Lösung ab: Das Gesundheitsministerium verfügt über einen Etat, der für die Praxen gedacht ist, aber nur zu einem kleinen Teil abgerufen wird. „Das Formular ist weltfremd“, sagte Elke Rüppel. Die Ministerin versprach zu prüfen, ob das Geld künftig als gemeinsamer Medikamententopf genutzt werden kann. Die Sorge um die Kosten für Geflüchtete werde sie an das Sozialministerium weitergeben.

Ein Wunsch der Praxen an die Ärzteschaft im Land lautet, dass Niedergelassene die Kranken der Praxen ohne Grenzen gegen Spendenquittung behandeln. Die Website [www.gesundheit-ein-menschenrecht.de](http://www.gesundheit-ein-menschenrecht.de) gibt einen Überblick über alle Hilfen für Menschen ohne Versicherung bundesweit. Ein weißer Fleck ist Mecklenburg-Vorpommern – und das spürt die Praxis in Stockelsdorf: Zwei chronisch Kranke aus Mecklenburg-Vorpommern reisen regelmäßig ins benachbarte Stockelsdorf, um die Praxis ohne Grenzen aufzusuchen.

Erfolge feierte die Praxis in Neumünster, die neuste Gründung im Land: Es sei gelungen, 17 Personen wieder in die Versicherung zu bringen, sagte Dr. Dorette Kinkel-Herwig. Aber es gibt auch die tragischen Fälle: „Unsere Patienten sind sehr viel kränker geworden“, sagte Dr. Cornelia Klein-Epphardt aus Segeberg. „Die Leute kommen, wenn es fast zu spät ist.“ Dann dauere es oft lange, bis ein Krankenhaus sich bereit erklärt, die Kranken aufzunehmen. Für solche Fälle habe es früher „wissenschaftliche Freibetten“ an Universitätskliniken gegeben, erinnerte Dr. Peter Voltelt aus Stockelsdorf. „Aber leider haben wir heute eine Krankenhauswirtschaft.“



Ministerin Prof. Kerstin von der Decken und Dr. Uwe Denker

# Prägende Phase für Mundgesundheit

**PRÄVENTION** Frauenärztliche Praxen in Schleswig-Holstein können erheblich dazu beitragen, dass frühkindliche Karies verhindert wird. Ein Gemeinschaftsprojekt des Landesverbandes mit der Zahnärztekammer zeigt gute Erfolge.

Gemeinsame Präventionskampagne frühkindliche Karies – kein Mutterpass ohne zahnärztlichen Kinderpass: Mit diesem Ziel bemüht sich die Zahnärztekammer Schleswig-Holstein seit mehr als 20 Jahren gezielt um Kariesprävention bei Kleinkindern und im zehnten Jahr in Allianz mit den Frauenärztinnen und Frauenärzten Schleswig-Holsteins im Rahmen der Schwangerenbetreuung durch den zahnärztlichen Kinderpass mit gutem Erfolg. Pandemiebedingt wurden die zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen der Kinder und die Gruppenprophylaxe in Kitas wie andere Präventionsmaßnahmen nicht mehr im üblichen Rahmen wahrgenommen. Grund genug an diese wichtige Kampagne zu erinnern und die gynäkologischen Praxen zu motivieren, ihre Schwangeren gezielt anhand des zahnärztlichen Kinderpasses aufzuklären.

Frühkindliche Karies ist ein globales Problem, kann aber mit entsprechenden Präventionsmaßnahmen verhindert werden. Prävention sollte schon während der Schwangerschaft zur Verhinderung von Parodontitis mit dem erhöhten Risiko von Frühgeburtlichkeit beginnen. Da Eltern und Betreuungspersonen eine entscheidende Rolle bei der Erziehung für die Mundgesundheit des Kindes haben, sind niederschwellige, flächendeckende Angebote in Zusammenarbeit mit allen gesundheitsrelevanten Berufsgruppen sinnvoll. Dabei wurde festgestellt, dass die alleinige mündliche Information zu zahngesundem Verhalten nur einen begrenzten Erfolg für die frühkindliche Kariesprävention bedeutet.

Hier bietet die Präventionskampagne mit dem zahnärztlichen Kinderpass der Zahnärztekammer Schleswig-Holstein neben der individuellen zahnärztlichen Aufklärung für junge Eltern einen Leitfaden

für die Mundgesundheit in der Schwangerschaft, die regelmäßige Zahnpflege der Milchzähne und den halbjährlichen Zahnarztbesuch. Seit 2014 beteiligt sich der Berufsverband der Frauenärzte Landesverband Schleswig-Holstein in Zusammenarbeit mit der Präventionsbeauftragten im Vorstand der Zahnärztekammer Schleswig-Holstein an der Kampagne, damit Aufklärung und zahnschützende Maßnahmen noch früher ansetzen können. Mehr als 70.000 zahnärztliche Kinderpässe wurden von den frauenärztlichen Praxen ausgegeben.

Frauenärztinnen und Frauenärzte haben im ersten Schwangerschaftsdrittel der ärztlichen Mutterschaftsvorsorge die wichtige Aufgabe, zur Mundgesundheit aufzuklären und diese Aufklärung im Mutterpass zu dokumentieren. Anders als für die Beratungen u.a. zum Gestationsdiabetes und den Ultraschalluntersuchungen steht für die Beratung zur Mundgesundheit kein Merkblatt des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Verfügung. Deshalb wurde die Präventionskampagne Schleswig-Holstein und der zahnärztliche Kinderpass als Beratungsgrundlage mit großem Zuspruch in den frauenärztlichen Praxen angenommen, die die Pässe kostenfrei zusammen mit den Mutterpässen bei der Formularausgabe der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein (KVSH) bestellen können. Aufklärung über Mundgesundheit, Karies und die empfohlenen zahnärztlichen Untersuchungen während der Schwangerschaft und beim Kind konnten so bereits früh in der Schwangerschaft intensiviert vorgenommen werden.

2021 wurden die Autorinnen für die gemeinsame Prophylaxe-Aktion der Zahnärztekammer Schleswig-Holstein und des Berufsverbandes der Frauenärzte, Landesverband Schleswig-Holstein mit dem Prä-



ventionspreis der Bundeszahnärztekammer ausgezeichnet.

Laut DAJ-Studien ist die ECC (Early Childhood Caries) in Schleswig-Holstein innerhalb von fünf Jahren von 7,5 % auf 10,5 % gestiegen und die Folgen durch die pandemiebedingt fehlenden Präventionsmaßnahmen sind noch nicht absehbar. Deshalb sollten gynäkologische Praxen schon in der Schwangerenbetreuung verstärkt auf die Prophylaxe-Kampagne durch intensivierte Beratung und Mitgabe des zahnärztlichen Kinderpasses hinweisen, die bei der Formularausgabe der KVSH kostenfrei unter [https://www.kvsh.de/fileadmin/user\\_upload/dokumente/Praxis/Praxisfuehrung/Formulare\\_und\\_Vordrucke/bestellvorlage\\_formulare.pdf](https://www.kvsh.de/fileadmin/user_upload/dokumente/Praxis/Praxisfuehrung/Formulare_und_Vordrucke/bestellvorlage_formulare.pdf) zusammen mit dem Mutterpass in der aktuellen Version Februar 2020 bestellt werden können.

DORIS SCHARREL, DR. MARTINA WALTHER

# Langzeitnachsorge ehemaliger Krebspatienten

**INTERVIEW** Spätfolgen früher erkennen, Morbidität und Mortalität verringern: Diese Ziele verfolgen die Initiatoren eines bundesweiten Projektes, das von Lübeck aus gesteuert wird. Studienleiterin ist Dr. Judith Gebauer, die sich über Ziele im Interview mit Uwe Groenewold äußert.

Jährlich erkranken etwa 2.000 Kinder und Jugendliche in Deutschland an Krebs; über vier Fünftel von ihnen können geheilt werden. Doch wie geht es weiter? Welchen gesundheitlichen Risiken sind die Genesenen in der Zukunft ausgesetzt? Unter Leitung des UKSH, Campus Lübeck, ist jetzt ein bundesweites Projekt zur Langzeitnachsorge ehemaliger Krebspatienten an den Start gegangen, das von der H.W. & J. Hector-Stiftung in den kommenden fünf Jahren mit 2,99 Millionen Euro gefördert wird. Studienleiterin Dr. Judith Gebauer erläutert im Gespräch mit Uwe Groenewold Inhalte und Ziele des „LE-Na“-Projekts.

**Warum ist die Langzeitnachsorge bei pädiatrischen Krebspatienten, die heute erwachsen sind, so wichtig?**

**Dr. Judith Gebauer:** Mittlerweile können über 80% aller Kinder, die an Krebs erkranken, geheilt werden und haben dann noch fast ihr ganzes Leben vor sich. Seit längerem weiß man jedoch, dass mehr als zwei Drittel dieser Langzeitüberlebenden Jahre bis Jahrzehnte später neue Erkrankungen entwickeln. Diese Spätfolgen treten als Folge der damaligen Therapie auf und beeinflussen die Gesundheit sowie die Lebenserwartung dieser jungen Menschen. Eine rechtzeitige Diagnose und Behandlung sind besonders wichtig, um die Prognose dieser neuen Erkrankungen zu verbessern. Bei Patienten, die sich in einer regulären Langzeitnachsorge befinden, können Spätfolgen früher entdeckt, Morbidität und Mortalität reduziert und Krankenhausaufenthalte verringert werden.

**Mit welchen schwerwiegenden Folgeerkrankungen müssen ehemalige Krebspatienten rechnen?**

**Gebauer:** Spätfolgen können verschiedene Organsysteme betreffen und sich zum

Beispiel als leicht behandelbare Hypothyreose oder auch als schwere Folgeerkrankungen wie eine Kardiomyopathie oder eine neue Krebserkrankung (Sekundärneoplasie) manifestieren. Untersuchungen an Zehntausenden Langzeitüberlebenden sowohl in Amerika als auch in verschiedenen europäischen Ländern konnten das breite Spektrum möglicher Spätfolgen, in Abhängigkeit von der erhaltenen onkologischen Therapie, nachweisen. Diese Ergebnisse wurden auch für Deutschland bestätigt – bisher allerdings nur an kleineren Kollektiven.

**Warum wissen Patienten und auch Ärzte nur relativ wenig über diese Risiken?**

**Gebauer:** Die akuten Komplikationen einer onkologischen Behandlung bilden sich nach Abschluss der Behandlung häufig zurück, auch wenn einige Überlebende von persistierenden Gesundheitseinschränkungen betroffen sein können. Spätfolgen allerdings treten mit deutlichem Abstand zu der damaligen Behandlung auf und unterscheiden sich in ihrem Spektrum sehr von Akutkomplikationen. Oft sind die Patientinnen und Patienten zum Zeitpunkt des ersten Auftretens von Spätfolgen nicht mehr in regelmäßiger onkologischer Behandlung und der Zusammenhang zur damaligen Therapie ist nicht für jeden Behandler

direkt erkennbar. Viele Ärzte betreuen nur einzelne oder wenige Langzeitüberlebende nach Krebs im Kindesalter und sind daher mit den spezifischen Vorsorgeempfehlungen nicht immer vertraut. Mit dem zunehmenden Anteil an Langzeitüberlebenden weltweit wird es allerdings immer wichtiger, dass das Wissen über Spätfolgen nach Krebs sowie über die vorhandenen Versorgungsangebote verbreitet wird.

**Wie lässt sich dieses Informationsdefizit beheben?**

**Gebauer:** Wir setzen bereits früh an und versuchen im Rahmen der Lehrveranstaltungen während des Medizinstudiums immer dort, wo es passt, Spätfolgen nach Krebs vorzustellen und die angehenden Kolleginnen und Kollegen im Hinblick hierauf zu schulen. Darüber hinaus führen wir regelmäßige Fortbildungsveranstaltungen durch und haben uns nun in einem deutschlandweiten Nachsorgenetzwerk mit zwölf anderen Universitätskliniken zusammengeschlossen, um diesem Thema mehr Gewicht zu verleihen. Außerdem haben wir eine App für ehemalige Patienten mit Informationen zur Nachsorge und der Möglichkeit, sich mit anderen Betroffenen auszutauschen, entwickelt und einen kurzen Videoclip zur Aufklärung erstellt, der in einigen Kinos gezeigt wurde. Letztlich sind es manchmal auch die Langzeitüberlebenden selbst, die ihre Ärzte mit diesem Thema konfrontieren.

**Welche Maßnahmen werden in diesem Zusammenhang in Schleswig-Holstein ergriffen?**

**Gebauer:** In Schleswig-Holstein haben wir in den vergangenen Jahren verschiedene Fortbildungsveranstaltungen, hauptsächlich in Lübeck, aber auch in Kiel sowohl für Betroffene als auch für Ärzte durchgeführt. Vor einigen Jahren fand das

Weitere Informationen und  
Kontaktmöglichkeiten für Ärzte  
und Ärztinnen unter  
[www.langzeitnachsorge-sh.de](http://www.langzeitnachsorge-sh.de)

Treffen des europäischen Nachsorgenetzwerkes PanCare in Lübeck statt. Zudem ist eine spezielle Homepage für Schleswig-Holstein mit Informationen zur Langzeitnachsorge und der Möglichkeit, eine Videoberatung in Anspruch zu nehmen, kürzlich fertiggestellt worden. Im ärztlichen Bereich der neuen Website [www.langzeitnachsorge-sh.de](http://www.langzeitnachsorge-sh.de) werden Fortbildungen in Präsenz und Online sowie Kontaktmöglichkeiten angeboten.

### Welche Rolle spielt hier die Nachsorgesprechstunde in Lübeck?

**Gebauer:** Seit 2014 haben wir am UKSH in Lübeck eine interdisziplinäre Nachsorgesprechstunde für ehemals krebserkrankte Kinder und Jugendliche, die erwachsen sind. In dieser Sprechstunde versorgen wir rund 200 Patientinnen und Patienten pro Jahr und übernehmen regelhaft im Rahmen der Transition alle Patienten ab dem 19. Lebensjahr aus den Kinderkliniken in Kiel und Lübeck. In unserem über 20-köpfigen Nachsorgeteam stehen wir bei ärztlichen, aber auch psychosozialen Fragestellungen jederzeit zur Verfügung.

### Was ist Ihre persönliche Motivation, dieses Thema in den Fokus Ihrer Arbeit zu stellen?

**Gebauer:** Eine meiner ersten Aufgaben als Assistenzärztin war es, die Nachsorgesprechstunde in Lübeck mit zu initiieren und zu begleiten. Damals wusste ich kaum etwas über Spätfolgen nach Krebs und musste mich in dieses Thema erst einarbeiten. Die interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den verschiedenen Fachdisziplinen und Professionen – neben Sozialarbeitern und Psychoonkologen gehören auch Sporttherapeuten und Wissenschaftler fest zu unserem Nachsorgeteam – sowie die internationalen Kooperationen haben mir von Anfang an viel Spaß gemacht. Am meisten freut es mich allerdings, junge Erwachsene in der spannenden Phase des Selbstständig Werdens, der beruflichen Ausbildung und Familiengründung zu begleiten und ihnen dabei zu helfen, alle gesundheitlichen Hürden und Herausforderungen möglichst gut meistern zu können. Das gehört mit zu den schönsten Erfahrungen in meinem beruflichen Leben.

### Was verbirgt sich hinter dem Akronym LE-Na?

**Gebauer:** LE-Na steht für „Evaluation und Implementierung einer multidisziplinären, standardisierten, leitliniengerechten Langzeitnachsorge für heute Erwachsene,



*Studienleiterin Dr. Judith Gebauer, Medizinische Klinik I des UKSH, Campus Lübeck.*

ehemals krebserkrankte Kinder und Jugendliche, in Deutschland – Eine prospektive, multizentrische, bundesweite Versorgungsstudie im Nachsorgenetzwerk“. In diesem auf fünf Jahre angelegten Projekt sollen deutschlandweit 5.000 Langzeitüberlebende, die bisher keine Nachsorge in Anspruch nehmen, über ihr Risiko für Spätfolgen aufgeklärt und in die Nachsorgesprechstunden eingeladen werden. Die multizentrische Studie wird von Lübeck aus koordiniert und von Prof. Thorsten Langer aus der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin und mir geleitet.

### Welche Ziele wollen Sie mit dem übergreifenden Projekt erreichen?

**Gebauer:** Insbesondere in den 1980er- und 1990er-Jahren wusste man kaum etwas über Spätfolgen und hat die Patienten damals daher auch nicht über die Empfehlung zur Langzeitnachsorge aufgeklärt. Mit LE-Na soll der Anteil der Langzeitüberlebenden, die sich in Deutschland in einer regulären Nachsorge befinden, mindestens ver-

fünffacht und die Zufriedenheit mit dem Versorgungsangebot und die Auswirkungen der Nachsorge auf die gesundheitsbezogene Lebensqualität und Selbstwirksamkeit prospektiv evaluiert werden. Ergänzend wird durch eine Dokumentation der chronischen Erkrankungen aller Probanden in eine deutschlandweit erste spezifische Nachsorgedatenbank eine Nachsorgekohorte erstellt, durch die das Auftreten von Spätfolgen erstmals auch für Deutschland an einem großen Kollektiv prospektiv erfasst werden kann. Hierbei werden wir durch das IT Center for Clinical Research der Uni Lübeck und durch das Institut für Medizinische Biometrie und Statistik in Lübeck tatkräftig unterstützt. Durch die Gründung eines Nachsorgenetzwerkes aus allen in Deutschland in der Nachsorge aktiven Unikliniken erhoffen wir uns zudem die Möglichkeit, das Thema einer breiteren Öffentlichkeit vertraut zu machen.

**Vielen Dank für das Gespräch.**

## Wiedner ist neuer Chefarzt



**Dr. Marcus Wiedner**

**D**r. Marcus Wiedner ist neuer Chefarzt der Klinik für Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie an den Sana Kliniken in Lübeck. Wiedner war zuvor Leiter des Bereichs für Gefäß- und endovaskuläre Chirurgie in der Klinik für Chirurgie des Universitätsklinikums Schleswig-Holstein (UKSH) in Lübeck. Bei Sana folgt er auf Dr. Homam Osman, der als Chefarzt zur imland Klinik nach Rendsburg wechselte. Der 55-jährige Wiedner war u.a. in eigener Niederlassung in Bielefeld tätig, bevor er chirurgischer Leiter der Zentralen Notaufnahme (ZNA) am Klinikum Lippe und anschließend Oberarzt an der Klinik für Gefäßchirurgie und endovaskuläre Chirurgie am Marienhospital Osnabrück wurde. Seit 2014 war er als Gefäßchirurg am UKSH in Lübeck tätig, seit Anfang 2020 als Bereichsleiter. Bei Sana setzt Wiedner auf die Zusammenarbeit im interdisziplinären Team und auf einen Ausbau des minimalinvasiven Bereichs. (PM/RED)

## Neuer Leiter für Tagesklinik und Ambulanz

**R**icardo Escobar Jimenez übernimmt die Leitung der Psychiatrischen Tagesklinik und Ambulanz „PIA“ im nordfriesischen Breklum. Der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie folgt auf Dr. Svenja Jakober, die zur Westküstenklinik (WKK) Heide wechselte. Dies gab die Fachklinik vergangenen Monat bekannt. Der in Kolumbien geborene Jimenez hatte den Angaben der Klinik nach durch den Besuch der Deutschen Schule schon früh Kontakt mit

Deutschland. Das Medizinstudium begann er in Kolumbien, sein Praktisches Jahr absolvierte er an der Medizinischen Fakultät in Aachen. Zur psychiatrischen Fachklinik in Schleswig-Holstein kam er als Weiterbildungsassistent. Jimenez schätzt dort neben der Arbeit mit den Menschen die Gestaltungsfreiheit. Tagesklinik und Ambulanz zählen zur Fachklinik für Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie Breklum der Flensburger Diako. (PM/RED)

## Weidinger ist Nachfolger von Schwarz



**Prof. Stephan Weidinger**

**P**rof. Stephan Weidinger ist seit April neuer Direktor der Klinik für Dermatologie, Venerologie und Allergologie am Campus Kiel. Er folgt auf Prof. Thomas Schwarz, der, wie berichtet in den Ruhestand gegangen war. Weidinger promovierte und habilitierte an der Technischen Universität München und schloss seine Weiterbildung in Haut- und Geschlechtskrankheiten am Klinikum rechts der Isar ab. Wissenschaftlich beschäftigt er sich mit den molekularen Mechanismen und zielgerichteten Therapien chronisch-entzündlicher und allergischer Hauterkrankungen, für seine Arbeit wurde er mehrfach ausgezeichnet. An der Kieler Christian-Albrechts-Universität ist er seit 2011. 2016 lehnte er den Ruf auf den Lehrstuhl der Klinik für Dermatologie und Allergologie der Charité Berlin zugunsten des Lehrstuhls in Kiel ab. 2017 erhielt er dort einen W3-Schleswig-Holstein-Excellence-Chair. (PM/RED)

## GEBURTSTAGE

Veröffentlicht sind nur die Namen der Jubilare, die mit der Publikation einverstanden sind.

*Dr. Susanne Bischoff-Schröder, Rendsburg, feiert am 02.06. ihren 70. Geburtstag.*

*Dr. Siglinde Hansen, Büdelsdorf, feiert am 02.06. ihren 70. Geburtstag.*

*Dr. Klaus Rümenapf, Elmshorn, feiert am 03.06. seinen 85. Geburtstag.*

*Dr. Torsten Rau, Heikendorf, feiert am 05.06. seinen 80. Geburtstag.*

*Dr. Hans-Jürgen Bors, Kuddewörde, feiert am 05.06. seinen 70. Geburtstag.*

*Dr. Karin Petersen, Lübeck, feiert am 05.06. ihren 70. Geburtstag.*

*Dr. Manfred Spyra, Kronshagen, feiert am 07.06. seinen 80. Geburtstag.*

*Dr. Heinz Dietrich Hiß, Hohenfelde, feiert am 10.06. seinen 85. Geburtstag.*

*Dr. Ingrid Djonlagic-Thiemann, Lübeck, feiert am 12.06. ihren 85. Geburtstag.*

*Dr. Norbert Ziese, Seedorf, feiert am 13.06. seinen 85. Geburtstag.*

*Dr. Helmut Kettler, Neumünster, feiert am 13.06. seinen 75. Geburtstag.*

*Prof. Norbert Guldner, Groß Sarau, feiert am 15.06. seinen 75. Geburtstag.*

*Dr. Peter Halama, Stockelsdorf, feiert am 16.06. seinen 80. Geburtstag.*

*Dr. Karlheinz Oggel, Eckernförde, feiert am 17.06. seinen 80. Geburtstag.*

*Dr. Hartmut Bornbusch, Oststeinbek, feiert am 21.06. seinen 75. Geburtstag.*

*Dr. Thorwald Ahlborn, Sylt, OT Munkmarsch, feiert am 22.06. seinen 85. Geburtstag.*

*Dr. Allan Begert, Kiel, feiert am 22.06. seinen 75. Geburtstag.*

*Dr. Michaela Nabjinsky-Hodapp, List/Sylt, feiert am 22.06. ihren 75. Geburtstag.*

*Dr. Heiko Dau, Neumünster, feiert am 23.06. seinen 70. Geburtstag.*

*Dr. Martin Gattermann, St. Peter-Ording, feiert am 25.06. seinen 70. Geburtstag.*

*Dr. Axel Schroeder, Husberg, feiert am 25.06. seinen 70. Geburtstag.*

*Dr. Hans-Jürgen Heinicke, Barkelsby, feiert am 26.06. seinen 80. Geburtstag.*

*Prof. Carsten Stick, Altenholz, feiert am 26.06. seinen 75. Geburtstag.*

*Dr. Roland Goldbach, Norderstedt, feiert am 27.06. seinen 80. Geburtstag.*

*Hans Recht-Hansen, Brodersdorf, feiert am 27.06. seinen 80. Geburtstag.*

*Dr. Heinz Petersen, Meldorf, feiert am 28.06. seinen 75. Geburtstag.*

*PD Dr. Hans-Dieter Oldigs, Kiel, feiert am 29.06. seinen 80. Geburtstag.*

*Dr. Martin Rotsch, Steinfeld, feiert am 29.06. seinen 70. Geburtstag.*

*Dr. Gregor Grotmann, Glücksburg, feiert am 30.06. seinen 70. Geburtstag.*

## Reinbeks neuer Geschäftsführer

**F**abian Linke ist neuer Geschäftsführer der Krankenhaus Reinbek St. Adolf-Stift GmbH sowie der angeschlossenen Medizinischen Versorgungszentren (MVZ). Er folgt in dieser Position auf Björn Pestinger, der diese Positionen im Krankenhaus 2016 übernommen hatte und nach sieben Jahren für die Trägergesellschaft des Reinbeker Krankenhauses, den Elisabeth Vinzenz Verbund (EVV), tätig wurde. Linke ist seit 2018 im Reinbeker Krankenhaus beschäftigt, zuletzt als Personaldirektor, stellvertretender Geschäftsführer und Prokurist. Der 40-jährige Volkswirt lebt in Hamburg-Bergedorf und war vor seiner Zeit in Reinbek für das Asklepios Westklinikum Hamburg in Rissen, die Schön Klinik Hamburg-Eilbek sowie in der Zentrale der Schön Kliniken in Süddeutschland tätig. Zum St. Adolf-Stift und zur Region hat Linke eine besondere Beziehung, wie das Krankenhaus mitteilte: Er selbst und seine beiden Söhne wurden in dem Haus geboren. (PM/RED)

## Tomala folgt auf Vandehult

**D**r. Laura Tomala ist Nachfolgerin der leitenden Ärztin Dr. Gie Vandehult in der Ostsee-Klinik Bad Schwartau und in der mit der Klinik verbundenen Ostsee-Praxis mit Dr. Thomas Lange und Dr. Holger Giritsch. Tomala ist Fachärztin für Plastische und Ästhetische Chirurgie mit Zusatzbezeichnung Handchirurgie und war zuvor Oberärztin im Fachzentrum für Hand-, Brust- und Plastische Chirurgie in der Schön Klinik Neustadt. In die Gemeinschaftspraxis mit Lange und Giritsch bringt Tomala u.a. ihre Erfahrungen aus der postbariatrischen Chirurgie ein. Operativ tätig wird Tomala außer in der Ostsee-Klinik auch noch als Belegärztin im Helios Agnes Karll Krankenhaus Bad Schwartau sowie im DRK Krankenhaus Mölln-Ratzeburg. Vandehult, die die Praxis vor 20 Jahren gründete, wird dort überleitend noch stundenweise tätig bleiben. Die Ostsee-Klinik ist spezialisiert auf plastische, ästhetische und handchirurgische Eingriffe. (PM/RED)



Laura Tomala

## Lubinus holt Eicker aus dem UKE



Prof. Sven Oliver Eicker (links) und Dr. Lars Gobisch aus dem Kieler Lubinus Clinicum.

**P**rof. Sven Oliver Eicker ist neuer zweiter Chefarzt der Abteilung für Wirbelsäulen Chirurgie und onkologische Orthopädie im Kieler Lubinus Clinicum. Er wird diesen Bereich zusammen mit Chefarzt Dr. Lars Gobisch interdisziplinär leiten. Der kaufmännische Vorstand der Lubinus-Stiftung, Manfred Volmer, sprach nach der Verpflichtung Eickers von einem „großen Coup“, den Lubinus gelandet habe. Eicker ist Spezialist für Wirbelsäulen-, Nerven- sowie Rückenmarksoperationen mit Fokus auf die Halswirbelsäule. Der Chirurg war bisher geschäftsführender Oberarzt und Leiter des Bereichs spinale Neurochirurgie in der Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf (UKE). Zusammen mit seinem orthopädischen Kollegen leitete er dort das Universitäre Wirbelsäulenzentrum. Gobisch ist auf die Behandlung von Deformitäten der

Wirbelsäule bei Erwachsenen und Kindern, der Tumor Chirurgie sowie auf wachstumslenkende Operationen spezialisiert. Eicker soll diesen Bereich mit seiner neurochirurgischen Kompetenz ergänzen. Eicker hat außer in Magdeburg und Münster auch in Kiel studiert. Seine Facharztausbildung absolvierte er in Basel, Würzburg und Düsseldorf. 2012 wechselte er nach Hamburg. Eicker habilitierte dort zu einem Wirbelsäulenthema und wurde 2019 zum außerordentlichen Professor ernannt. Bis 2021 war er Sprecher der Sektion Wirbelsäulen Chirurgie der Deutschen Gesellschaft für Neurochirurgie (DGNC) und Mitglied im Vorstand der Deutschen Wirbelsäulengesellschaft (DWG), die ihn 2021 zu ihrem Generalsekretär berufen hat. Außerdem hat Eicker das Lehrbuch „Wirbelsäule Kompakt“ herausgegeben und ist Autor und Co-Autor zahlreicher wissenschaftlicher Beiträge. (PM/RED)

## WIR GEDENKEN DER VERSTORBENEN

Prof. Friedrich Klink, Kiel,  
geboren am 21.06.1929, verstarb am 25.01.2023.

Helga Werner, Niebüll,  
geboren am 08.04.1937, verstarb am 01.02.2023.

Ernst Frank, Kiel,  
geboren am 04.09.1948, verstarb am 09.02.2023.

Dr. Jürgen Voß, Neumünster,  
geboren am 17.06.1941, verstarb am 18.03.2023.

Dr. Manfred Schmidt, Strande,  
geboren am 22.11.1942, verstarb am 28.03.2023.

Dr. Enno Warncke, Harrislee,  
geboren am 26.09.1952, verstarb am 01.04.2023.

Dr. Ulf Hoffgaard, Lübeck,  
geboren am 19.10.1943, verstarb am 04.04.2023.

Ingemar Nordlund, Flensburg,  
geboren am 28.05.1947, verstarb am 04.04.2023.

## Prof. Nadezda Basara in den Ruhestand verabschiedet



Prof. Nadezda Basara

Prof. Nadezda Basara ist in den Ruhestand verabschiedet worden. Wer der Chefärztin im St. Franziskus-Hospital in Flensburg folgt, sollte erst nach Redaktionsschluss bekannt gegeben werden.

Basara hatte 2011 die Leitung der Medizinischen Klinik I mit den Fachgebieten Onkologie, Pneumologie und Diabetologie im St. Franziskus übernommen. Selbst spezialisiert auf das Fachgebiet Hämatologie/Onkologie, versehen mit internationalem Erfahrungsschatz und besonderer Expertise im Bereich der Stammzelltransplantationen, führte Basara damals die Diagnostik und Behandlung der akuten Leukämie in Flensburg ein. Als Meilenstein ihres Wirkens in Flensburg bezeichnete das Krankenhaus zur Verabschiedung Basaras die Etablierung der „Stefan-Morsch-Station“ genannten Stammzelltransplantationseinheit im Januar 2012. „Wir

sind froh und dankbar, dass Frau Prof. Dr. Basara vor zwölf Jahren ihr immenses Fachwissen nach Flensburg gebracht und unser onkologisches Versorgungsspektrum um einen wesentlichen Punkt erweitert hat“, sagte Prof. Stephan Timm, Ärztlicher Direktor am St. Franziskus-Hospital.

Die erste Transplantation wurde dort am 8. Februar 2012 vorgenommen – die erste von bislang 425 im St. Franziskus-Hospital. Seit 1997 hat Basara insgesamt 2.500 allogene und autologe Stammzelltransplantationen durchgeführt und mehr als 50.000 onkologische und hämatologische Patienten behandelt. Zu diesem Thema veröffentlichte sie zudem zahlreiche vielfach zitierte wissenschaftliche Publikationen.

Neben ihrer Chefarzt-Position am St. Franziskus-Hospital war Basara Leiterin des Onkologischen Zentrums Nord (OZN), in dem die Spezialisten der onkologischen Versorgung in der Region eng vernetzt sind. Eine elementare Rolle spielte in ihrem Berufsleben nach Angaben ihres Arbeitgebers die Ausbildung des ärztlichen Nachwuchses. Sie begleitete Abschlussprüfungen von Medizinstudenten der Kieler Christian-Albrechts-Universität, betreute Doktoranden und nahm Facharztprüfungen für den Bereich Hämatologie ab. Darüber hinaus war sie Gastprofessorin an den Medizinischen Fakultäten in Belgrad und Nis.

In ihrer Heimat Serbien ist Basara eine bekannte Persönlichkeit und laut Mitteilung des Malteser Krankenhauses die einzige moderne Ärztin, die bislang Platz in der Enzyklopädie „Außergewöhnliche Frauen Serbiens im 20. und 21. Jahrhundert“ gefunden hat. Außerdem erhielt Basara 2021 den St.-Sava-Orden, die höchste Auszeichnung der serbisch-orthodoxen Kirche. 2014 wurde ihr bereits für herausragende Leistungen in der Anwendung neuester wissenschaftlicher Methoden und hervorragendes Engagement im Gesundheitsbereich der Verdienstorden der Serbischen Republik überreicht, die höchste Auszeichnung des Landes für verdiente Bürger. (PM/RED)

## „Nicht nur verwalten, auch entwickeln“

Erst Kinderkrankenschwester, jetzt Krankenhausdirektorin: Diesen Weg schlug Judith Hummel ein, die vor einem halben Jahr zu Ameos in Ratzeburg kam. Zwischen den beiden Stationen studierte die heute 37-Jährige Gesundheitsmanagement und wechselte zügig in die Führungsebene. Die gebürtige Berlinerin absolvierte ein Traineeprogramm und übernahm erste Führungsverantwortung in verschiedenen Gesundheitseinrichtungen in Brandenburg.

Welchen Blick hat die frühere Krankenschwester heute auf die Arbeitssituation der Mitarbeitenden vor Ort? Hummel hat sich als Ziel gesetzt, mit ihnen ins Gespräch zu kommen. Das Verstehen der Prozesse und Arbeitsabläufe und ein offenes Ohr für die Mitarbeitenden lagen nach ihrer Darstellung im Fokus ihrer anfänglichen Arbeit. Für die Mitarbeitergewinnung nennt sie u.a. die beruflichen Weiterbildungsmöglichkeiten, eine faire Bezah-

lung und eine angenehme Arbeitssituation als Voraussetzungen.

Hummel betrachtet auch das Netzwerken mit der Stadt, Pflegestützpunkten, dem Gesundheitsamt u.v.a. als Teil ihrer Aufgaben an. „Ich sehe mich als Krankenhausdirektorin nicht nur als Verwalterin, sondern vor allem als Entwicklerin. Die enge Zusammenarbeit mit anderen Institutionen erleichtert häufig Entscheidungen und vervollständigt unsere Visionen“, so Hummel.

Als erstes großes Projekt ihrer Tätigkeit in Ratzeburg bearbeitet sie gemeinsam mit einem Projektteam den Ausbau des psychosomatischen Rehabilitationsangebotes. Die Deutsche Rentenversicherung genehmigte kürzlich die Bettenerweiterung von 60 auf 100, die Baumaßnahmen laufen bereits. Laut Hummel ist die Nachfrage nach Rehabilitationsplätzen ungebrochen hoch.

ASTRID SCHOCK



Judith Hummel

# Hauptsache Bewegung!

**PARKINSON** Virtueller Kongress der Deutschen Parkinson-Gesellschaft: Studien deuten darauf hin, dass Parkinson auch künftig nicht heilbar sein wird. Aerobe Bewegung als komplementärer Ansatz, der das Fortschreiten der Symptomatik verlangsamt.

Neben pharmakologischen Behandlungsansätzen – die bis heute allerdings noch keinen Durchbruch in der Therapie gebracht haben – drängt sich in der Parkinson-Forschung eine Intervention in den Vordergrund, die von der Mehrheit der deutschlandweit rund 400.000 Patientinnen und Patienten zumindest in Maßen umsetzbar ist: Bewegung und Sport.

Körperliche Aktivität sei auf verschiedenen Ebenen sinnvoll, betonte Prof. Joseph Claßen aus Leipzig beim virtuellen Jahreskongress der Deutschen Gesellschaft für Parkinson und Bewegungsstörungen. Sie rege die adaptive Neuroplastizität in Schaltkreisen der Basalganglien an und könne damit für das geringere Erkrankungsrisiko von regelmäßig körperlich Aktiven verantwortlich sein. Ob das Auftreten einer Parkinson-Erkrankung mit sportlicher Aktivität nur verzögert oder sogar gänzlich verhindert werden könne, sei Gegenstand von Untersuchungen. Und selbst bei einem manifesten Parkinson-Beschwerdebild sei aerobe Bewegung – „Radfahren, walken, schwimmen oder, wenn es geht, joggen“, so Prof. Claßen – ein sinnvoller komplementärer Ansatz, der das Fortschreiten der Symptomatik verlangsamt. „Körperliche Aktivität gilt daher inzwischen als krankheitsmodifizierender Faktor, der kostengünstig und leicht anwendbar wäre. Leider bewegen sich 45 % der Menschen nicht oder kaum, wie sich auch aus Krankenkassendaten ergibt.“

Welche Bedeutung Bewegung für Parkinson-Patienten hat, zeigt eine aktuelle Metaanalyse, deren Ergebnisse Moritz Ernst von der Arbeitsgruppe Evidenzbasierte Medizin der Uniklinik Köln vorgestellt hat. Die Analyse von 156 randomisierten kontrollierten Studien ergab, dass sich strukturierte Bewegungsangebote – von Tanzen, Bewegung im Wasser (Gangtraining, Wassergymnastik), Krafttraining und Ausdauertraining bis hin zu Tai-Chi, Yoga und Physiotherapie – günstig auf den Schweregrad von Bewegungssymptomen

und die Lebensqualität auswirken (DOI: 10.1002/14651858.CD013856.pub2).

Das Durchschnittsalter der 7.939 Teilnehmer in den in die Untersuchung eingeschlossenen Studien lag zwischen 60 und 74 Jahren. Die meisten von ihnen waren leicht bis mittelschwer erkrankt und hatten keine schweren kognitiven Beeinträchtigungen. Die statistische Auswertung der Studienergebnisse ergab, dass den Teilnehmern die meisten Bewegungsangebote im Vergleich zu keiner Bewegung halfen. Da es sich in aller Regel um Studien mit kleineren Fallzahlen handele, reiche die Datenlage jedoch nicht aus, um das genaue Ausmaß der Symptomverbesserungen zu bestimmen, schränkte Moritz ein. Somit sei auch nicht gesichert, inwieweit diese Verbesserungen klinisch bedeutsam seien. Jedoch unterstreiche die Übersichtsarbeit die Bedeutung von strukturierter körperlicher Bewegung im Allgemeinen, während die genaue Art der Bewegung zweitrangig sein könne. „Deshalb sollten die persönlichen Vorlieben von Menschen mit Parkinson besonders berücksichtigt werden, um sie zu motivieren, überhaupt an einem Bewegungsprogramm teilzunehmen. Hauptsache Bewegung!“, lautete das Fazit des Wissenschaftlers.

Dass Parkinson auch in Zukunft noch nicht heilbar sein wird, erläuterte Prof. Uwe Walter aus Rostock, der Ergebnisse dreier Phase-2-Studien vorstellte, die kausale Therapieansätze beim idiopathischen Parkinson-Syndrom (IPS) untersucht haben. Bei zwei Studien handelte es sich um Infusionstherapien mit den Antikörpern Capanemab und Prasinezumab, an denen auch deutsche Zentren beteiligt waren. Die Antikörper richten sich gegen das aggregierte Protein Alpha-Synuclein, das wesentlich an der Krankheitsentstehung beteiligt ist. „Alpha-Synuclein wird bei der Parkinson-Krankheit im Übermaß produziert und lagert sich in Form von Lewy-Körperchen in den Nervenzellen ab.“ In beiden Studien wurden den Patienten über 52 Wochen intravenöse Injektionen verab-

reicht, ohne dass es zu Verbesserungen relevanter klinischer Parameter im Vergleich zu Placebo kam. In einer weiteren Studie sollte die Reduktion des Eisengehalts im Gehirn mit dem Wirkstoff Deferipron zu einer Verzögerung der Krankheitsprogression bei IPS-Patienten beitragen; auch diese Hoffnungen erfüllten sich nicht. „Die Forschung profitiert auch von Enttäuschungen. Unser großes Anliegen ist es, einen kausalen Therapieansatz bei IPS ausfindig zu machen, denn der Bedarf ist groß“, schlussfolgerte Walter.

Auch Schleswig-Holsteinische Experten waren bei der Veranstaltung präsent: Prof. Tobias Bäumer vom UKSH in Lübeck stellte aktuelle Erkenntnisse zur intramuskulären Botulinumtoxin-Injektion bei zervikaler Dystonie vor und Prof. Walter Matzler vom UKSH Kiel digitale Biomarker für Parkinson-Symptome. Prof. Daniela Berg, ebenfalls aus Kiel, leitete eine Sitzung zur Diagnose und Differenzialdiagnose von Parkinson-Syndromen. Alle Vorträge sind noch bis etwa Ende Juni online abrufbar: [www.dpg-akbont-kongress.de](http://www.dpg-akbont-kongress.de).

UWE GROENEWOLD



## FORTBILDUNGSTERMINE BEI DER ÄRZTEKAMMER

### Notfallmanagement und Basisreanimation

Die Zielgruppe der Veranstaltung sind niedergelassene Kolleginnen und Kollegen und ihre Praxisteams, die eine größere Sicherheit im Management von Notfallsituationen erlangen wollen. Neben den Basismaßnahmen der Reanimation, die auch praktisch geübt werden, sollen die häufigsten Notfallsituationen aus Praxisalltag und Notdienst diskutiert werden.

- ▶ Welche Notfallausrüstung braucht man wirklich?
- ▶ Wie sichert man den Atemweg, wenn man mit der Intubation nicht vertraut ist?
- ▶ Wie behandelt man die lebensbedrohliche anaphylaktische Reaktion?
- ▶ Was tun bei Herzinfarkt und Lungenödem?

Dieses Seminar bieten wir auch als Inhouse-Schulung, speziell auf Ihre Wünsche ausgerichtet, an.

**Nächster Termin:** 3. Mai 2023

(Fortbildungspunkte: 7, Fortbildungsstunden: 5)

### Grundkurs ABS-beauftragter Arzt (Antibiotic Stewardship)

Wie therapiere ich meinen Infektionspatienten adäquat? Wie kann ich vermeiden, zum weiteren Anstieg von Antibiotikaresistenzen beizutragen? Wie kann ich in meinem Klinikum sinnvolle Konzepte zur Behandlung von Infektionskrankheiten einführen?

Angesichts der weltweit zunehmenden Antibiotikaresistenz ist eine rationale Antiinfektivverordnung (Antibiotic Stewardship, abgekürzt ABS) eine Notwendigkeit geworden.

Mit ABS ist ein programmatisches, nachhaltiges Bemühen einer medizinischen Institution um Verbesserung und Sicherstellung einer rationalen Antiinfektivverordnungspraxis gemeint. Darunter werden Strategien und Maßnahmen verstanden, die die Qualität der Antiinfektivbehandlung bezüglich Auswahl, Dosierung, Applikation und Anwendungsdauer sichern, um das beste klinische Behandlungsergebnis unter Beachtung einer minimalen Toxizität für den Patienten zu erreichen. ABS-Programme, die mehrere ABS-Maßnahmen bündeln, haben einen günstigen Einfluss auf Resistenz-, Kosten- und Verbrauchsentwicklung.

In diesem Kurs wird Grundlagenwissen aus den Bereichen Mikrobiologie, Pharmazie und Infektiologie vermittelt, außerdem werden die ABS-Leitlinie sowie Tools zu deren Umsetzung vorgestellt. Ziel ist es, als antibiotikabeauftragter Arzt das erforderliche Basiswissen zu erlangen, rationale Antiinfektiva-Therapiestrategien an einem Klinikum mit einführen zu können und bei der Umsetzung mitzuwirken.

Über den QR-Code finden Sie das komplette Veranstaltungsangebot.

Dieser Kurs ist in Schleswig-Holstein als Bildungsurlaub anerkannt.

**Nächster Termin:** 8. bis 12. Mai

(Fortbildungspunkte: 40, Fortbildungsstunden: 40)

### Intensivkurs Psychiatrie und Psychotherapie 2023

Das Fachgebiet der Psychiatrie und Psychotherapie befindet sich inhaltlich und methodisch in einer raschen Entwicklung. In diesem Kurs werden von klinisch und wissenschaftlich ausgewiesenen Dozentinnen und Dozenten die Grundlagen, die diagnostischen, therapeutischen und rehabilitativen Aspekte des gesamten Spektrums psychischer Störungen vorgestellt und diskutiert.

Der Kurs bietet eine umfassende Grundlage für die Facharztprüfung im Fach Psychiatrie und Psychotherapie, ist aber auch gut geeignet für Ärztinnen und Ärzte, die sich einen fundierten Überblick über das Fachgebiet verschaffen wollen.

- ▶ Vorbereitung auf die Facharztprüfung in Psychiatrie und Psychotherapie
- ▶ Auffrischen der Psychiatrischen Kenntnisse für Ärztinnen und Ärzte mit der Zusatzbezeichnung Psychotherapie

Dieser Kurs ist in Schleswig-Holstein als Bildungsurlaub anerkannt.

**Nächster Termin:** 8. bis 12. Mai 2023 (Fortbildungspunkte: 49, Fortbildungsstunden: 49)

### Die Telematikinfrastuktur und ihre Anwendungen (Webinar)

eRezept, eAU, KIM, ePA usw. – Update zu den Anwendungen der Telematikinfrastuktur

In den letzten Jahren spielt die Telematikinfrastuktur (TI) eine zunehmend wichtige Rolle in der ambulanten und stationären Versorgung in Deutschland. Die Anwendungen der TI sind dafür konzipiert, Versorgungsprozesse zu erleichtern und zu verbessern, in der Realität gelingt dies bislang allerdings nur partiell.

In diesem Seminar wird ein Überblick über die Funktionsweise der TI im Allgemeinen sowie über die Anwendungen der TI im Speziellen vermittelt. Ein besonderer Fokus wird hierbei auf die folgenden TI-Anwendungen gelegt:

- ▶ das elektronische Rezept (eRezept),
- ▶ die elektronische Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung (eAU),
- ▶ den Dienst Kommunikation im Medizinwesen (KIM) sowie
- ▶ die elektronische Patientenakte (ePA).

Hierbei werden aktuell mögliche Einsatzszenarien sowie geplante zukünftige Entwicklungen der TI-Anwendungen praxisnah erklärt und gegebenenfalls Aspekte aus dem Versorgungsalltag der Seminarteilnehmer aufgegriffen und erörtert.

Das Seminar richtet sich in erster Linie an Ärztinnen und Ärzte sowie medizinisches Fachpersonal, die im ambulanten Bereich tätig sind. Interessierte aus dem stationären Bereich sind allerdings auch herzlich willkommen.

Das Seminar findet als Webinar statt.

**Nächster Termin:** 13. Mai 2023

(Fortbildungspunkte: 3, Fortbildungsstunden: 3)

#### Kontakt

**Akademie der Ärztkammer**

**Schleswig-Holstein**

Telefon 04551 803 700,

E-Mail [akademie@aeksh.de](mailto:akademie@aeksh.de)

## FORTBILDUNGSTERMINE AUS DEM NORDEN

MAI/JUNI/JULI 2023

26. Mai	Immscher Abend Thoraxchirurgie	UKSH, Universitäres Cancer Center Schleswig-Holstein Telefon 0431 500 18 501 Telefon 0451 500 18 503 uccsh@uksh.de www.uksh.de/uccsh Punkte beantragt
2. Juni	Einladung zum „Klönsschnack“	Verein niedergelassene Ärzteschaft Kreis Steinburg Telefon 04821 888 189 m.wenckebach@vnae-ks.de Punkte beantragt
4. Juni	Handchirurgische, neurochirurgische und orthopädische Manifestation der ATTR-Amyloidose	Norddeutsches Amyloidosezentrum UKSH, Kiel franziska.beese@uksh.de Telefon 0431 500 23911 Punkte beantragt
15. Juni	Eizellspende in Deutschland? Zwischen Selbstbestimmung, Vulnerabilität und reproduktiver Gerechtigkeit	Zentrum für Gesundheitsethik (ZfG) an der Ev. Akademie Loccum Telefon 0511 1241 496 zfg@evlka.de www.zfg-hannover.de www.iem.uni-kiel.de/de/medizinethik Punkte beantragt
21. Juni	„Fritz Haber – ein Leben in extremen Zeiten“	Christian-Albrechts-Universität zu Kiel UKSH, Kiel maser@toxi.uni-kiel.de kruse@toxi.uni-kiel.de strehse@toxi.uni-kiel.de jeweils 2 Punkte
28. Juni	„Neue T-Zell-Assays für die regulatorische Risikobewertung sensibilisierender Chemikalien und in vitro Allergiediagnostik“	
1. Juli	Sportmedizin-Workshop: Knie und Wassersport	Surfmedizin e.V., Neumünster news@surfmedizin.org https://surfmedizin.org Punkte bei der ÄKSH beantragt. Punkte beantragt

WEITERE INFORMATIONEN BEI DEN VERANSTALTERN.  
ALLE ANGABEN OHNE GEWÄHR.

Redaktionsschluss für Veranstaltungshinweise für die Juni-Ausgabe: 20. Mai 2023

## Patienten gesucht



**Chronische Schmerzen vermeiden: Ein Ziel von PAIN 2.0**

Das bundesweite Projekt PAIN 2.0 untersucht die Wirksamkeit interdisziplinärer Gruppentherapie gegen die Chronifizierung von Schmerzen. Die Initiatoren wollen die Zielgruppe erreichen, bevor die Schmerzen chronifiziert sind, sich Arbeitsunfähigkeit und weitere biopsychosoziale Einschränkungen eingestellt haben. In Schleswig-Holstein ist das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein (UKSH) in Lübeck als Projektpartner beteiligt. In PAIN 2.0 arbeiten ärztliche, psychologische und physiotherapeutische Behandler zusammen. Mindestens zwei Professionen gleichzeitig sind in der Betreuung engagiert. Niedergelassene Ärzte und Ärztinnen in Schleswig-Holstein haben die Möglichkeit, geeignete Patienten und Patientinnen an die Einrichtungen der Projektpartner zu überweisen. PAIN 2.0 richtet sich an Menschen mit wiederkehrenden Schmerzen von mehr als sechs Wochen oder häufig wiederkehrenden Schmerzen, wenn sie mindestens 18 Jahre sind, sich in ihrer Lebensführung durch diese Schmerzen eingeschränkt fühlen und erste Anzeichen auf Risikofaktoren für eine Schmerzchronifizierung aufweisen. Wenn diese Faktoren erfüllt sind, ist PAIN 2.0 mit seinem Angebot für diese Betroffenen geeignet.

Die Patienten kehrten nach Abschluss der Therapie aufgeklärt in die Behandlung zurück. Interessierte Ärztinnen und Ärzte können sich mit den Einrichtungen direkt in Verbindung setzen. Diese stellen bei Bedarf auch Flyer mit den entsprechenden Informationen für die Patienten zur Verfügung.

Kontakt:

Universitätsklinikum Schleswig-Holstein, Campus Lübeck, Ratzeburger Allee 160, 23562 Lübeck  
Mail: [projekte.schmerzzentrum.luebeck@uksh.de](mailto:projekte.schmerzzentrum.luebeck@uksh.de)  
Telefon: 0451 500 77702

Weitere Informationen unter [www.pain2punkto.de](http://www.pain2punkto.de)

(PM/RED)

# ANERKENNUNGEN NACH WEITERBILDUNGSORDNUNG

Im I. Quartal 2023 haben folgende ärztliche Personen aufgrund erfüllter Voraussetzungen das Recht zum Führen folgender Bezeichnungen nach der Weiterbildungsordnung der Ärztekammer Schleswig-Holstein erhalten:

## FACHARZTKOMPETENZEN

### Allgemeinchirurgie

Yaser Aboessa

### Allgemeinmedizin

Dr. Michael Apenbrink

Dr. Finn Barz

Nils Eisold

Dr. Julika Hartmann

Swantje Hroch

Ann-Kathrin Jenet

Marit Kayser

Dr. Anna von dem Knesebeck

Janne Lohse

Jona Kristin Ober

David Rosahl

Dr. Astrid Schierenberg

### Anästhesiologie

Maren Bartels

Dr. Sibylle van der Horst

Dr. Anna-Christin Prieue

Dr. Christine Reinicke

Sergii Rymar

Dr. Tobias Bernhard Toppmöller

### Arbeitsmedizin

Malte Gilhaus

### Augenheilkunde

Yahia Ababneh

Maria D'Errico

Dr. Stefanie Gniesmer

Felix Overmeyer

Dr. Michelle Prasuhn

### Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Friederike Constien

Sarah Engler-Hauschild

Anna-Marie Frank

Dr. Manja Golakov

Katharina Kaschner

Homaira Mansury

Susanne Baronin von Medem

Dr. Franka Schlegel

Julita Zawar

### Gefäßchirurgie

Melanie Becker

Neele Brix

### Haut- und Geschlechtskrankheiten

Dr. Lena Henry

Handan Yasak

### Herzchirurgie

Dr. Najla Sadat

### Innere Medizin

Dr. univ. Mahdia Ahmadi

Dr. Deborah Backs

Jan Uwe Desaga

Dr. Gerryansjah Fischer

Christian Herzog

Dr. Lasse Jost

Robert Mandelkow

Dr. Lennart Philippen

Pramod Ranabhat

Franziska Reimann

Dr. Lisa Schulz

Dr. Niklas Steffens

Dr. Charlotte Söling

Pawel Tschirkow

### Innere Medizin und Angiologie

Dr. Ammar Moubayed

### Innere Medizin und Gastroenterologie

Dr. Laura Sievers

### Innere Medizin und Hämatologie und Onkologie

Dr. Luise Burkhardt

Dr. Regina Böhme

Dr. Dennis Karsch

### Innere Medizin und Infektiologie

Prof. Burkhard Bewig

Dr. André Bode

Dr. Alexandra Esser-Budde

PD Dr. Alexander Mischnik

### Innere Medizin und Kardiologie

Doctor-Medic Harry Kaushal

Dr. Jan Oelbe

### Innere Medizin und Nephrologie

Ella Chant

Amer Khazaal

### Innere Medizin und Rheumatologie

Dr. Inga Pohlenz

### Kinder- und Jugendmedizin

Dr. Anne Beck

Dr. Julia Breer

Susanne Schiemann

Paul Wetzell

### Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie

Astrid Kujath

### Neurologie

Judicael Fokou Tsafack

Dr. Lilly Hillebrand

Dr. Markus Hobert

Dr. Anastasia Jensen

Adhira Sobti

Marie Wonka

### Orthopädie und Unfallchirurgie

Dr. Mohammad Hussein

Kristina Rechenbach

Dr. Lars Scheffel

Jan Sobti

### Pathologie

Dr. Anne Kathrin Offermann

### Physikalische und Rehabilitative Medizin

Dr. Christina Rätze

### Psychiatrie und Psychotherapie

Ricardo Escobar Jimenez

Dr. Julia Reutermann

### Psychosomatische Medizin und Psychotherapie

Dr. Julia Plähn

Dr. Johanna Marie Schultz-Collet

### Radiologie

Dr. Constanze Manthey

Dr. Franz Wegner

## Zusatz- und Schwerpunkt-Weiterbildung – Fristablauf am 30.6.2023

Seit dem 1.7.2020 ist die neue Weiterbildungsordnung (WBO 2020) in Kraft. Die Übergangsbestimmungen zum Erwerb von Schwerpunkt- und Zusatzbezeichnungen nach der vorherigen Weiterbildungsordnung vom 25.5.2011 (WBO 2011) sowie zum Erwerb neu in die WBO 2020 eingeführter Bezeichnungen laufen zum 30.6.2023 aus.

Kammerangehörige, die sich bei Inkrafttreten der Weiterbildungsordnung am 1.7.2020 in einer Weiterbildung zum Schwerpunkt oder in einer Zusatz-Weiterbildung befunden haben, können diese noch bis zum 30.6.2023 nach den Bestimmungen der WBO 2011 abschließen und – ebenfalls bis zum 30.6.2023 – die Zulassung zur Prüfung beantragen.

Die Anerkennung einer neu in die WBO 2020 eingeführten Bezeichnung kann ebenfalls noch bis spätestens zum 30.6.2023 beantragt werden, sofern der Antrag nach Übergangsbestimmungen gestellt wird.

Nach Auslaufen der Übergangsbestimmungen ist die Weiterbildung und Antragstellung ausschließlich nach der aktuellen Weiterbildungsordnung möglich.

Die Übergangsbestimmung für den Abschluss von Facharztweiterbildungen nach der vorherigen Weiterbildungsordnung vom 25.5.2011 endet am 30. Juni 2027.

Auskünfte erteilen die Mitarbeiterinnen der Abteilung Ärztliche Weiterbildung, Telefon 04551 803 650. (RED)

**Strahlentherapie***Mashaallah Noshiravani***Transfusionsmedizin***Hauke Stöter***Urologie***Dr. Johannes Landmesser**Sophie Rödel**Frederik Stelter***Viszeralchirurgie***Lakhdar Hamza Mechraoui***SCHWERPUNKTKOMPETENZEN****Neuroradiologie***Dr. Jasper Schupp***ZUSATZWEITERBILDUNGEN****Akupunktur***Dr. Andreas Linnert***Allergologie***Dr. Aniki Teige***Balneologie und Medizinische Klimatologie***Dr. Johann Peter Wenzel Waßmuth-Langanke***Betriebsmedizin***Dr. Dariusz Hildebrandt**Doctor-Medic Mihaela Nechita**Dr. Kai Schumacher***Dermatohistologie***Dr. Ann-Sophie Bohne***Ernährungsmedizin***Dr. Petra Fehse-Rusch**Dr. Kristof Max**Dr. Andreas Richter**Dr. Andrea Schenk***Geriatric***Dr. Dorothea Backens**Dr. Christine Mehrens**Dr. Frauke Schönborn***Intensivmedizin***Andrius Dulinskas**Dr. Georg Engelbart**Jan-Dennis Graage**Carsten Gutzeit**Dr. Katharina Huenges**Thorsten Link**Dr. Johannes Patzelt**Dr. Armin Sablewski**Dr. Friederike Wille***Klinische Akut- und Notfallmedizin***Dr. Karoline Holdorf**Dr. Maren Mielke**Dr. Wiebke Nottelmann**Dr. univ. Christoph Sellier**Nihat Tahmaz***Manuelle Medizin***Dr. Timo Jeßen**Dr. Robin Kleine**Dr. Falk Mancke**Dr. Meike Mancke***Manuelle Medizin/Chirotherapie***Dr. Petra Otto**Dr. Bettina Wegner**Dr. Helge Wilhelmssen***Medikamentöse Tumortherapie***Dr. Julia Fuchs***Naturheilverfahren***Dr./VAK Elena Bulanova, Ph.D.**Dr. Nicole Imhof***Notfallmedizin***Charlotte Aldinger**André Buschkühle**Matthias Fischer**Dr. Christian Fuchs**Alexandra Föll**Melanie Götze**Dr. Cara Harms**Dr. Daniel Haßel**Cais Hussein Mahmoud**Anil Kaplan**Dr. univ. Georg von Kuenheim,**Dr. Raphaela Nientit**Alexander Ostach**Dr. Alexander Reimer**Jennifer Stanislawski***Palliativmedizin***Dr. Willem Evermann**Dr. Janine Gehrs**Dr. Katharina Gibas**Afagh Hamoun**Adrian Knispel**Dr. Mareike Kück**Ursula Langlo**Dr. Dipl.-Soz. Päd. Katja Masurat**Dr. Kristof Max**Dr. Martina Müllender**Udo Rosenkranz**Dr. Ralph Sassen**Dr. Michael von Staden**Dr. Frauke Tappmeyer***Phlebologie***Dr. Anna Lena Recke***Psychotherapie***Dr. Dorothee Schack**Dr. Steffen Oppermann***Rehabilitationswesen***Berit Mehmen***Röntgendiagnostik - fachgebunden***Dr. Thorsten Eckel***Schlafmedizin***Doctor-Medic Octavian-Adrian Capraru**Dr. Kristof Max**Hendrik Piatkowski-Bütow**Dr. Joachim Quandt***Sozialmedizin***PD Dr. Edgar Bachor**Spezielle Schmerztherapie**Dr. Björn Magens**Amely Urbano Lucas***Spezielle Unfallchirurgie***Dr. Dominik Vogt***Sportmedizin***Dr. Ben Brüggemann**Dr. Matthias Mohr***Suchtmedizinische Grundversorgung***Dr. Sebastian Gassner, MPH**Dr. Carolin Koudmani***Ärztliches Qualitätsmanagement***Dr. Arthur Philipp Kröning, MaHM**Ana Pereira Abrantes Borges de Almeida**Dr. Markus Thieme*

Die Liste ist nicht vollständig. Sie erhält nur die Namen derjenigen ärztlichen Personen, die sich mit der Veröffentlichung einverstanden erklärt haben.



#### **HINWEIS DER REDAKTION:**

Alle Anzeigen beruhen auf Angaben der Anzeigenkunden und werden nicht von der Redaktion geprüft. Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, dass die Angaben (auch zu den Weiterbildungsbefugnissen) korrekt sind. Unter [www.aeksh.de](http://www.aeksh.de) finden Sie die aktuellen Listen der weiterbildungsbefugten Ärztinnen und Ärzte in Schleswig-Holstein.

Entsprechende Beschwerden über unrichtige Angaben, insbesondere zu falschen Aussagen hinsichtlich der Weiterbildungsbefugnis, können nach den berufsrechtlichen Vorschriften verfolgt werden. Auf eventuelle zivilrechtliche Folgen, wie Schadensersatzansprüche, wird hingewiesen. Gewerbliche Anzeigen stellen keine redaktionellen Beiträge dar.

Herausgeber und Redaktion können keine Gewähr dafür übernehmen, dass die ausgeschriebenen Praxen im Sinne der Bedarfsplanung bedarfsgerecht sind. Interessenten werden gebeten, sich mit der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein in Verbindung zu setzen.



Schleswig-Holsteinisches  
**Ärzteblatt**

## **STELLEN- UND RUBRIKANZEIGEN**

**Gern beraten wir Sie zu den Werbemöglichkeiten im Schleswig-Holsteinischen Ärzteblatt:  
elbbüro Stefanie Hoffmann · Fon (040) 33 48 57 11 · [anzeigen@elbbuero.com](mailto:anzeigen@elbbuero.com) · [www.elbbuero.com](http://www.elbbuero.com)**

**NÄCHSTER ANZEIGENSCHLUSSTERMIN: Heft Juni 26. Mai 2023**

## STELLENANGEBOTE



## Ostseeklinik Schönberg – Holm

Wir sind eine Fachklinik für Rehabilitation einschl. Anschlussrehabilitation und Prävention mit insgesamt 330 Betten der Fachabteilungen Pneumologie, Orthopädie sowie Kardiologie und behandeln jährlich annähernd 5.000 Patienten. Im Segment der Anschlussrehabilitation arbeiten wir insbesondere mit den großen Akutkliniken in Kiel und Hamburg partnerschaftlich zusammen. Das Behandlungsspektrum von COPD-, Long-Covid- über TEP- bis hin zu Bypass- und Kunstherzpatienten ist vielschichtig und medizinisch anspruchsvoll. Mit ca. 250 Mitarbeitenden, hiervon 20 im ärztlichen Dienst, sind wir größter privater Arbeitgeber der Urlaubsregion Probstei unweit der Landeshauptstadt Kiel.

### Oberarzt Pneumologie (m/w/d) in Teilzeit

mit bereits bzw. zeitnah abgeschlossener Ausbildung zum Facharzt für Pneumologie

#### Darauf dürfen Sie sich freuen:

- Sie unterstützen die fachärztliche Betreuung der Patienten der Abteilung Pneumologie
- Gemeinsam mit dem Chefarzt kümmern Sie sich um die fachspezifische Weiterbildung der Assistenzärzte und führen regelmäßig Fortbildungen durch
- Sie nehmen selbst an regelmäßigen internen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teil; zusätzliche externe Maßnahmen werden vom Arbeitgeber finanziell und durch Freistellung gefördert
- Ihre Aufgaben erfüllen Sie Seite an Seite mit einem engagierten und interdisziplinär tätigen Team von ärztlich, pflegerisch und therapeutisch qualifizierten Mitarbeitenden
- Die Abteilung verfügt über moderne Diagnostik- und Therapiemöglichkeiten einschließlich Schlaflabor und NIV-Therapie
- Sie schätzen flache Hierarchien und ein gutes Betriebsklima zur Förderung der Zufriedenheit am Arbeitsplatz
- Sie arbeiten und genießen Ihre Freizeit dort, wo andere Urlaub machen
- Ihre Vergütung erfolgt nach dem Haustarifvertrag mit dem Marburger Bund
- Ihnen steht die kostenfreie Nutzung des Schwimmbades und der med. Trainingstherapie (gern auch mit Ihren Angehörigen) sowie die Teilnahme an betriebssportlichen Aktivitäten (Bodytoning, Bowling usw.) zur Verfügung
- JobRad
- Wir unterstützen Sie gerne bei der Wohnungssuche oder bieten Ihnen auch eine vorübergehende Unterkunft

Für telefonische Auskünfte steht Ihnen unser Chefarzt, Herr Dr. Noth, unter Telefon 04344/37-1501 vorab gern zur Verfügung.

### Stationsarzt (m/w/d) in Teil- oder Vollzeit

Ihr Einsatz ist grundsätzlich in allen der drei oben genannten Fachabteilungen möglich.

#### Darauf dürfen Sie sich freuen:

- Sie sind für die Dauer von meist drei Wochen Partner und Lotse Ihrer Patienten und koordinieren als solcher ihren Behandlungsverlauf
- Ihre Aufgaben erfüllen Sie Seite an Seite mit einem engagierten und interdisziplinär tätigen Team von ärztlich, pflegerisch und therapeutisch qualifizierten Mitarbeitenden
- Anzahl der Bereitschaftsdienste erfolgt nach Absprache
- Sie nehmen selbst an regelmäßigen internen Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen teil; zusätzliche externe Maßnahmen werden vom Arbeitgeber finanziell und durch Freistellung gefördert
- Sie schätzen flache Hierarchien und ein gutes Betriebsklima zur Förderung der Zufriedenheit am Arbeitsplatz
- Sie arbeiten und genießen Ihre Freizeit dort, wo andere Urlaub machen
- Ihre Vergütung erfolgt nach dem Haustarifvertrag mit dem Marburger Bund
- Ihnen steht die kostenfreie Nutzung des Schwimmbades und der med. Trainingstherapie (gern auch mit Ihren Angehörigen) sowie die Teilnahme an betriebssportlichen Aktivitäten (Bodytoning, Bowling usw.) zur Verfügung
- JobRad
- Wir unterstützen Sie gerne bei der Wohnungssuche oder bieten Ihnen auch eine vorübergehende Unterkunft

#### Wir verfügen über folgende ärztliche Weiterbildungszeiten:

- 30 Monate Physikalische und Rehabilitative Medizin
- 12 Monate Kardiologie
- 12 Monate Pneumologie
- 12 Monate Innere Medizin
- 6 Monate Orthopädie und Unfallchirurgie
- 12 Monate Sozialmedizin

Möchten Sie unser Ärzteteam ergänzen? Dann freuen wir uns auf Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen

Ostseeklinik Schönberg-Holm Personalabteilung • An den Salzwiesen 1 • 24217 Ostseebad Schönberg • [bewerbung@ostseeklinik.com](mailto:bewerbung@ostseeklinik.com)

[www.ostseeklinik.com](http://www.ostseeklinik.com)

## STELLENANGEBOTE

KREIS STORMARN  
Soziales und Gesundheit



## Weiterbildungsassistent (m/w/d) Fachgebiet Öffentliches Gesundheitswesen

Der Kreis Stormarn sucht Sie im Fachdienst Gesundheit zum nächstmöglichen Termin als **Weiterbildungsassistent (m/w/d) zum strukturierten Erwerb der Facharztkompetenz „Öffentliches Gesundheitswesen“**.

Für Ihre Fragen zum Aufgabengebiet oder zu den Anforderungen an die Stelle steht Ihnen die Fachdienstleiterin des Gesundheitsamtes Ilona Czinczoll, Tel.: 04531/160 1283, gerne zur Verfügung.

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Homepage unter: [www.kreis-stormarn.de/karriere](http://www.kreis-stormarn.de/karriere)

**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!**



Schleswig-Holstein.  
Der echte Norden.



Ganz schön vielseitig:  
[www.kreis-stormarn.de/karriere](http://www.kreis-stormarn.de/karriere)

metropolregion hamburg

abts+partner.

Die a&p MVZ GmbH ist eine Ärztesozietät mit gynäkologischem Schwerpunkt. Profitieren Sie von unserem zukunftsweisenden Arbeitsmodell, welches die Vorteile einer freiberuflichen Niederlassung mit der Sicherheit einer Festanstellung verbindet.

Für unsere Praxen in **Mittelangeln, Heikendorf/Preetz sowie Lübeck/Ratzeburg** suchen wir

- **Fachärzte/Fachärztinnen für Gynäkologie und Geburtshilfe** m/w/d
- **Ärzte/Ärztinnen in Weiterbildung** m/w/d mit abgeschlossener geburtshilflicher Ausbildung



**Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!**

a&p MVZ GmbH | Herr Dr. Martin Völckers  
Prüner Gang 7 | 24103 Kiel  
[bewerbungen@abts-partner.de](mailto:bewerbungen@abts-partner.de)

*Oder direkt online bewerten!*

[www.abts-partner.de](http://www.abts-partner.de)

NÄCHSTER ANZEIGENSCHLUSS:

**Heft Juni 26. Mai 2023**

Senden Sie Ihren Anzeigenwunsch einfach an [anzeigen@elbbuero.com](mailto:anzeigen@elbbuero.com)

### OSTSEEKLINIK POEL



Mutter/Vater-Kind-Einrichtung  
für Vorsorge und Rehabilitation

Die Ostseeklinik Poel ist eine Mutter-Kind Einrichtung für Maßnahmen gem. § 111a SGB V. Sie wird im Wesentlichen durch einen großen Kostenträger belegt. Neben einem breit gefächerten medizinischen Angebot haben vor allem die psychosoziale Betreuung und die Lebensberatung in der Ostseeklinik Poel einen hohen Stellenwert.

[www.ostseeklinik-poel.de](http://www.ostseeklinik-poel.de)

## Reif für die Insel?

Sie wünschen sich eine flache Hierarchie und interdisziplinäre Teamarbeit? Sie möchten Familien unterstützen auf ihrem Weg in die Zukunft? Dann sind Sie bei uns richtig.

Wir suchen als Verstärkung für unser Team einen

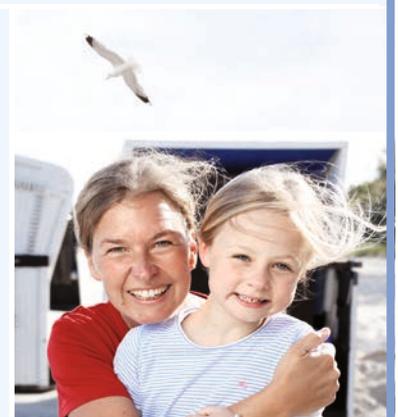
## Arzt/Facharzt (w/m/d)

Bevorzugt mit Fachrichtung Allgemeinmedizin, Innere Medizin, Pädiatrie, Orthopädie  
(keine zwingende Voraussetzung)

Wir bieten Ihnen eine interessante Tätigkeit in einem abwechslungsreichen Arbeitsumfeld und in einem langjährig gewachsenen Team. Eine den Leistungsanforderungen entsprechende Vergütung ist für uns selbstverständlich.

**Ihre ausführliche Bewerbung, gern auch online, richten Sie bitte an:**

Ostseeklinik Poel GmbH & Co KG  
Dr. med. Alexandra Sonntag-Utecht - Chefärztin -  
Am Schwarzen Busch • 23999 Insel Poel  
Tel: 038425 - 22-106 • E-Mail: [ca@ostseeklinik-poel.de](mailto:ca@ostseeklinik-poel.de)



STELLENANGEBOTE



MEDIZINICUM  
HAMBURG

**MEDIZINICUM – Gemeinsam für bessere Medizin**

Im MEDIZINICUM – Hamburgs interdisziplinärer Hightech-Klinik und Praxisgruppe – arbeiten 55 erfahrene und renommierte Ärzte aus über 25 Fachgebieten eng zusammen. Unser Zentrum gehört zu den größten Zentren im Bereich der interdisziplinären Medizin in Deutschland.

**Für unseren Standort in Hamburg-Bergedorf suchen wir ab sofort in Voll- oder Teilzeit**

**Fachärztin/Facharzt für Gynäkologie oder Ärztin/Arzt in Weiterbildung (m/w/d)**

Für Rückfragen steht Ihnen Herr Dr. Ahmadi, Ärztlicher Direktor, telefonisch unter 040 3208831-11 gerne zur Verfügung. Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen, die Sie bitte an [ahmadi@medizinicum.de](mailto:ahmadi@medizinicum.de) oder an folgende Adresse richten:

**MEDIZINICUM GmbH**

Personalwesen  
Stephansplatz 3 · 20354 Hamburg · [www.medizinicum.de](http://www.medizinicum.de)



Fünfiß & Prothmann  
*Praxis für Frauen und Mädchen*

Unser Team zwischen HH und HL sucht zur Verstärkung

**Fachärztin Gyn/Geb (m/w/d)**

mit Praxiserfahrung für 20-30 Std/Wo  
Arbeitsort und -zeit bei 2 Standorten  
flexibel gestaltbar.

Wir freuen uns auf Bewerbungen unter:  
[fuerniss@fuernissundprothmann.de](mailto:fuerniss@fuernissundprothmann.de)

**Kinderärztin / Kinderarzt**

gern in fortgeschrittener Weiterbildung mit Interesse an Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie zur Verstärkung unseres multiprofessionellen Teams gesucht.

**Familienzentrum Nord MVZ GmbH**  
Kontakt unter: 040- 5272119-0  
oder [susanne.otte@fam-nord.de](mailto:susanne.otte@fam-nord.de)



Deutsches  
Rotes  
Kreuz

**DRK-Blutspendedienst Nord-Ost**

Berlin | Brandenburg | Hamburg  
Sachsen | Schleswig-Holstein

Jetzt ist die richtige Zeit einzusteigen, um gemeinsam mit den anderen Kollegen am Standort **Lütjensee** die Versorgung der Krankenhäuser in Schleswig-Holstein und Hamburg mit Blutprodukten zu gewährleisten.

Für unser **Institut für Blutspende- und Transfusionsmedizin** suchen wir Sie als

**Facharzt oder Assistenzarzt / Arzt in Weiterbildung (m/w/d) für Transfusionsmedizin**  
in Voll- oder Teilzeit, ab sofort und unbefristet

**Ihre Aufgaben**

- Mitarbeit im immunhämatologischen Labor des Instituts Lütjensee und Teilnahme am ärztlichen Rufbereitschaftsdienst
- Immunhämatologischer Konsiliardienst für Patienten der Kliniken und Krankenhäuser der Region
- Betreuung von Blutspendern und Patienten im Institut
- Herstellung und Qualitätssicherung aller für die Transfusionsmedizin üblichen Blutkomponenten
- Übernahme von Funktionen und arzneimittelrechtlichen Aufgaben, bspw. stv. Leitung der Herstellung sowie Vertretung der Sachkundigen Person und des Strahlenschutzbeauftragten
- Übernahme von Funktionen wie Qualitätsbeauftragter Hämotherapie bzw. Laborleitung für externe Kliniken und Praxen
- Als Assistenzarzt / Arzt in Weiterbildung durchlaufen Sie alle medizinischen Bereiche der Institute des DRK-BSD Nord-Ost

**Ihr Profil**

- Abgeschlossene oder angestrebte Weiterbildung zum Facharzt für Transfusionsmedizin
- Als Assistenzarzt / Arzt in Weiterbildung sollten Sie 18 Monate in einem für die Facharztweiterbildung Transfusionsmedizin anerkannten klinischen Fach absolviert haben
- Führerschein Klasse B

**Unser Angebot**

- Ein umfangreiches Vergütungspaket mit Gehalt nach unserem Haustarifvertrag inklusive Ergebnisbeteiligung
- Eine betriebliche Altersversorgung, damit Sie für die Zukunft planen können
- 30 Tage Urlaub bei einer 5-Tage-Woche sowie arbeitsfrei am 24. und 31.12.
- Einen planbaren Einsatz nach Dienstplan sowie eine flexible Gestaltung des Tätigkeitsumfangs
- Ein betriebliches Gesundheitsmanagement für Ihr körperliches Wohlbefinden – von Arbeitsschutz über E-Bike bis zur Firmenfitness mit Egym-Wellpass
- Eine langfristige Arbeitsperspektive im Fachgebiet mit beruflicher Spezialisierung und Profilierung im Institut
- Eine strukturierte und systematische Einarbeitung sowie ein angenehmes, offenes und soziales Betriebsklima

**Fachliche Auskünfte** erteilt gern Dr. Bettina Lizardo, stellvertretende Institutsleitung, unter Tel. 04154 8073-2820 bzw. per E-Mail an: [b.lizardo@blutspende.de](mailto:b.lizardo@blutspende.de).

**Helfen Sie uns dabei, Menschen zu helfen**, und senden Sie Ihre vollständige Bewerbung an:

DRK-Blutspendedienst Nord-Ost gGmbH  
Frau Bittins • [personal@blutspende.de](mailto:personal@blutspende.de) • Tel. 030 80681-156  
Karl-Landsteiner-Haus • Hindenburgdamm 30 A • 12203 Berlin

oder bewerben Sie sich direkt online unter <https://qrco.de/bdu0vl>



*... weil Ihr Job Leben rettet!*

Jetzt bewerben:  
[www.karriere.blutspende.de](http://www.karriere.blutspende.de)  
[www.blutspende.de](http://www.blutspende.de)

## STELLENANGEBOTE

**FA/FÄ Allgemeinmedizin gesucht am Schaalsee!****Lukrative Vertretung/Festanstellung/Praxisübernahme**

Hausarztpraxisingemeinschaft am Schaalsee, nettes Team,  
hoher Scheinwert, abwechslungsreiches Klientel,  
3,5 Tageweche möglich. Nur 30 min vom Horner Kreisel an der A24.

Gerne melden unter: [praxis.am.schaalsee@web.de](mailto:praxis.am.schaalsee@web.de)

**NÄCHSTER ANZEIGENSCHLUSS:****Heft Juni 26. Mai 2023**

Senden Sie Ihren Anzeigenwunsch einfach an [anzeigen@elbbuero.com](mailto:anzeigen@elbbuero.com)

**Haben Sie Interesse an Rheumatologie ?**

Die MVZ für Rheumatologie und Autoimmunmedizin Hamburg GmbH sucht ab sofort für unseren Standort in der Mönckebergstraße einen erfahrenen

**FA für Innere Medizin und Rheumatologie (m/w/d)**  
oder  
**Internist mit Schwerpunkt Rheumatologie (m/w/d)**  
in Voll- oder Teilzeit.

Arbeiten Sie im Herzen der Hamburger Innenstadt in unmittelbarer Nähe zur Binnenalster. Wir sind ein modernes, dynamisches, großes MVZ für Rheumatologie und Autoimmunmedizin mit zwei Standorten in Hamburg (Blankenese und Innenstadt/Mönckebergstraße) und einem Standort in Mölln.

Ein Team mit 13 internistischen Rheumatologen, zwei Laborärzten, einem Immunologen und einem eigenen klinischen Forschungszentrum mit drei Studienärzten bietet ein ungewöhnlich interessantes Arbeitsumfeld. Neben der Versorgung von Patienten mit entzündlich-rheumatischen Erkrankungen betreiben wir eine Immundefektambulanz für Erwachsene, eine Studienambulanz und ein eigenes Diagnostiklabor. Unsere klinische Diagnostik umfasst Sonographie, DXA-Messung, EKG, Lungenfunktion und Ergometrie.

**Anforderungen:**

- Sie sind Internist/in mit oder ohne Facharztanerkennung bzw. Schwerpunktbezeichnung für Rheumatologie und besitzen
- eine freundlich-fröhliche, flexible und teamfähige Persönlichkeit

**Wir bieten:**

- ein spannendes Umfeld und eine Tätigkeit mit Weiterentwicklungsmöglichkeiten
- die Möglichkeit rheumatologisch in einem großen interdisziplin. Team zu arbeiten
- ASV-Teilnahme sowie Teilnahme an Selektivverträgen
- wöchentliche Fallkonferenzen/Teambesprechungen
- Fort- und Weiterbildungen
- familienfreundliches Arbeitsumfeld
- hohe Wertschätzung als medizinischer Experte (m/w/d)
- bei Interesse Möglichkeit zum wissenschaftlichen Arbeiten
- angenehme Patienten- und Arbeitsatmosphäre in modernen Räumen und bester Innenstadtlage
- gute Erreichbarkeit im Herzen von Hamburg
- freundliches, harmonisches und kollegiales Team
- attraktive Vergütung, betriebliche Altersvorsorge
- zusätzliche Benefits z.B. anteilige Kostenübernahme für Fitnessstudio

**Haben wir Ihr Interesse geweckt?** Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung. Senden Sie diese bitte an [sekretariat@rheuma-hh.de](mailto:sekretariat@rheuma-hh.de) oder kontaktieren Sie uns persönlich/telefonisch.

Weitere Informationen finden Sie auch unter [www.rheuma-hh.de](http://www.rheuma-hh.de)

**WER ARZT SAGT, MUSS AUCH BEWERBEN SAGEN! WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG.****WIR SUCHEN:**

- FACHARZT (M/W/D) INNERE MEDIZIN UND/ODER ALLGEMEINMEDIZIN FÜR DIE HAUSÄRZTLICHE VERSORGUNG
- AUSBILDUNGSASSISTENT ZUM FACHARZT (M/W/D) FÜR ALLGEMEINMEDIZIN
- FACHARZT (M/W/D) FÜR DIE GYNÄKOLOGIE (AB 10/2023)
- FACHARZT (M/W/D) FÜR DIE PÄDIATRIE

Sie denken medizinisch voraus, bringen gern frische Ideen ein, arbeiten gern eigenverantwortlich und möchten Ihre umfassenden Fachkenntnisse in einem interprofessionellen und interdisziplinären Team anwenden?

Dann sollten wir uns schnell kennenlernen.  
Mehr unter [www.mvz-an-der-elbe.de/karriere](http://www.mvz-an-der-elbe.de/karriere)

**IHRE BEWERBUNG SCHICKEN SIE BITTE AN:**

MVZ an der Elbe GmbH | z. Hd. Dr. B. Hogan  
Buntenskamp 5 A | 21502 Geesthacht  
[b.hogan@mvz-an-der-elbe.de](mailto:b.hogan@mvz-an-der-elbe.de)

**Termine Rubrikanzeigen**

Heft	Erscheinungstermin	Anzeigenschluss
Juni	23. Juni 23	26. Mai 23
Juli/August	14. Juli 23	20. Juni 23
September	15. September 23	21. August 23
Oktober	13. Oktober 23	20. September 23
November	15. November 23	20. Oktober 23
Dezember	15. Dezember 23	21. November 23

STELLENANGEBOTE

Praxis für Anästhesie  
**Dres. Lück / Wüsten**  
 Ortsübergreifende Berufsausübungsgemeinschaft

Große Anästhesiepraxis mit breitem klinischen Spektrum sucht zum nächstmöglichen Zeitpunkt zur Verstärkung einen

**Facharzt für Anästhesie (m/w/d)**  
 in Voll- oder Teilzeit.

Unser Wirkungskreis ist in der ambulanten, belegärztlichen und stationären Medizin in Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein.

Tel. 040 31 77 92-0 / Info@Narkose-HH.de

**Wärme lässt sich verschicken**

Ihre Spende als CARE-Paket.



Einscannen und einfach über PayPal spenden.



Glücklich  
 in Brunsbüttel!



Für unsere Tagesklinik/Institutsambulanz für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik in Brunsbüttel suchen wir zum nächstmöglichen Zeitpunkt in Voll- oder Teilzeit einen

**Oberarzt (m/w/d) für Psychiatrie und Psychotherapie oder**

**Oberarzt (m/w/d) für Psychosomatik und Psychotherapie**

Mit 15 Behandlungsplätzen und einer großen Institutsambulanz versorgen wir den Südkreis von Dithmarschen teilstationär, ambulant und im Home Treatment in Kooperation mit unserem psychiatrischen MVZ. Wir arbeiten in einem Modellprojekt nach § 64b SGB V gemäß dem regionalen Psychiatriebudget mit geringem administrativen Aufwand und fließenden Übergängen zwischen teilstationärem und ambulantem Bereich, was uns eine optimale Patientenversorgung ermöglicht. Es werden Patienten mit allen Diagnosegruppen versorgt.

**Wir haben viel zu bieten:**

- eine abwechslungsreiche Tätigkeit in einem engagierten, sympathischen Team sowie einen strukturierten Arbeitsplatz; die Teilnahme an Bereitschaftsdiensten und Rufbereitschaften ist nicht erforderlich
- auf Wunsch Bewilligung der Teilnahme an den lukrativ vergüteten Diensten im PsychHG als Nebentätigkeit (ist aber nicht erforderlich)
- Entlastung von arztfremden Tätigkeiten durch andere Berufsgruppen
- ein großes Angebot an Inhouse-Fortbildungen im trägereigenen Bildungszentrum mit großzügiger finanzieller Unterstützung und Freistellung für die Teilnahme an externen Fortbildungen
- einen attraktiven Standort in einer familienfreundlichen Urlaubsregion mit erschwinglichen Grundstücks- und Mietpreisen
- eine Vergütung nach TV-Ärzte/ VKA und VBL

... und viele weitere Vorteile, die wir als „Caring Company“ zu bieten haben.

**Ihre Bewerbung:**

Bitte senden Sie Ihre aussagekräftigen Unterlagen per E-Mail an jobs@wkk-hei.de oder per Post an:

Westküstenkliniken Brunsbüttel und Heide gGmbH  
 Personalabteilung | Esmarchstraße 50 | 25746 Heide

Für fachliche Fragen steht Ihnen gern unsere Chefärztin, Frau Dr. Schulz-Du Bois, unter Telefon 0481 785-2001 zur Verfügung. Fragen zum Arbeitsverhältnis beantwortet Ihnen gern Frau Timke Petersen, Personalreferentin, unter Telefon 0481 785-1038.

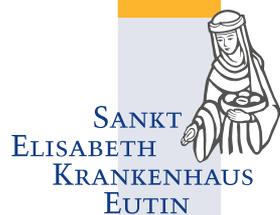
Mehr Informationen unter:

[www.westkuestenkliniken.de](http://www.westkuestenkliniken.de)



**Kinderarztpraxis**  
 (Pneumologie/Allergologie)  
 im Hamburger Osten sucht  
**FÄ/FA Pädiatrie**  
 zur Verstärkung des Teams.  
[kinderpraxis-hh@web.de](mailto:kinderpraxis-hh@web.de)

**elbbüro**  
[anzeigen@elbbuero.com](mailto:anzeigen@elbbuero.com)  
[www.elbbuero.com](http://www.elbbuero.com)



Wir suchen Sie als

**Leitender Oberarzt Geriatrie**  
 mit Chefarzt-Perspektive (m/w/d)



Das Sankt Elisabeth Krankenhaus Eutin betreibt aktuell 92 geriatrische Krankenhausbetten sowie eine geriatrische Tagesklinik mit 13 Plätzen. Mit Bezug des modernen Neubaus Anfang 2025 weist der Landeskrankenhausplan für unser Haus 132 stationäre geriatrische Betten und 20 geriatrische Tagesklinikplätze sowie 20 Betten für Palliativmedizin aus. Unsere Klinik ist mit den umliegenden Kliniken und den Niedergelassenen bestens vernetzt und betreibt ein Alterstraumazentrum sowie eine Demenzstation.

- Sie sind gestandene/r Facharzt:ärztin und verfügen über eine abgeschlossene Zusatzqualifikation für Geriatrie sowie über Leitungserfahrung in diesem Bereich
- Sie haben Lust an der Gestaltung und Modernisierung einer dynamischen Klinik mitzuwirken und ergänzende medizinische Schwerpunkte zu setzen
- Ein wertschätzender Umgang mit Patienten, Angehörigen und Kollegen ist für Sie selbstverständlich

Dann sollten wir uns kennenlernen!

Frau Barton sendet Ihnen gern weitere Informationen zur ausgeschriebenen Stelle zu (Tel. 04521 802-406). Fachliche Auskünfte erteilt Ihnen gern unser Ärztlicher Direktor, Dr. J. Meins (Tel. 04521 802-457).

## STELLENANGEBOTE

Wir, die **Rehaklinik Selenter See**, sind eine Klinik für Mutter-Vater-Kind Kuren. Mitten in der unvergleichlichen Natur der holsteinischen Schweiz, unweit der Ostsee und nur wenige Kilometer vor den Toren Kiels gelegen, befindet sich unsere Klinik an einer der schönsten Seebadestellen der Umgebung. Wenn auch Sie in dieser traumhaften Umgebung arbeiten und Teil unseres Teams werden möchten, dann bewerben Sie sich jetzt. **Wir suchen ab sofort in Teil- oder Vollzeit (w/m/d)**

## Ärztliche Leitung (w/m/d)

### Ihr Aufgabengebiet:

- medizinische Betreuung unserer kleinen und großen Patient\*innen
- Einbringen von eigenen Präferenzen (z.B. durch Vorträge)
- Führungsverantwortung

### Was wir uns von Ihnen wünschen:

- deutsche Approbation (Pflicht)
- lösungsorientiertes Arbeiten im interdisziplinären Team
- Leitungspersönlichkeit mit Herz
- gute Planungs- und Organisationskompetenz

### Was wir Ihnen bieten:

Kindernotfallbetreuung, Fortbildungen, geregelte Arbeitszeiten (inkl. elektr. Zeiterfassung), attraktives Gehalt, Gesundheitsförderung (Gerätetraining, Bewegungsbad), Zuschuss zum Job-Rad, VWL u.v.m.



Weitere Informationen finden Sie auf [www.klinik-selent.de/karriere](http://www.klinik-selent.de/karriere)

Unsere Personalabteilung steht Ihnen für Fragen gerne per E-Mail an

[selent.personalabteilung@kur.org](mailto:selent.personalabteilung@kur.org) zur Verfügung.

Rehaklinik  
**Selenter See**  
für Mutter - Vater - Kind

Für unsere chirurgisch/orthopädische D-Arztpraxis zentral in Elmshorn suchen wir zum 01.01.24 in Vollzeit eine/n

### Facharzt/-ärztin für Orthopädie/ Unfall- oder Allgemeinchirurgie

Breites Behandlungsspektrum konservativ und operativ mit Oberarztgehalt plus leistungsorientierte Vergütung in einem jungen und netten Team.

Bei Interesse senden Sie bitte Ihre Bewerbung an:  
[sarelas@chirurgische-praxis-elmshorn.de](mailto:sarelas@chirurgische-praxis-elmshorn.de)



Sie möchten in einer großzügig ausgestatteten, modernen Praxis in einem netten großen Team mit individuell planbaren Arbeitszeiten arbeiten? Sie möchten keine Nacht- und Wochenenddienste mehr leisten?

Dann kommen Sie zu uns! Wir suchen für das **MVZ in Wahlstedt**

**FA/FÄ für Innere Medizin** (gerne Gastroenterologie) und **FA/FÄ für Chirurgie, Unfallchirurgie oder Orthopädie.**

Weitere Infos: [www.MVZWahlstedt.de](http://www.MVZWahlstedt.de) · Kontaktaufnahme: [MVZW@web.de](mailto:MVZW@web.de) oder rufen Sie uns direkt an: **0179 / 235 19 09**

## Gastroenterologe (m/w/d) für MVZ in Hamburg gesucht!



Ina Seibel, [seibel@seibel-duesseldorf.de](mailto:seibel@seibel-duesseldorf.de), 0211/95073705

## Weiterbildungsstelle Allgemeinmedizin Insel Fehmarn

Wir sind eine internistisch hausärztliche Gemeinschaftspraxis mit einem breiten Leistungsspektrum. Beide Ärzte haben die Weiterbildungsmächtigung für jeweils 18 Monate. Teil- oder Vollzeit ist möglich, ebenso die Option zur späteren Kooperation.

Wir bieten leistungsgerechte Vergütung, geregelte Arbeitszeiten und Urlaub nach Absprache. Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung per mail an [Dr.Kaps@t-online.de](mailto:Dr.Kaps@t-online.de)

## Modernes Arbeiten: Flexibel, interdisziplinär.

Wir suchen

## Ärzte und Ärztinnen für die telemedizinische Beratung

Individuelle Arbeitszeitregelungen | Homeoffice | Nehmen am Plöner See



Alle Informationen finden Sie über den QR-Code oder über die folgende URL:  
[www.ife-gesundheit.de/modernesarbeiten](http://www.ife-gesundheit.de/modernesarbeiten)

IFE Gesundheit  
Telearzt



**SONSTIGES**

Nur für Hausärzte:  
**www.danmedi.com**

**PRAXISÜBERNAHME**

**Kiel-Zentrum: Hausarzt/Internist/in mit KV-Sitz**  
für MVZ-Gründung mit etablierter Facharztpraxis gesucht.  
Provisionsfrei, Vertraulichkeit garantiert!

**Vorteile:** weniger Miete, weniger laufende Kosten. Personalpool,  
bessere Einteilung der Arbeitszeit, besserer Gewinn.

Kontakt: g.otto@arztpraxis-vermittlung.de · Mobil: 0163 284 1176

**KV - SITZ**

**elbbüro**  
anzeigen@elbbuero.com  
www.elbbuero.com

**Kinderärztin** sucht  
**KV-Sitz / Niederlassungs-**  
**möglichkeit** im südlichen  
Schleswig Holstein.

Kontakt: doc4kids23@gmx.de



Werden Sie Patin!  
**plan.de**



**NÄCHSTER ANZEIGEN-**  
**SCHLUSS:**



**Heft Juni**  
**26. Mai 2023**

Senden Sie Ihren Anzeigenwunsch einfach an [anzeigen@elbbuero.com](mailto:anzeigen@elbbuero.com)

**FACHBERATER**

Wirtschafts- und Steuerberatung  
für Heilberufler



Steuerberatungsgesellschaft mbH  
Bad Segeberg • Heide • Hamburg

Hindenburgstraße 1 • 23795 Bad Segeberg  
Tel.: 04551/8808-0

Zweigstelle Heide • Tel.: 0481/5133  
Zweigstelle Hamburg • Tel.: 040/61185017

mail@kanzleidelta.de  
www.kanzleidelta.de



Berater für Ärzte  
seit über 50 Jahren.

**RECHTSBERATUNG**  
**FÜR DIE HEILBERUFE**

Praxiskauf / -verkauf · Gemeinschaftspraxis · MVZ  
Gesellschaftsrecht · Zulassung · Vergütung  
Honorarverteilung · Regress  
Berufsrecht · Arztstrafrecht



**DR. KLAUS KOSSEN**  
ANWALTSKANZLEI

Kurhausstraße 88 · 23795 Bad Segeberg  
Tel.: 04551/89930 · Fax 04551/899333  
E-Mail: mail@kk-recht.de  
www.kk-recht.de

# IMPRESSUM



Herausgeber: Ärztekammer Schleswig-Holstein  
V. i. S. d. P.: Prof. Henrik Herrmann

Die Redaktion gehört zur Abteilung  
Kommunikation der Ärztekammer  
Redaktion: Dirk Schnack (Ltg.),  
Katja Willers  
Telefon 04551 803 272, -273

Weitere Mitarbeiter dieser Ausgabe:  
Prof. Jörg Braun, Esther Geisslinger, Uwe Groenewold,  
Dr. Henning Kothe, Dr. Gernot Langs, Doris Scharrel,  
Astrid Schock, Dr. Martina Wahlther

Zuschriften redaktioneller Art bitte an:  
Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt,  
Bismarckallee 8-12, 23795 Bad Segeberg,  
aerzteblatt@aeksh.de

Druck und Vertrieb:  
SDV Direct World GmbH,  
Tharandter Straße 23-35,  
01159 Dresden

Anzeigenmarketing und -verwaltung  
elbbüro anzeigenagentur,  
Bismarckstr. 2, 20259 Hamburg  
Telefon 040 33 485 711

Fax 040 33 485 714  
anzeigen@elbbuero.com  
www.elbbuero.com

Anzeigenleitung: Stefanie Hoffmann  
Zurzeit ist die Anzeigenpreisliste  
Nr. 9/2023 gültig.

Herstellung: Ärztekammer Schleswig-Holstein

Die Zeitschrift erscheint zehn Mal im Jahr jeweils zum 15. des Monats. Die Zeitschrift wird von allen Ärzten in Schleswig-Holstein im Rahmen ihrer Mitgliedschaft zur Ärztekammer bezogen. Der Bezugspreis ist mit dem Mitgliedsbeitrag abgegolten.

Die Beiträge geben die Auffassung der namentlich genannten Autoren, nicht zwingend die der Redaktion wieder. Für unaufgefordert eingereichte Beiträge werden keine Honorare bezahlt. Die Redaktion behält sich das Recht vor, über die Veröffentlichung, die Gestaltung und ggf. redaktionelle Änderungen von Beiträgen zu entscheiden. Dies betrifft auch Leserbriefe. Die Redaktion freut sich über unverlangt eingesandte Manuskripte und bittet um Verständnis, dass umfangreiche Arbeiten aufgrund des redaktionellen Konzepts nicht berücksichtigt werden können. Aus Gründen der Lesbarkeit wird im Ärzteblatt die männliche Form eines Wortes verwendet. Gemeint sind sowohl die weibliche Form sowie Formen, die auf eine Zugehörigkeiten außerhalb des binären Geschlechtersystems hinweisen. Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Mit Ausnahme der gesetzlich zugelassenen Fälle ist eine Verwertung ohne Einwilligung strafbar.

## AKIS

Der Service Ihrer Ärztekammer  
online:

Das Ärztekammer-Informations-System („AKIS“) ist eine Online-Kommunikations- und Service-Plattform der Ärztekammer Schleswig-Holstein, über die Sie einfach und sicher Kontakt zu Ihrer Ärztekammer aufnehmen können.

Den Zugang finden Sie auf der Homepage der Ärztekammer [www.aeksh.de](http://www.aeksh.de). Bei Fragen wenden Sie sich gern telefonisch an das Mitgliederverzeichnis oder per Mail an [mitglied@aeksh.de](mailto:mitglied@aeksh.de).

# KONTAKT ZUR ÄRZTEKAMMER

Ärztekammer Schleswig-Holstein  
Bismarckallee 8-12  
23795 Bad Segeberg  
Telefon 04551 803 0  
info@aeksh.de  
www.aeksh.de

**Vorstand**  
Prof. Dr. Henrik Herrmann (Präsident)  
Dr. Gisa Andresen (Vizepräsidentin)  
Dr. Svante Gehring  
Dr. Sabine Reinhold  
Prof. Dr. med. habil. Doreen Richardt, LL.M.  
Dr. med. habil. Thomas Schang  
Mark Weinhonig  
Telefon 04551 803 206  
vorstand@aeksh.de

**Geschäftsführung**  
Dr. Carsten Leffmann  
(Ärztl. Geschäftsführer)  
Telefon 04551 803 206  
Karsten Brandstetter  
(Kaufm. Geschäftsführer)  
Telefon 04551 803 206  
sekretariat@aeksh.de

**Ärztliche Weiterbildung**  
Leitung: Manuela Brammer  
Telefon 04551 803 652  
weiterbildung@aeksh.de

**Rechtsabteilung**  
Leitung: Carsten Heppner (Justiziar)  
Telefon 04551 803 402  
rechtsabteilung@aeksh.de

**Akademie der Ärztekammer  
Schleswig-Holstein**  
Leitung: Cornelia Mozr  
Telefon 04551 803 700  
Fax 04551 803 701  
akademie@aeksh.de

**Ärztliche Angelegenheiten**  
Leitung: Dr. Uta Kunze  
Telefon 04551 803 302  
uta.kunze@aeksh.de  
Strahlenschutz/Ärztliche Stellen  
Cornelia Ubert, Gabriele Kautz-Clasen  
Telefon 04551 803 304, 04551 803 303  
aerztliche-stelle@aeksh.de

**Facility Management und Gästehaus**  
Leitung: Helge Timmermann  
Telefon 04551 803 502  
Fax 04551 803 501  
facility@aeksh.de  
gaestehaus@aeksh.de

**Schleswig-Holsteinisches Ärzteblatt**  
Leitender Redakteur: Dirk Schnack  
Telefon 04551 803 272  
aerzteblatt@aeksh.de

**Mitgliederverzeichnis/Ärztstatistik**  
Leitung: Yvonne Rieb  
Telefon 04551 803 456  
mitglied@aeksh.de

**Finanzabteilung**  
Leitung: Janina Zander  
Telefon 04551 803 552  
finanzen@aeksh.de

**IT-Abteilung**  
Leitung: Michael Stramm  
Telefon 04551 803 602  
it@aeksh.de

**Personalabteilung**  
Leitung: Kristin Schwartz  
Telefon 04551 803 152  
personal@aeksh.de

**Krebsregister Schleswig-Holstein  
Vertrauensstelle**  
Leitung: Mirja Wendelken  
Telefon 04551 803 852  
krebsregister-sh@aeksh.de

**Versorgungswerk der  
Ärztekammer Schleswig-Holstein**  
Bismarckallee 14-16, 23795 Bad Segeberg  
www.vaesh.de

**Vorsitzender des Verwaltungsrates**  
Bertram Bartel

**Vorsitzender des Aufsichtsrates**  
Petra Struve

**Geschäftsführung**  
Harald Spiegel  
Telefon 04551 803 911  
sekretariat@vaesh.de  
**Mitgliederservice**  
Telefon 04551 803 900  
Fax 04551 803 939  
mitglied@vaesh.de

FACHBERATER

**Stingl · Scheinpflug · Bernert**  
 vereidigte Buchprüfer und Steuerberater  
 Partnerschaftsgesellschaft

**Spezialisierte Beratung für Ärzte**



- **Finanz- und Lohnbuchhaltung**
- **Quartals-Auswertung Chef-Info sowie betriebswirtschaftliche Beratung**  
 Liquiditäts-, Rentabilitäts- und Steuerberechnung
- **Steuerliche Konzeption, Gestaltung und Betreuung von (neuen) Kooperationsformen:**  
 MVZ, BAG, Ärztenetze
- **Existenzgründung**

Ihre fachlich kompetenten Ansprechpartner  
**Anette Hoffmann-Poeppel – Steuerberaterin**  
 FACHBERATERIN für das Gesundheitswesen (DStV e.V.)



**Am Dörpsdiek 2 · 24109 Kiel / Melsdorf**  
**Tel. 04340-40700 · info@stingl-scheinpflug.de**  
**www.stingl-scheinpflug.de**

Kanzlei für **Medizinrecht**

**Wir beraten Ärzte**

Rechtsanwälte  
 Barth u. Dischinger  
 Kanzlei für Medizinrecht  
 PartG mbB

**RA Hans Barth**  
 Fachanwalt f. Medizinrecht

Holtener Straße 94  
 24105 Kiel  
 Tel.: 0431-564433

**RA Jan Dischinger**  
 Fachanwalt f. Medizinrecht

Richard-Wagner-Straße 6  
 23556 Lübeck  
 Tel.: 0451-4841414

**RAin Sabine Barth**  
 Fachanwältin f. Medizinrecht

info@medrechtpartner.de  
 www.medrechtpartner.de

Bei allen rechtlichen Fragen rund um Ihre Arztpraxis, z. B. Praxisgründung, Kooperationen (PraxisG, BAG, MVZ), Abgabe oder Kauf von Arztpraxen, Honorar, Berufsrecht, Arbeitsrecht, Forderungsmanagement:  
**Sprechen Sie uns gerne an!**

**NÄCHSTER ANZEIGENSCHLUSS:**  
**Heft Mai 20. April 2023**



**Rohwer & Gut**

*Partnerschaftsgesellschaft mbB,  
 Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Steuerberatungsgesellschaft*



**Fachspezifische Steuerberatung für Heilberufe**

Betriebswirtschaftliche Beratung / Liquiditätsanalyse und -planung /  
 Unterstützende Begleitung von Existenzgründung / Finanz- und Lohnbuchführung

Rohwer & Gut unterstützt mit Standorten in Lübeck und Kiel niedergelassene Ärzte seit über 60 Jahren dabei, ihren Handlungsspielraum effizient auszuschöpfen und die Praxis betriebswirtschaftlich voranzubringen.

Richard-Wagner-Straße 6, 23556 Lübeck, Tel. (0451) 48414-0, Fax (0451) 48414-44/  
 Holtener Straße 94, 24105 Kiel, Tel. (0431) 5644-30, Fax (0431) 5644-31  
 info@rohwer-gut.de, **www.rohwer-gut.de**

